Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 697. Morgen=Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 4. October 1888.

Professor Delbrück über das Tagebuch Kaiser Friedrichs.

An derselben Stelle, an der nach des unvergeßlichen Kaisers Tode Herr v. Treitschke es wagte, die Regierungszeit des Dahingeschiedenen eine „traurige Episode" zu nennen, an derselben Stelle, in den „Preußischen Jahrbüchern", veröffentlicht jetzt Professor Delbrück, der Erzieher des Prinzen Waldemar, einen Artikel über das Tagebuch des Kaisers Friedrich. Mit strengster Objectivität, dabei doch mit einer Wärme des Tones, die in erfreulichem Gegensatze steht zu den polternd schmähsüchtigen und verleumderischen Auslassungen der cartellistischen Presse, trägt er die Dinge vor, wie sie seiner Ansicht nach liegen. Er meint, der Inhalt des Tagebuches sei streng zu trennen von der Art seiner Publication, die er für verfrüht hält, und er versucht, sich auf den Standpunkt eines Historikers im 20sten Jahrhundert zu stellen und von diesem aus ein Urtheil zu fällen. Dasselbe lautet folgendermaßen:

Da entfaltet sich vor uns der große Gegensatz des deutschen Einheitsgedankens und des deutschen Particularismus, verschlungen mit dem zweiten nicht geringeren Gegensatz von Absolutismus und Parlamentarismus.

Die Leidenschaft, welche diese Ideen einst mit Leben erfüllte, ist erloschen; in höheren Einheiten sind die Gegensätze überwunden. Im Constitutionalismus haben sich Parlamentarismus und Absolutismus versöhnt; in einer kunstvollen Bundesverfassung, erfüllt vom Geiste der Eintracht, wirken Sonderleben und nationales Leben ineinander. Der Historiker weist nach, wie der gewaltige Impuls zur Schaffung des neuen deutschen Nationalstaats gegeben wurde durch den unwiderstehlichen Drang des auf den Flügeln des politischen Idealismus dahinrauschenden nationalen Geistes. Die politische Gestaltungskraft aber entsprang nicht ihm, sondern eben dem entgegengesetzten, dem feindlichen Princip, dem harten, nüchternen, ideenlosen Particularismus. Nie hätte dieser etwas dauernd Großes aus sich mehr hervorbringen können, hätte ihm nicht jener den Anstoß dazu gegeben. Nie hätte der nationale Gedanke Fleisch werden können, hätte ihm nicht der preußische Particularstaat den Knochenbau gebildet. Welch eine Zähigkeit im Kleinstaatenthum, daß im Jahre 1866 die Deutschen um seine Erhaltung sich gegenseitig morden und tödten! Welch eine Kraft des nationalen Gedankens, daß vier Jahre später der besiegte der feindlichen Brüder dem Sieger beispringt gegen den Angriff des Fremden! Vier Jahre lang in Preußen leidenschaftlicher, haßerfüllter Kampf zwischen Volk und König um die Ausübung der öffentlichen Gewalt: da öffnen sich die Thore der großen Ereignisse, man blickt sich gegenseitig in die Augen, sieht aus aller Erbitterung doch den Glanz der alten Treue hervorleuchten und schließt den Bund des neuen Staats- und Verfassungslebens, das für alle Zeit Freiheit und Autorität, Kraft des Ganzen und Selbstständigkeit des Einzelnen vereinigen soll.

Und jetzt das Wunderbarste in dieser Antithese der großen geistigen Organismen: der Erbe des Complexes der einen Seite, der geborene Verfechter von Preußenthum und Monarchenthum, der Kronprinz von Preußen selbst, er stellt sich auf die Gegenseite und ruft: Deutschland, politische Freiheit! Ist er damit der vom Schicksal Erkorene, in dem sich die Jahrhunderte vermählen sollen? So ideal vollziehen sich in der rauhen Wirklichkeit die Dinge nicht. Man beachte wohl: die Dinge. Die Dinge sind nie ideal. Aber die Idee selbst verliert darum nichts und nie ist die Macht der Idee stärker in der Weltgeschichte erschienen als hier. Alle äußeren Mittel der Macht, das stärkste Heer und das energischste Beamtenthum waren in den Händen der Vertreter des Alten. Die Idee des Nationalstaats und die Idee der mitregierenden Volksvertretung war dennoch stärker und hat sie gezwungen, sich von innen aus umzuwandeln. Sucht man nach den Stellen, wo solche Macht der Idee greifbar, concret zu Tage tritt: nun eben, hier der Kronprinz von Preußen, dort der König von Baiern werden von ihr ergriffen und unterworfen; sie macht sie sich zu ihren Dienern und Rittern; größere und stärkere Heerschaar ist nicht denkbar.

Was wäre geschehen, wenn die Ausführung gelegt worden wäre in die Hand dessen, der in seiner Person und in seinem Geiste die beiden entgegengesetzten Richtungen vereinigte? Die Geschichte beantwortet diese Frage nicht, weil es ihr durchaus an dem Material zu der Beantwortung gebricht. Sie stellt fest, daß die Verwirklichung der deutschen Idee und des constitutionellen Staates thatsächlich einem Monarchen zufiel, der vorher für die Incarnation des Altpreußenthums galt, und noch mitten in der Ausführung sagen konnte: „er mache sich kein Haar breit daraus". Die Historie wird weiter feststellen, wie sehr gerade dies Verhältniß dem Werke selbst zum Vortheil gereicht hat .... Sie spricht damit nicht das Urtheil aus, daß jede andere Ordnung unmöglich oder schlechthin schädlich gewesen sein würde..... Wäre der Kronprinz damals Kaiser gewesen, manches wäre gewiß anders gemacht worden, aber es ist nicht erlaubt, etwa aus den Vorschlägen, die er damals als Kronprinz gemacht und in seinem Tagebuche selber fixirt hat, unmittelbar weder eine praktische Politik zu construiren, noch auch nach ihnen ohne Vorbehalt die politische Art und Begabung des Kronprinzen zu beurtheilen. Staatsmänner werden durchaus nur beurtheilt nach den Ideen, die sie in der Praxis für die Praxis verfolgen. Der kleinste Zwischenraum, der zwischen Idee und Praxis bleibt, verändert den Maßstab für die Beurtheilung von Grund aus..... Wiederholen und immer wiederholen aber wird die Geschichte aus diesen Blättern, wie der nationale Gedanke sich im preußischen Königshause selbst seinen vornehmsten Vertreter erobert, und dieser Vertreter als der Idealist unter den Staatsmännern den Ereignissen vorauszueilen sucht, um ihnen den Weg zu bereiten, drängt, klagt, schilt, endlich jubelt, als in rechter Feier der neue Kaiser und das junge Reich in die Weltgeschichte ihren Einzug halten.

Delbrück beantwortet sodann die Frage, warum die Tagebuchblätter nicht überall einen so vortheilhaften Eindruck gemacht hätten und meint:

Nicht das Tagebuch ist daran schuld, auch nicht das Publikum ist daran schuld, sondern die objective Thatsache, daß beide nicht für einander bestimmt sind.... Der Kronprinz zeichnet auf, wie er von Mißtrauen erfüllt ist um den Ernst des nationalen Gedankens und des constitutionellen Regiments bei seinem Vater und beim Bundeskanzler. Nichts erklärlicher als zuweilen ein solches Mißtrauen bei einem Manne, der sich mit seinem Enthusiasmus für diese Ideen erfüllt hatte, gegenüber den beiden Anderen, die erst allmälig und langsam in die neue Idee hineingewachsen waren und vermöge der beiderseitigen Stellung fortwährend genöthigt, das Wasser der Praxis in den brausenden Wein des idealen Strebens zu gießen. Nichts schöner als zu sehen, wie schnell solch' aufkeimendes Mißtrauen überwunden wird; wie ein Händedruck nach einer großen Entscheidung das Einvernehmen zwischen dem Kronprinzen und dem Kanzler besiegelt; wie der König, dem im Herzen dies Volksvertretungswesen von seiner Jugend her so unsympathisch und verdächtig, nachdem er schon früher aus Einsicht ihm entgegengekommen, nun auch in der Größe des Moments, wohl vorbereitet durch die leise arrangirende Hand des Sohnes, in seinen Empfindungen übermannt, dahinschmilzt und damit den Umwandlungsproceß vollendet. Geistvoll, pikant, anschaulich stehen diese Scenen vor uns da. So wird sie der zukünftige Historiker lesen; das heutige Publikum liest das gerade Gegentheil heraus: nicht den Ausgleich, sondern die Differenz, nicht das zu Grunde liegende Dauernde, sondern die zufällige Erscheinung.

So urtheilt ein conservativer Historiker und nicht anders haben von Anfang an die freisinnigen Stimmen gelautet. Niemand dachte daran, daß Kaiser Wilhelms Ruhm dadurch geschädigt werden könne, daß das Bild seines herrlichen, von ihm selbst aufs Innigste geliebten Sohnes in noch helleren, strahlenderen Farben als bisher vor unser Auge trat. Auch die Cartellpresse fand Anfangs, daß nach den Aufzeichnungen die Persönlichkeit Friedrichs III. noch sympathischer würde. Dann aber kam es plötzlich wie Erleuchtung über sie, daß die Veröffentlichung des Tagebuches doch eigentlich verwerflich sei. Als nun gar Fürst Bismarck selbst auftrat und erklärte, es fänden sich chronologische und thatsächliche Irrthümer in dem Tagebuche, da war es den Gouvernementalen bald klar, daß hier überhaupt eine Fälschung vorliege. Es war ja ein unumstößlicher Beweis dafür vorhanden; denn Manches, was dem Herausgeber der „Rundschau" eingesandt worden war, war geschrieben, und der Kronprinz hatte doch den Männern seines Vertrauens die Schrift metallographirt übergeben. Professor Delbrück spricht über diese Frage kein Wort, aber er zerstört auch diese Legende, indem er mittheilt, jenes Tagebuch sei überhaupt nicht metallographirt worden. Also mit der Fälschung wird es schwerlich etwas sein. Wie werden sich jene Blätter jetzt verhalten? Vermuthlich werden sie Delbrück auch den Freisinnigen an die Rockschöße hängen.

Deutschland.

Berlin, 2. Oct. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Gymnasial-Director Dr. Bouterwek zu Burgsteinfurt, dem Gymnasial-Oberlehrer Professor Schütz daselbst, und dem Gerichtsschreiber, Kanzlei-Rath Brewer zu Elberfeld den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Oberst-Lieutenant Goßlar, beauftragt mit der Führung des 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 22, dem Sanitäts-Rath Dr. Gürke zu Bunzlau und dem Gymnasial-Oberlehrer, Professor Hahnrieder zu Meseritz den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Assistenz-Arzt 1. Klasse a. D. und praktischen Arzt Schaller zu Olvenstedt im Kreise Wolmirstedt und dem Haupt-Steueramts-Assistenten Grell zu Brandenburg a. H. den Kgl. Kronen-Orden vierter Klasse; dem Schleusenmeister Hausenfelder zu Kupferhammer am Finow-Canal das Kreuz der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; sowie dem Ersten Lehrer und Cantor Unkerodt zu Dietersdorf, dem Kirchschullehrer und Organisten Saloga zu Groß-Pötzdorf im Kreise Osterode O.-Pr., dem ersten Mädchenschullehrer und Küster Blume zu Belzig, dem Hauptlehrer Geis zu Ems, dem Lehrer Thiede zu Alt-Rüdnitz im Kreise Königsberg N.-M. und dem Lehrer und Kirchendiener Schrimpf zu Großenlüder im Kreise Fulda den Adler der Inhaber desselben Ordens verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Ober-Ceremonienmeister Sr. Majestät des Sultans, Munir Pascha, das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens; dem Secretär Sr. Majestät des Sultans, Kiazim Bey, die Brillanten zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Stern; dem bisherigen Königlich würtembergischen Militär-Bevollmächtigten in Berlin, Oberstlieutenant und Flügeladjutanten von Sick, und dem Kaiserlich russischen Staatsrath und Canzleidirector Schilling bei der Gouvernements-Regierung in Kowno den Rothen Adlerorden dritter Klasse; dem Präsidenten des gemeinschaftlichen thüringischen Ober-Landesgerichts in Jena, Dr. Brüger, den Stern zum Königlichen Kronenorden zweiter Klasse; sowie dem Ersten Senatspräsidenten bei demselben Gericht, Herzoglich sachsen-altenburgischen Kammerherrn von Plänckner, dem Präsidenten des gemeinschaftlichen Landgerichts in Meiningen, Diez, und dem Präsidenten des gemeinschaftlichen Landgerichts in Rudolstadt, Berninger, dem Großherzoglich badischen Baudirector, Professor Honsell zu Karlsruhe, und dem ordentlichen Professor in der juristischen Facultät der Universität Würzburg, Geheimen Rath Dr. von Held, den Königlichen Kronenorden zweiter Klasse; dem Major und Flügeladjutanten Sr. Majestät des Sultans, Sadyk Bey, den Königlichen Kronenorden dritter Klasse; sowie dem Kaiserlich russischen Collegien-Assessor Kobetzki bei der Gouvernements-Regierung in Kowno, dem früheren Consul in Middelburg, de Bruyne, und dem Dragoman a. i. bei dem Consulat in Zanzibar, Selim Michalla, den Königlichen Kronenorden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat den Regierungs-Rath v. Schweinichen in Stralsund auf Grund des § 28 des Landesverwaltungsgesetzes vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) zum Stellvertreter des ersten Mitglieds bei dem dortigen Bezirksausschuß auf die Dauer seines Hauptamts am Sitz des letzteren ernannt; dem Regierungs- und Landes-Oekonomie-Rath Otto zu Münster i. W., und dem Regierungs-Rath Bormann zu Breslau bei ihrem Uebertritt in den Ruhestand, sowie dem Bürgermeister Müller zu Barth den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath, und dem Rechtsanwalt a. D. Robert Esser zu Köln den Charakter als Justiz-Rath verliehen; ferner in Folge der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Bochum getroffenen Wiederwahl den bisherigen Ersten Bürgermeister, Ober-Bürgermeister Bollmann daselbst, in gleicher Eigenschaft für eine fernere Amtsdauer von zwölf Jahren, und in Folge der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Neuwied getroffenen Wahl den Stadtverordneten und Rechtsanwalt Friedrich Sayn daselbst als unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Neuwied für die gesetzliche Amtsdauer von sechs Jahren bestätigt.

Bei dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten ist der Bureau-Hilfsarbeiter, Regierungssecretär Werner zum Geheimen expedirenden Secretär und Calculator ernannt worden. — Der Oberlehrer Kalanke an dem Gymnasium zu Lyck ist an das Gymnasium zu Allenstein versetzt. Der ordentliche Lehrer am Gymnasium zu Buchsweiler im Elsaß, Dr. Georg Voß, ist zum Oberlehrer am Gymnasium zu Essen berufen. An dem Gymnasium zu Lyck ist der ordentliche Lehrer Dembowski zum Oberlehrer befördert. — Die durch den Tod ihres bisherigen Inhabers erledigte Stelle des Königlichen Rentmeisters bei der Kreiskasse in Zeitz ist dem Rentmeister Fehre in Mansfeld verliehen und die Verwaltung der Kreiskasse in Mansfeld dem Civil-Supernumerar Wolfram in Merseburg übertragen worden. — Die durch die Pensionirung ihres bisherigen Inhabers erledigte Stelle des Königlichen Rentmeisters bei der Kreiskasse in Schweidnitz ist dem Rentmeister Borcke in Glatz verliehen und die Verwaltung der Kreiskasse in Glatz dem Regierungs-Hauptkassen-Kassirer-Assistenten Flöckner in Breslau übertragen worden. — Der bisherige Regierungs-Secretariats-Assistent Fröhling aus Potsdam ist zum Geheimen revidirenden Calculator bei der Königlichen Ober-Rechnungskammer ernannt worden. (R.-Anz.)

≌ **Berlin**, 2. October. [Die Untersuchungshaft.] So großes Aufsehen das Verfahren gegen Professor Geffcken erregt, so mannigfach sind auch die Urtheile über die Anordnung der Untersuchungshaft. Man versteht nicht, weshalb die Lage des Angeklagten in dem Maße verschlimmert wird, daß er von jedem Verkehr mit seiner Familie abgeschnitten, seiner wissenschaftlichen Beschäftigung entzogen und in strengem Gewahrsam gehalten wird, da er doch gar nicht die Absicht hatte, sich der Verantwortung für seine Handlung zu entziehen. Geheimrath Geffcken befand sich außerhalb des Bereiches der deutschen Justiz. Er hatte eine Erholungsreise nach Helgoland angetreten und hätte, falls er sich schuldig fühlte, ruhig auf jenem idyllischen Eiland bleiben können, bis ihn ein fremdes Schiff nach irgend einem Lande getragen hätte, wo ihn die Hand der heiligen Hermandad nicht zu erreichen vermochte. Geffcken hat es abgelehnt, diesen Weg zu beschreiten. Er muß also unzweifelhaft das Bewußtsein haben, daß er sich in keiner Hinsicht straffällig gemacht habe. Das sollte man ohnehin bei einem Manne von der wissenschaftlichen Bedeutung Geffcken's annehmen. Er ist einer der namhaftesten Juristen des Deutschen Reiches, eine Capacität, auf welche die deutsche Nation immerhin stolz sein kann, wie man auch über die politischen Ansichten des Herrn Geffcken urtheilen möge. Wenn aber Geffcken sein Asyl aufgab, so liegt jener Grund, welcher am häufigsten die Untersuchungshaft rechtfertigt, nämlich Fluchtverdacht, nicht vor. Weshalb ist Geffcken sonst verhaftet worden? Man könnte lediglich annehmen, daß eine Verdunklung des Thatbestandes befürchtet worden sei. Aber einmal kann diese Annahme nicht wahrscheinlich sein, weil das Gericht bereits in Abwesenheit Geffcken's alle Papiere desselben durchsucht hat, und weil nach Lage der Sache anzunehmen ist, daß Geffcken, da er einmal dem Gericht sich stellt, demselben sicherlich auch reinen Wein einschenken wird. Ueberhaupt aber dürfte dieser Fall zu Betrachtungen über die sogenannte Collusionshaft anregen. Dieselbe ist in der Wissenschaft längst stark bestritten worden. So sagt ein Rechtslehrer von dem Range von Bar's: „Die sogenannte Collusionshaft, die ohnehin ein recht bedenkliches, angreifbares Ding ist, könnte mehr und mehr aus der Praxis verdrängt werden." Statt dessen kommt sie mehr und mehr in Uebung. „Die listigen Veranstaltungen der Schuldigen," sagt Gneist, „sind nicht gewachsen der Gesammtmacht der Polizei und der Aufmerksamkeit des Publikums, welche in den kritischen Tagen der öffentlichen Verhandlung von allen Seiten gespannt auf die Schuldmomente gerichtet ist. In Folge dieser Erfahrung ist die Maxime aller englischen und amerikanischen Anwälte, den Clienten vor Allem von Collusionsversuchen abzurathen, weil sie nur zum Verderben des Angeschuldigten ausschlagen. Wenn man nun aber dem wirklich Schuldigen durch Verhinderung von Collusionen einen Dienst erweist, werden andererseits Unschuldige häufig in Lagen gebracht, in welchen sie glauben, unrechtmäßigen Einwirkungen und Collusionen ihrer Gegner in irgend einer Weise, etwa durch Ermahnung der Zeugen zur Wahrheit, entgegentreten zu müssen. Sie werden alsdann wegen scheinbaren Collusionsversuches in Haft genommen und dem feindlichen Complot gegenüber erst recht mehr oder minder wehrlos gemacht." Allerdings bedarf es nach dem bestehenden Recht keiner besonderen Begründung der Untersuchungshaft, falls die Anzeige ein Verbrechen zum Gegenstande hat. Nichtsdestoweniger wird man annehmen müssen, daß doch zureichende Gründe, wenn auch nicht angegeben werden, so doch vorhanden sein müssen, um eine solche Maßregel zu rechtfertigen. In dem vorliegenden Falle vermag die uneingeweihte Menge einen solchen Grund nicht abzusehen. Man erwartet daher auch mit einiger Sicherheit, daß, nachdem nunmehr der Proceß an das Reichsgericht gelangt ist, die Untersuchungshaft wieder aufgehoben werde, da eine Verdunkelung des Thatbestandes schwerlich mehr zu fürchten sein wird.

* **Berlin**, 3. October. [Tages-Chronik.] Die „B. B.-Z." kündigt eine Vorlage für den Reichstag an, die eine große Action in Ostafrika bezwecken und „an den Patriotismus, an die Opferfähigkeit der Vertreter der Reichsbevölkerung ebenso große Anforderungen stellen würde, wie an deren weiten politischen Blick, da es sich um eine nach vielen Millionen zählende Forderung handeln würde."

Die Cartellpresse verlangt jetzt, daß die angekündigte Broschüre Mackenzies in Deutschland verboten werde. Das „Dtsch. Tgbl." schreibt: „Unsere Forderung, daß die Broschüre des Barons Mackenzie in Deutschland nicht erscheinen dürfe, ist auch von anderen Blättern acceptirt und mit Nachdruck befürwortet worden. Wir unsererseits haben das Vertrauen zu der deutschen Regierung, daß sie einem Verlangen nachgeben werde, das ebenso berechtigt wie natürlich ist, und wir befürchten nicht, daß demnächst ein Englishman als freisinniger Wahlmacher auf dem Kriegsschauplatze der Parteien erscheine, der sich das politische und medicinische Genick längst gebrochen hat."

Die über das ganze Deutsche Reich sich erstreckende Zucker-Berufsgenossenschaft hat am 19. September ihr Verwaltungsbureau von Berlin nach Magdeburg verlegt. Der Sitz der Zucker-Berufsgenossenschaft bleibt nach wie vor Berlin.

Nach einem kriegsministeriellen Erlaß ruht für die mit mobilen Kriegsstellen beliehenen Offiziere und Beamten der Militärverwaltung während der Dauer des mobilen Verhältnisses der Anspruch auf Benutzung der ihnen für ihre Friedensstellen überwiesenen Dienstwohnungen, wogegen sie den gesetzlichen Wohnungsgeldzuschuß zugleich in der Kriegsbesoldung erhalten. Doch soll ihnen, der „Voss. Ztg." zufolge, auf Wunsch, soweit nicht dringende dienstliche Rücksichten eine anderweite Verwendung der Wohnungen durchaus erforderlich machen, diese auch während des mobilen Verhältnisses gegen einen dem Wohnungsgeldzuschusse gleichkommenden Abzug von der Kriegsbesoldung belassen werden.

Die Regierungsbehörden haben in einem an die Landräthe ge-

richteten Erlaß betont, daß es das Interesse der Fischerei dringend geboten erscheinen läßt, die **Räumung der Flüsse und Bäche** während der Frühjahrsschonzeit der Fische vom 10. April bis 9. Juni zu vermeiden und mit den im Interesse der Vorfluth und der Unterhaltung der Wasserläufe erforderlichen Räumungsarbeiten nicht vor dem 15. Juni jedes Jahres zu beginnen.

[**Der Amerikanisten-Congreß.**] Der 7. internationale Amerikanisten-Congreß ist heut Mittag im Festsaal des Rathhauses feierlichst eröffnet worden. Das Haus hatte zu Ehren der Gäste reichen Schmuck angelegt. Die imposante Treppenhalle war, wie die „Post" berichtet, mit einer Fülle herrlicher Blumen und Blattpflanzen besetzt, im oberen Vestibül sprudelten die Wasser eines Springbrunnens. Im Festsaal war vor dem großen Congreßbild zwischen Topfgewächsen die Rednertribüne aufgestellt, zu Seiten derselben hatten die Mitglieder des Vorstandes Platz genommen. Eine glänzende Versammlung wohnte dem feierlichen Acte bei. Mit dem Minister Dr. v. Goßler waren der Unterstaatssecretär Nasse, der Ministerial-Director Greiff und Geh. Rath Althoff erschienen. Wir sahen ferner den General v. Voigts-Rheetz, den General-Adjutanten v. Mischke und den Chef des Militär-Bildungswesens, General v. Strubberg, sowie den Admiral Paschen. Auch der Ministerresident Dr. Krüger, die Docenten Hassan Tefik, Kwe-la und Pan fei-tsching waren erschienen. Kurz nach 12 Uhr nahm der Ehrenpräsident, Staatsminister **Dr. v. Goßler**, das Wort zur Begrüßung in folgender Rede:

Verehrte Mitglieder des Congresses,
Hochgeehrte Versammlung!

Durch das Vertrauen des Comités zum Ehrenpräsidenten des 7. Amerikanisten-Congresses berufen, habe ich die Freude und die Auszeichnung, Sie in der Hauptstadt des Deutschen Reiches willkommen zu heißen, — Ihnen zu danken, daß Sie so zahlreich zu ernster Arbeit erschienen sind, selbst die Anstrengungen langer und mühevoller Reisen nicht gescheut haben, — nicht minder aber auch Dank zu sagen den Regierungen und Corporationen, welche durch die Entsendung von Vertretern den ehrenden Beweis ihrer Theilnahme uns gegeben haben. Vor Allem bin ich beglückt durch die Ehre, daß ich den Mitgliedern des Congresses den Gruß meines Kaiserlichen und Königlichen Herrn entbieten und der Versicherung Ausdruck geben darf, daß Seine Majestät an Ihren Bestrebungen den wärmsten Antheil nimmt. Lebendig steht vor meiner Seele das lebhafte Interesse, welches Allerhöchst derselbe schon vor Jahren dem schwersten Problem der Amerikanisten zuwandte, den Zusammenhang der Bevölkerungen und der Culturen der alten und der neuen Welt zu erforschen, den Ausgangspunkt und die Wanderung des Menschengeschlechts zu ergründen. Nicht weniger warm ist das Willkommen, welches ich Ihnen im Namen der preußischen Staatsregierung darbringe. Freudig begrüßt sie die Zusammenkunft der Vertreter der verschiedensten Staaten und Nationen, welche durch ein gemeinsames wissenschaftliches Band sich verbunden fühlen und keinen andern Ehrgeiz kennen, als an der eigenen Stelle als treue Arbeiter erfunden zu werden und die Leistungen der Anderen nach Gebühr zu würdigen. Auf das Bereitwilligste benutzt sie die Gelegenheit, die auf Amerika bezüglichen Sammlungen in der Bibliothek, den naturwissenschaftlichen Anstalten, vor Allem in dem Museum für Völkerkunde Ihrem erfahrenen und kritischen Auge vorzuführen. Deutschland kann sich nicht rühmen, an der Entdeckung Amerikas und den ersten kühnen Schritten zur Verpflanzung unserer Civilisation nach dem neuen Erdtheil einen nennenswerthen Antheil gehabt zu haben. Erst spät haben die Deutschen als Einwanderer an der Erkenntniß und der Verwerthung der Schätze der neuen Welt und an der Entwickelung der dort begründeten Gemeinwesen mitgewirkt. Aber an der „wissenschaftlichen Entdeckung" Amerikas, an der Durchforschung weiter Länderstrecken, an der Bearbeitung naturwissenschaftlicher, culturhistorischer und sprachwissenschaftlicher Fragen hat sich Deutschland in steigendem Maße betheiligt und wir freuen uns über jede Vermehrung unseres Beitrages. Wenn ich auch davon absehen möchte, die Namen kühner Reisenden und emsiger Forscher zu nennen, so kann ich doch nicht schweigend vorübergehen an dem großen Brüderpaare, das keins der Gebiete unberührt gelassen hat, welchen der Congreß seine Aufmerksamkeit widmet, — an Alexander und Wilhelm von Humboldt. Wir Deutschen danken ihnen, daß sie uns eingeführt haben in das Verständniß der neuen Welt; durch sie haben die amerikanistischen Studien hier ihr Bürgerrecht gefunden; zahlreiche Nachfolger, voran ein Mitglied unseres Königshauses, haben sie geworben, und unsere Museen und Bibliotheken sind mit reichen, zum Theil noch ungehobenen Schätzen ihres Forscherfleißes angefüllt. So finden Sie, verehrte Congreß-Mitglieder, wie ich vertraue, hier in weiten Schichten einen wohlvorbereiteten Boden, — ein volles Verständniß dafür, daß nur durch das Zusammenwirken aller Wissenschaften und aller Culturvölker die neue Welt, wie sie war, als sie mit der alten Welt in Berührung kam, und wie sie sich bis dahin entwickelt hatte, begriffen werden kann. Wir verstehen, daß ein Erdtheil, welcher alle Zonen, alle Gestaltungen der Erde, alle Culturarten in sich vereinigt, zunächst in seinem inneren Zusammenhange erforscht werden muß, ehe die wichtigste Frage ihre Lösung finden kann, ob die eigenthümlichen Erscheinungen der neuen Welt auf uralte Verbindungen mit der alten Welt hinweisen. Wir erkennen, daß auch in Amerika für die einzelnen Gebiete Geschichte und Prähistorie weit auseinander liegen, daß schon vor Jahrhunderten mächtige, organisch entwickelte Staaten mit festgegliederter Verfassung und geregelter Gottesverehrung vernichtet sind, während in der Nachbarschaft noch heute zahlreiche Stämme anscheinend im Naturzustande dahin leben. Das Wort, welches auf dem ersten Congreß zu Nancy gesprochen wurde: „Nicht Systeme, sondern Thatsachen," ist zum Programm der Amerikanisten geworden, — doppelt werthvoll in einer Zeit, in welcher die Einbildungskraft oft nur zu sehr geneigt ist, mit leichtem Sinn die weiten Strecken zu überfliegen, welche sich nur dem mühsamen Vorwärtsschreiten erschließen. Zahlreich und bedeutungsvoll sind die Bausteine, welche die vorausgehenden Congresse zu dem das Ganze dereinst krönenden Gebäude zusammengetragen haben. Von der Meteorologie, Geographie, den beschreibenden Naturwissenschaften bis zu der Sprachenvergleichung, Kunst und Religionsgeschichte, haben die mannigfaltigsten Wissenschaften ihre Schätze beigesteuert, — immer weiter wird der Kreis der Disciplinen, welche ihre Anstrengungen auf die Ergründung der neuen Welt richten, und unsere erweiterte Kenntniß der ostasiatischen Geschichte und Litteratur eröffnet uns wohl einen neuen Zugang zu dem letzten der Probleme. Vielleicht naht auch die Zeit, wo nach dem Vorgange anderer internationaler Vereinigungen der Congreß, unbeschadet aller Freiheit der Einzelforschung aus der Fülle der der Lösung harrenden Fragen gewisse einheitlich zu bearbeitende Aufgaben herausnimmt, bestimmte Forschungsmethoden vereinbart oder eine Arbeitstheilung zwischen den einzelnen Ländern vorbereitet. In einem Zeitalter, welches in nie gekannter Vollständigkeit Material aus der Vorzeit dem Forscher zugänglich macht, liegt der Gedanke nahe, daß in jedem Lande die Urkunden, welche die gewaltigen Entdeckungen des 15. und 16. Jahrhunderts behandeln, verzeichnet und nach Bedarf veröffentlicht werden, und es unterliegt wohl schon jetzt keinem Zweifel, daß in dem mit so viel Hochherzigkeit geöffneten Vaticanischen Archiv sich zahlreiche noch wenig bekannte Berichte finden, welche über eine der wichtigsten Perioden der Geschichte der Menschheit neues Licht verbreiten. Groß wie die Aufgabe, welche der Congreß sich stellt, ist das Interesse an seinen Arbeiten. Mit jedem Schritt weiter in der Erkenntniß seiner Ziele wächst das lebhafte Verlangen, daß dem ernsten Werke auch das sichere Gelingen nicht fehlen möge. Bei den Mitlebenden Verständniß zu finden, ist Lebensluft für den Forscher, erhebt den Müden, treibt den Sieger zu neuer That. Möge dieser erquickende Odem Ihnen hier in reicher Fülle entgegenströmen, — möge auch der Berliner Congreß Zeugniß davon ablegen, daß den vereinten Kräften auch die schwersten Hindernisse weichen. Mit diesem Wunsche erkläre ich den 7. internationalen Amerikanisten-Congreß für eröffnet.

Alsdann verlas der italienische Staatsvertreter, Prof. Guido Cora-Turin, der Generalsecretär des Congresses von 1886, in französischer Sprache eine längere Ansprache. Es sei für ihn eine besondere Ehre, nach einem Manne, wie Staatsminister von Goßler, das Wort zu nehmen. Zum Ruhme Deutschlands müsse es gesagt sein, daß hier die exacten Wissenschaften einen hohen Grad der Vollkommenheit erreicht haben, das aber sei für ein Culturvolk, welches seine Aufgabe voll erfasse, nothwendig, daß mit der physischen auch die geistige Erziehung Schritt halte. Der Redner gab sodann einen Ueberblick über die Zwecke des Congresses, der ein Werk der Cultur und Friedensarbeit sei und die Forschungsliebe generalisiren wolle. Turin, seine Vaterstadt, sei stolz gewesen, 1886 den Congreß in seinen Mauern zu sehen, freudig aber habe gerade er auch dafür gestimmt, den nächsten Congreß in Berlin abzuhalten, wo namhafte Reisende und ein opferbereiter Staat so werthvolle Sammlungen zusammengebracht. Mit Ausdrücken des Dankes für die Aufnahme schloß dann der Redner. — Durch Zuruf wurden sodann außer den schon genannten Herren zu stellvertretenden Vorsitzenden ernannt: Baron Andrian-Oesterreich, Prof. Cora-Italien, Senator Fabié-Madrid, Prof. Gaffarel-Dijon, Prof. Morse-Vereinigte Staaten von Nordamerika, Director Netto-Rio de Janeiro und Prof. Schmidt-Kopenhagen. In gleicher Weise wurden in den Beirath delegirt: Dr. Müllendorf-Brüssel, Consul Poten-Chile, Generalconsul Koppel-Columbien, de la Espada-Madrid, Dr. Hancy-Paris, Dr. Serrurier-Leyden, Prof. Dalla-Vedova-Rom, Dr. Larraingar-Merico, Generalconsul Belgrano-Argentinien, Dr. Junker-Rußland und Prof. Bovellius-Upsala. Schriftführer wurden: Dr. Andree-Leipzig, Dr. Güßfeld, Cr. Joest, Prof. v. Kaufmann, Dr. v. Luschau, Dr. Polakowsky, Prof. Johannes Ranke-München, Dr. Schelhas, Dr. Emil Schmidt-Leipzig, Dr. Delar-Steglitz, Dr. Karl v. der Steinen-Düsseldorf, Dr. Uhle, Dr. Heger-Wien, Dr. Barter-Boston und Consul Pector-Nicaragua. Im Namen der Stadt begrüßte sodann der Oberbürgermeister v. Forckenbeck die Mitglieder des Congresses: „Nach der tiefen Trauer, so führte er aus, welche in Folge des Heimganges zweier so geliebter Kaiser die gesammte Bürgerschaft Berlins erfüllt hat und noch erfüllt, sind heute zum ersten Male wieder diese Räume festlich geschmückt. Wenn wir die Gäste dieses internationalen Congresses mit besonderer Sympathie und Wärme begrüßen, so hat dies einen Grund in der Erkenntniß, daß große Weltstädte, wie Berlin, ihre Aufgaben nur erfüllen können mit lebendiger, thatkräftiger Unterstützung der Männer der Wissenschaft, nicht nur derer ihres eignen Landes, sondern derer der ganzen Welt. Sie alle müssen mitwirken, wenn wir unsere Aufgaben erfüllen sollen. Aber es ist noch ein anderer Grund, der die Berliner Bürgerschaft diesen Congreß so sympathisch begrüßen läßt, das ist die Erinnerung an den Mann, dessen schon der Herr Staatsminister gedacht, an unsern großen Mitbürger, dessen Steinbild den Vorhof der Universität schmückt." Es begrüßten noch den Congreß im Namen ihrer Regierungen Senator Fabié-Madrid, Prof. Gaffarell-Frankreich und Director Netto-Rio de Janeiro. Damit schloß die feierliche Eröffnungssitzung. Die Verhandlungen selbst werden heute Nachmittag im Museum für Völkerkunde ihren Anfang nehmen.

Der Congreß umfaßt 350 Theilnehmer. 242 von ihnen haben ihren Wohnsitz in Deutschland, 108 sind aus anderen Ländern hierher gekommen. England ist durch drei Londoner Gelehrte, die Herren Chandleß, Clarke und Miro Quesada, Oesterreich durch Dr. von Tschudi, durch den Director der Marineschule Eugen Gelcich, das Wiener Hofmuseum speciell durch Dr. Heger vertreten. Aus Belgien sind u. A. der Generalsecretär des Congresses von 1879, Dr. Bamps, sowie der Secretär des Congresses von 1883, Arthur Blomme, erschienen. Dänemark hat u. A., außer dem officiellen Delegirten Professor Waldemar Schmidt, den königlichen Kammerherrn Dr. d'Irgens-Berga, das Kopenhagener Museum den Director Herbst und die Herren Bahnson und Steinhauer entsandt. Aus Spanien sind Mr. de Abella vom Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten und der Geologe Mr. Reussel, sowie speciell als Vertreter der Madrider Akademie Capitän Duro, der Generalsecretär des Congresses von 1881, Mr. de la Rada y Delgado und der schon gestern erwähnte Senator Fabié hier eingetroffen. Frankreich hat 17 Mitglieder zum Congreß gemeldet, unter ihnen Prinz Roland Bonaparte, den Marquis de Croizier, den Grafen Charancey und als officiellen Vertreter Prof. Gaffarel-Dijon, sowie den Mr. Prêt als Delegirten der ethnographischen Gesellschaft zu Paris. Unter den sechs holländischen Mitgliedern Dr. Leemanns, den Director des Leidener Alterthumsmuseums, und Mr. Pleyde, den Director des Colonialmuseums zu Amsterdam. Auch Italien hat sechs Mitglieder entsandt, unter ihnen Dr. Grossi als Abgesandter der Florentiner anthropologischen Gesellschaft und Professor Dalla-Vedova als Vertreter der italienischen geographischen Gesellschaft zu Rom. Auch eine Dame ist aus Italien erschienen, Frau Cora, die Gattin des schon gestern erwähnten Regierungsvertreters. Die norwegische Gelehrtenwelt repräsentirt Dr. Rink-Christiania, Schweden Dr. Bovallius-Upsala. Aus der Schweiz sehen wir Professor de Saussure-Genf, aus Portugal Herrn da Silva, Königl. Kammerherrn und Begründer des archäologischen Museums und der Königl. archäologischen Gesellschaft, und aus Rußland endlich sind angemeldet der Minister Fürst Michael Gortschakow, der Vicepräsident des Congresses von 1883, Prof. Bogdonow und der zur Zeit in Berlin lebende Dr. Junker. Amerika selbst ist durch 40 Mitglieder vertreten, u. A. durch den Präsidenten der Newyorker geographischen Gesellschaft, Mr. Daly, die Mitglieder der Expedition Hemenway, Mr. Cushing, Mr. Bandelier, Silvester Banter und Professor Morse, sowie durch den Präsidenten der Universität zu Baltimore, M. Gilvan. Brasilien läßt sich durch den Minister Baron de Jauru und den Director des Museums zu Rio de Janeiro, Professor Nette, vertreten. Außer ihnen sind aus Rio Grande do Sul Dr. v. Ihering und Gemahlin erschienen. Canada hat nur ein Mitglied, Mr. Hale, entsandt. Chile wird u. A. durch sechs Vertreter der Berliner Chilenischen Colonie repräsentirt, Columbien durch den Londoner Generalconsul Koppel, Costa Rica durch den Director des Nationalmuseums zu San José, Mr. Alfaro, und durch den Bischof August Thiel, Java durch John Kuipers, Nicaragua durch den Pariser Consul Desiré Pector und durch den Dr. Schliephake de Gronkel, Peru durch den hiesigen Viceconsul Emil Braß und durch den Dr. Macedo aus Lima, Argentinien u. A. durch den früheren Kammerpräsidenten La Callos, Uruguay durch den hiesigen Ministerresidenten Sus viela Guarch und Venezuela endlich durch den Museumsdirector Dr. Ernst aus Carracas repräsentirt. Unter den deutschen Mitgliedern befinden sich acht Damen, darunter Frau Milinowski-Danzig, Frau Dr. Reiß und Frau Generalconsul Schönlanck.

München, 2. October. [**Der Kaiser in München.**] Die Münchener „N. N." berichten: Eine festlich gestimmte, ungemein zahlreiche Menge durchwogte heute Vormittag die Straßen der Stadt, die durchweg im Schmucke der Fahnen prangte; einzelne Häuser zeichneten sich durch reiche Decoration aus, überall aber wehten Flaggen dem kaiserlichen Gaste Münchens ihren Gruß. Besonders sammelten sich große Menschenschaaren vor dem Hofgartenthor, längs der Briennerstraße, vor dem Rathhaus, wo noch fleißige Hände Guirlanden und Gewinde um Säulen und Portale schlangen, vor den drei Ausstellungen. Magistrat und Gemeinde-Collegium, sowie Vertreter der übrigen gemeindlichen Körperschaften versammelten sich um 9 Uhr, in den Ausstellungen harrten die Directorien, die Vorstände und Ausschüsse (in der Kunstgewerbe-Ausstellung hatten sich auch die Vertreter der deutschen Staaten eingefunden). Aber man wartete hier wie in der Menge vergebens: gegen 10 Uhr hieß es, der Kaiser habe die **Einladungen dankend abgelehnt**, weil dringende Staatsgeschäfte zu erledigen seien. Eine nicht geringe Enttäuschung griff Platz, man hatte sich allgemein so sehr gefreut, den Kaiser, den Tausende gestern Abend nur undeutlich gesehen, bei Tageslicht von Angesicht zu Angesicht zu sehen! Auch der Besuch des Rathhauses unterbleibt. Vormittags nach 11 Uhr erhielt Bürgermeister Dr. von Widenmayer ein Schreiben des beim Kaiser den Ehrendienst versehenden Generals von Orff des Inhaltes, daß es dem Kaiser wegen Kürze der Zeit unmöglich sei, einen Besuch im Rathhaus zu machen oder eine städtische Deputation zu empfangen. Indessen sei der Kaiser bereit, seinen Namen in das Gedenkbuch einzuschreiben, wenn man ihm dasselbe in Vorlage bringen würde. Der Kaiser hat den Staatsminister Grafen Herbert Bismarck auf 9 Uhr zum Vortrag befohlen und arbeitete dann mit den Chefs seines Civil- und Militärcabinets. Auf halb 11 Uhr hatte er sich zum Besuch bei der Königin-Mutter angesagt. Dann erfolgte um 11 Uhr

---

Periodische Litteratur.

(September.)

Sollten die Preisrichter in Spaa zu ihrer neidenswerthen Aufgabe, die Schönste der dort versammelten Schönen herauszufinden, etwa noch irgend welcher theoretischen Anleitung bedurft haben, so hätten sie diese in ausgiebigster Weise aus zwei Aufsätzen der vorliegenden Monatshefte schöpfen können. Der eine von **Fr. Merkel** in der „Deutschen Rundschau" enthält „**Bemerkungen über Körperschönheit**" im Allgemeinen, der andere von **Paul Mantegazza** in der „Deutschen Revue" behandelt „**Die Schönheit des Weibes**" im Besonderen. Der erstere schlägt einen akademischen Ton an, der letztere trägt einen mehr feuilletonistischen Charakter, doch beruhen beide auf wissenschaftlicher Beobachtung und gelangen auch im Einzelnen zu wesentlich gleichen Ergebnissen. Merkel geht davon aus, daß die Proportionalität des menschlichen Leibes die Grundlage seiner Schönheit bildet. Man hat sogar oft den Versuch gemacht, absolute Proportionen aufstellen zu wollen, dies führt jedoch zu den größten Irrthümern und scheint der Grund, weshalb beispielsweise in der Sculptur der Griechen die Kinderstatuen nur geringe Naturwahrheit zeigen und nichts Anderes sind als Erwachsene in verkleinertem Maßstabe. Merkel erörtert des Näheren, wie mit dem Wachsthum des Menschen und der allmählichen Ausbildung seiner verschiedenen Organe sich auch seine Proportionen nach bestimmten Gesetzen verändern, und wie danach die Proportionen verschieden großer Menschen auch verschieden sein müssen. Ohne diese Gesetze zu kennen, haben wir auch für alle diese Verschiedenheiten einen feinen Blick und bemerken sogleich, wo die Natur mit ihren Gaben geknausert hat oder zu freigebig gewesen ist. Gewisse leichte Störungen der Proportionalität, namentlich der Symmetrie der beiden Körperhälften, wirken allerdings gerade reizvoll und charakteristisch im Gegensatz zur marmornen Schönheit allzu exacter Gleichmäßigkeit des Körperbaues.

Mantegazza ergeht sich zuerst in allgemeinen, mehr oder minder originellen Aphorismen über das Weib und seine Schönheit und berührt dann die vielumstrittene Frage: ob das Weib schöner oder der Mann? Er erklärt diese Frage mit Recht für unfruchtbar. Das Problem sei falsch gestellt und darum unlösbar. Auf dem Gebiete der Aesthetik lassen sich die Dinge gleicher Natur nicht messen und der Typus des schönen weiblichen Wesens sei nicht nur „göttlich" (ein Lieblingsausdruck Mantegazzas), sondern dem des Mannes fast vollständig entgegengesetzt. Es sei daher vergebens, der Schönheit des einen oder des andern Geschlechts den Vorrang einräumen zu wollen. Sobald das Weib sich dem physischen Typus des Mannes nähere, werde sie häßlich, und umgekehrt, wenn der Mann sich verweibliche, sei er nicht mehr schön.

Weiterhin wirft Mantegazza die interessantere Frage auf, ob alle Völker der Erde denselben Begriff von der weiblichen Schönheit haben, das Schöne also absolut sei und nur von Vielen nicht gekannt oder aus ästhetischem Vorurtheil verkannt werde, oder aber, ob jede Race ihren eigenen ästhetischen Geschmack besitze, so daß so viele Typen weiblicher Schönheit anzunehmen seien, als es Völker auf der Erde giebt. Er vereinigt beide Meinungen dahin, die Auffassung jeder Race von dem weiblich Schönen gehe dahin, daß es einen für alle Racen gemeinsamen Typus und Typen für jede einzelne Race giebt. Die Behauptung, daß die Idee des Schönen völlig subjectiv und individuell verschieden sei, verwirft er als eine Ausflucht der Trägheit, die sich der feinen Analyse, dem langen mühsamen Studium des Problems entziehen wolle. Die Aesthetik besitze vielmehr feststehende Dogmen und sichere Gesetze ebenso wie die Mathematik und Physik, und selbst die sonderbarsten Launen, die anscheinendsten Widersprüche des Geschmacks seien, wie er an mehreren Beispielen nachzuweisen sucht, natürliche nothwendige Wirkungen der Zeit, der Umgebung, aller äußeren und inneren Bedingungen, in denen der Geschmack sich herausbildet und befestigt.

Er geht dann zur genaueren Analyse des allgemeinen Typus der weiblichen Schönheit über.

Gewisse Grundlinien bilden, verwebt mit den geringeren, nur zur Zierde dienenden Schönheiten, viele verschiedene Typen, die sich aber auf wenige reduciren lassen. Er skizzirt als die charakteristischesten: das classische, das sinnliche, das anmuthige, das sentimentale und das capriciöse, bizarre oder gefällige Schöne und giebt zuletzt noch eine flüchtige Uebersicht über die einzelnen ästhetischen Elemente: Kopf, Stirn, Auge, Nase, Mund, Wangen, Kinn, Ohren und Haare. Hierbei berührt er sich wieder vielfach mit Merkel, der ebenfalls die für die Ausprägung der Schönheit wichtigsten Körpertheile einer specialisirten Betrachtung unterwirft. Die Summe derselben ist, daß die einzelnen Organe dann am schönsten (und auch physiologisch am brauchbarsten), wenn sie eine mittlere Ausbildung zeigen. Es muß aber noch die Gefälligkeit der Linien hinzukommen, bezüglich deren die subjective Anschauung nach Merkel mit jedem Jahrhundert, ja mit jedem Jahrzehnt gewechselt hat. Wenn man alte illustrirte Zeitschriften und Modejournale durchblättert, kann man bemerken, wie nach kurzen Zwischenräumen der Typus der dargestellten Gesichter sich ändert. Jede Tracht ist eigens für einen ganz bestimmten Gesichtsschnitt und für eine ganz bestimmte Figur erfunden, eben für die, welche zur gegebenen Zeit für die schönste galt. Betrachtet man die Mode in diesem Lichte, dann wird ihr ein Theil ihrer Sinnlosigkeit genommen. Und bei Kostümfesten beurtheilen unsere Damen meist sehr richtig, ob ihnen Rococo oder Altdeutsch, Renaissance oder Empire am besten kleidet, mit andern Worten, ob ihre Schönheit dem damals giltigen Typus am besten entspricht. Mit der anatomischen Form muß dann warm pulsirendes Leben sich durchdringen, und die Seele muß instinctiv und bewußt dem harmonisch vollendeten Körper seinen idealen Gehalt geben. Ohne Grazie keine Schönheit, und ohne geistigen Ausdruck keine Grazie. Freilich findet sich die Schönheit des Leibes mit der des Geistes und des Herzens nur selten vereinigt, aber „die vollkommene Frau wird ihre Stirn mit einer dreifachen Krone schmücken, die aus diesen drei Schönheiten besteht."

Auf welchem Wege soll sich aber das Weib diese verklärende Geistes- und Herzensbildung aneignen? Das bildet den Gegenstand einer ernsten „Controverse", die sich aber nach dem Grundsatze „Il faut traiter légèrement les choses sérieuses et sérieusement les choses légères" in dem leichtgeschürzten Gewande einer Plauderei präsentirt, betitelt „**Nur nicht lesen!**" von **Bentramin** in der „Deutschen Rundschau". Die Controverse wird ausgefochten zwischen einer Comtesse Helene und ihrem Cousin, dem Baron Raymond von Wiesfried. Letzterer, früher ein eifriger Kämpfer für die geistige Hebung der Frau, ist plötzlich in einen entschiedenen Gegner derselben verkehrt. Ein schönes Weib, geistreich aber herzlos, ist Schuld daran, daß dem Enttäuschten jetzt jede gebildete Frau als eine klingende Schelle erscheint. Seine neuen Ansichten läßt ihn der Verfasser (oder die Verfasserin?) in graziösem Wortgefecht gegen Helene mit dem ganzen Uebereifer des Convertiten entwickeln. Einige Kraftstellen aus seiner Philippika gegen das Lesen mögen genügen: „Je weniger die Frauen lesen, desto liebenswürdiger sind sie. Alles Unglück in der Welt ist dadurch entstanden, daß die Frauen zu viel und zu unrechter Zeit gelesen haben. Es sollte von Staatswegen verboten sein, ein Buch in den Hausstand einzuführen, sobald das Mädchen anfängt, einen Wirkungskreis zu haben. Denn was ist die Aufgabe der Frau? Ihr Leben und ihre Liebe Anderen zu widmen, und dies ist unmöglich, sobald sie die eine Hälfte verschläft und die andere verliest. Wer von Gott gesunden Menschenverstand erhalten und das Herz am rechten Fleck hat, der braucht seine Gefühle nicht in die Schule gehen zu lassen. Denn weiter ist sie nichts, unsere Damenlectüre, als eine „Erziehungsanstalt für Gedanken höherer Stände", in welcher die Gefühle unserer Mädchen und Frauen in eine und dieselbe Form und Uniform gezwängt werden, bis sie die vorschriftsmäßige tenue haben. Nach und nach setzen sich diese angelernten Empfindungen fest, und ein Mädchen weiß bald nicht mehr, ob das, was

20 Minuten die Ausfahrt vom Hofgartenthor aus in zweispänniger Galaequipage. Schon von früh 7 Uhr an hatte sich im Hofgarten und in den angrenzenden Straßen ein nach Tausenden zählendes Publikum angesammelt, das auf die Ausfahrt des Kaisers wartete. Von 10 Uhr ab zogen noch viele Tausende aus allen benachbarten Straßen in den Hofgarten, an den Odeonsplatz und in die Ludwigsstraße, so daß sicherlich gegen 50 000 Menschen auf den Anblick des Kaisers harrten. Als der Kaiser in der Uniform seines baierischen Ulanenregiments an der Seite des zum Ehrendienst commandirten Generals von Orff erschien, brausten ihm stürmische Hochrufe entgegen, die sich, mächtig wie die Brandung des Meeres, fortwälzten bis hinab zum Siegesthor. Hüte und Tücher wurden geschwenkt und die helle Freude war auf allen Gesichtern zu lesen. Freundlich dankte der Kaiser für die warme, aus patriotischen Herzen kommende Ovation der Münchener Bevölkerung und der zahlreichen Fremden. Der Kaiser fuhr zuerst beim Herzog Max-Palais vor, dann zum Wittelsbacher-Palais, machte der Prinzessin Gisela und der Herzogin Max Emanuel Besuch, und nach seiner Rückkehr in die Residenz fand dort das Frühstück statt, zu dem alle Mitglieder des königlichen Hauses geladen waren.

Italien.

§ [Die Ansprache des Papstes.] In Rom betrachtet man die sehr polemische Ansprache Leo's XIII. an den oberitalienischen Clerus, welcher ihm eine Ergebenheitsadresse überreichte, als einen Ausbruch der Enttäuschung darüber, daß die Adresse des deutschen Episkopats und die Resolutionen der Katholikenversammlung in Freiburg so gar keine Einwirkung auf das Reiseprogramm des Deutschen Kaisers gehabt haben. Die italienische Regierung muß sich nun dafür die unangenehmsten Dinge sagen lassen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 3. October.

Die „Schlesische Zeitung", geräth in immer größere Verlegenheit in Bezug auf die Wahl der Ausdrücke, mit denen sie ihren Lesern die freisinnige Partei als möglichst verabscheuungswürdig hinstellen soll. Nachdem der kindische Sport, von dem „Freisinn" nur immer in Gänsefüßchen zu sprechen, sich als gar zu abgebraucht erwiesen hat, redet das Blatt heute von der „fortschrittlich-demagogischen Presse", die sich der Aufzeichnungen des verstorbenen Kaisers Friedrich zu Wahlzwecken bemächtigt habe. Wir glauben, mit einer Zeitung, in welcher einer der Faiseurs der berüchtigten Breslauer Adresse das große Wort führt, über das, was demagogisch ist, nicht rechten zu können. Scherzeshalber wollen wir jedoch daran erinnern, daß die Aufzeichnungen, deren sich jetzt die freisinnige Presse als Wahlagitationsmittels bedienen soll, schon vor Jahren von dem privilegirten Ober-Officiosus, dem in diesen Tagen verstorbenen Dr. Hahn, in der „Provinzial-Correspondenz" veröffentlicht worden sind. War das etwa auch „demagogisch?"

— Eine interessante Aeußerung aus dem Munde des Stadtverordnetencandidaten, der im 19. Wahlbezirk von conservativ-antisemitischer Seite gegen den Hotelbesitzer Mänchen aufgestellt ist, theilte Herr Stadtverordneter Haber in der am Montag stattgehabten Versammlung der Wähler dieses Bezirks mit. Die Aeußerung erscheint um so interessanter, wenn man sich vergegenwärtigt, daß es sich um jenen Stadtverordneten-Candidaten handelt, der einstmals emphatisch erklärt hatte, „er werde die Finanzen der Stadt Breslau verbessern". Besagter Finanzreformer hat nämlich, wie Herr Haber mittheilte, im März 1883 bei Bewilligung von Erziehungsgeldern an Kinder städtischer Beamten seine Verwunderung darüber ausgesprochen, „daß Kinder städtischer Beamten besser gestellt würden, als die Kinder von Almosengenossen". Diese Aeußerung steht vollständig auf der Höhe derjenigen eines andren conservativen Stadtverordneten, die wir kürzlich mitgetheilt, und die bei weiterer Fürsorge des Magistrats und der liberalen Majorität der Stadtverordneten für die städtischen Beamten die „wohlwollende" Befürchtung aussprach, wenn „das so weitergehe, würden die Beamten aus goldenen Schüsseln essen." Und diese Partei wagt in einem Wahlflugblatt für zwei ihrer Candidaten (im 20. Bezirk) zu versprechen, daß diese beiden Herren die Interessen der Beamten besser wahrnehmen werden, als die bisherigen (liberalen) Stadtverordneten des Bezirks!

— In Schweidnitz haben die National-Liberalen beschlossen, an dem Compromiß mit den Conservativen für die bevorstehende Landtagswahl festzuhalten. Als Candidaten für die bevorstehenden Landtagswahlen wurden die bisherigen Abgeordneten des Wahlkreises aufgestellt und zwar nationalliberalerseits Landgerichtsrath Kletschke und conservativerseits Rittergutsbesitzer Barchewitz-Gr.-Märzdorf.

Statistische Nachweisung
über die in der Woche vom 16. Septbr. bis 22. Septbr. 1888 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London ...	4 282	15,8	Dresden ..	259	18,7	Braunschweig ..	90	24,2
Paris	2 260	19,3	Odessa	268	28,7	Halle a. S.	87	19,6
Berlin	1 414	21,8	Brüssel ...	181	21,3	Dortmund	84	20,9
Petersburg	928	34,1	Leipzig ...	181	19,2	Posen	69	23,9
Wien	800	19,0	Köln	169	28,5	Essen	69	25,5
Hamburg inclVororte	498	20,9	Frankfurt am Main	163	16,8	Würzburg .	57	16,4
Budapest .	442	28,4	Königsberg	156	25,9	Görlitz ...	58	26,7
Warschau .	444	29,0	Venedig ..	150	18,7	Frankfurt a. d. Oder	55	19,6
Rom	388	25,3	Danzig ...	118	26,9	Duisburg .	50	25,6
Breslau ...	313	23,2	Magdeburg	171	23,4	München-Gladbach	47	23,9
Prag	295	28,5	Chemnitz ..	118	33,7			
München .	278	30,6	Stettin ...	103	26,6			

* **Vom Stadttheater.** Freitag, den 5. October, findet als letztes Gastspiel der Frau Moran-Olden eine Wiederholung der Oper „Carmen" statt.

* **Vom Lobetheater.** Die „Sieben Schwaben", das neueste Opus Millöcker's, zu welchem Hugo Wittmann und Bauer den Text verfaßt haben, geht Sonnabend, den 6., zum 1. Mal in Scene. Director Raul hat, wie uns mitgetheilt wird, diese Volksoper mit großem Pomp ausgestattet; seine Gesammtkräfte, zu welchen sich noch Herr Korschin vom Walhallatheater in Berlin als Gast gesellt hat, sind einem großen Theil unseres Publikums auf das Vortheilhafteste bekannt.

* **Die Breslauer Turner und Kaiser Wilhelm II.** Wir haben bereits mitgetheilt, daß Kaiser Wilhelm in diesem Jahre keine Hofjagden in Ohlau abhalten wird. Nunmehr wird uns hierüber aus turnerischen Kreisen geschrieben: Da hier und in Ohlau das Gerücht verbreitet war, daß Se. Majestät Kaiser Wilhelm im Spätherbst auch noch nach Schlesien kommen würde, um in dem Oderwalde bei Ohlau zu jagen, und bei dieser Gelegenheit im Stadtschloß zu Breslau Wohnung nehmen würde, hatte der hiesige Vereinsturnrath den Beschluß gefaßt, Allerhöchstdemselben bei seiner ersten Anwesenheit in Breslau eine ähnliche Huldigung darzubringen, wie sie vor 6 Jahren dem hochseligen Kaiser Wilhelm I. dargebracht wurde, bestehend in Fackelzug und Fackelreigen der Breslauer Turnerschaft. Eine Anfrage, welche deswegen von dem Vereinsturnrath in Berlin gemacht wurde, ist seitens des Ober-Hofmarschallamtes dahin beantwortet, daß von einer seitens Sr. Majestät des Kaisers und Königs beabsichtigten Reise nach Ohlau an dortiger Stelle noch nichts bekannt geworden sei.

H. **VII. Deutsch-evangelischer Kirchengesangvereinstag.** In den prächtigen Räumen der alten Börse am Blücherplatze, die in entgegenkommendster und liebenswürdigster Weise von dem Verein christlicher Kaufleute dem Ortsausschusse zur Verfügung gestellt worden waren, fand Dinstag Abend 8 Uhr eine Vorversammlung und Begrüßungsfeier für den in Breslau tagenden Kirchengesangvereinstag statt. Es war eine stattliche Anzahl hochansehnlicher, für die Pflege des evangelischen Kirchengesanges begeisterter Männer, die sich zum Theil mit ihren Damen aus allen Theilen unseres deutschen Vaterlandes eingefunden hatten, alte Bekanntschaften erneuernd und neue anknüpfend. Auch die Mitglieder des Schlesischen Provinzialvereins waren zahlreich erschienen, unter ihnen wohl sämmtliche Musiklehrer der evangelischen Seminare Schlesiens. Gegen 8¼ Uhr wurde die Feier durch den unter Leitung des Rectors Beck von evangelischen Lehrern der Stadt trefflich ausgeführten Gesang des B. Klein'schen Psalms: „Herr Gott, du bist unsre Zuversicht" eingeleitet, worauf der Vorsitzende des Ortsausschusses, Consistorialpräsident D. Stolzmann, Namens desselben die zum VII. Kirchengesangvereinstage versammelten Gäste begrüßte und herzlich willkommen hieß, die Hoffnung damit verbindend, daß die von dem Vereine zu erwartenden Anregungen gerade in der sangeslustigen Provinz Schlesien auf einen fruchtbaren Boden fallen werden. Namens des Schlesischen Provinzialvereins zur Hebung des evangelischen Kirchengesanges rief Consistorialrath Professor D. Meuß den Gästen einen herzlichen Willkommensgruß mit dem Wunsche zu, daß die Verhandlungen des deutsch-evangelischen Kirchengesangvereins für Schlesien und dessen Hauptstadt reiche Frucht bringen und in allen Theilnehmern das Gefühl der Zusammengehörigkeit und das Bewußtsein wecken und stärken möge, daß es gilt, auch auf dem Gebiete der evangelischen Kirchenmusik gemeinsame Interessen und Bestrebungen zu verfolgen. Demnächst brachte Superintendent Dr. Sell-Darmstadt herzliche Grüße und Segenswünsche des dortigen Ober-Consistoriums dem 7. Kirchengesangvereinstage in Breslau; die von ihm vertretene Kirchenbehörde betrachtet es als eine heilige Ehrenpflicht, auf jedem Vereinstage durch einen Vertreter Zeugniß ablegen zu lassen von dem hohen Interesse, das sie den Bestrebungen des Vereins vom Anbeginn an entgegenbringe. Ganz besonders gern aber habe sie einen Abgeordneten nach Schlesiens Hauptstadt gesandt, um darzuthun, wie man im Süden und Westen unseres Vaterlandes bereit sei, Hand in Hand und in gleicher Begeisterung mit dem Osten dieselben gleichen Ziele zu verfolgen, deren wahre innere Bedeutung Redner in ebenso geistreicher wie begeisternder Weise darlegte. — Nach seinem von der Versammlung mit lebhaftestem Beifall aufgenommenen Vortrage dankte der Vorsitzende des deutsch-evang. Kirchengesangvereins, Geh. Staatsrath Hallwachs-Darmstadt, für die herzliche Aufnahme in Breslau, wo einmal zu tagen den süddeutschen Vereinsgenossen seit Langem schon ein heißer Herzenswunsch gewesen sei. Pfarrer Herold aus Schwabach bei Nürnberg brachte Grüße des baierischen Landesvereins, in lebhaften Farben den Eifer und die Rührigkeit der baierischen protestantischen Gemeinden auf dem Gebiete des deutsch-evangelischen Kirchengesanges schildernd und dabei unter lautem Beifall der Versammlung betonend, wie auch nach dieser Richtung das Gefühl der Zusammengehörigkeit von Süd und Nord immermehr erstarke. Nachdem sodann Regierungs- und Schulrath Trinies-Potsdam noch Grüße des Nachbarvereins, des Kirchengesangvereins für Berlin und die Provinz Brandenburg übermittelt hatte, begrüßte Regierungs-, Schul- und Consistorialrath Eismann die Versammlung im Auftrage der Königlichen Regierung und des Provinzial-Schulcollegiums zu Breslau, versichernd, daß beide Behörden den Bestrebungen des Vereins das höchste Interesse entgegen bringen und bemüht sind, in Seminar und Schule immer mehr das Bewußtsein zu wecken und zu stärken, daß die evangelische Schule, indem sie den Kirchengesang pflege, der Kirche diene. Sie empfinden es als Ehrenpflicht, der evangelischen Kirche tüchtige Cantoren und Organisten zuzuführen. Er könne versichern, daß die Lehrer Schlesiens sich redlich in diesem Dienste der Kirche bemühen. — Nachdem sodann noch Rector Krause-Berlin auf die überall rege Betheiligung der Lehrer au den Bestrebungen des Vereins und auf ihre Verdienste und Erfolge auf dem Gebiete des evangelischen Kirchengesanges hingewiesen, sprach Consistorialpräsident D. Stolzmann im Namen des Ortsausschusses und der ganzen Versammlung warme Anerkennung und herzlichen Dank den Lehrern Breslaus aus, welche durch den künstlerischen Vortrag einer Anzahl herrlicher Männerchöre den Abend in so erhebender Weise verschönt hatten.

Im Namen des Central-Ausschusses eröffnete der Vorsitzende, Geh. Staatsrath Hallwachs-Darmstadt, die heute Vormittag 10 Uhr in der Aula Leopoldina hiesiger Universität abgehaltene Hauptversammlung, welche von Damen und Herren zahlreich besucht war. Vor Eintritt in die Verhandlungen stimmte die Breslauer Singakademie unter Leitung des königl. Musikdirectors Prof. Dr. Schäffer eine vom Dirigenten vierstimmig gesetzte Motette von Orlandus Lassus an. Während einer kurzen Pause im Gesange sprach General-Superintendent Prof. Dr. Erdmann den apostolischen Gruß. Nachdem der sich anschließende Gesang der Motette: „Schaff' in mir, Gott, ein reines Herz 2c." von Julius Schäffer verklungen, sprach Generalsuperintendent Prof. Dr. Erdmann ein längeres Gebet, in welchem er u. A. der Vorgänge auf unserm Kaiserthrone gedachte. Demnächst wurde Geh. Staatsrath Hallwachs durch Zuruf zum Tagesvorsitzenden gewählt. Derselbe berief den Consistorial-Präsidenten D. Stolzmann-Breslau, den Consistorial-Rath Prof. Dr. Meuß-Breslau und den königl. Musikdirector Thoma ins Bureau und ernannte den Pastor Wothe-Obernigk und den Realgymnasiallehrer Becker-Darmstadt zu Schriftführern.

In die Tagesordnung eintretend, machte der Vorsitzende zunächst einige zahlenmäßige Angaben, um den Anwesenden ein Bild von der Ausdehnung des deutsch-evangelischen Kirchengesangvereins zu geben. Darnach umfaßt derselbe bereits alle deutschen Bundesstaaten, mit Ausnahme der Provinz Hannover, des Königreichs Sachsen und des Großherzogthums Mecklenburg. Doch ist Grund zu der Hoffnung vorhanden, daß auch diese Landestheile innerhalb der nächsten Jahre im Vereine vertreten sein werden. Auch in Oesterreich und der Schweiz hat sich der Einfluß des Vereins bereits geltend gemacht. Dem Gesammtvereine gehören gegenwärtig an der Landes- und Provinzialverein in Anhalt mit 16 Ortsvereinen, 16 Kirchenchören und 504 Mitgliedern, in Baden 113 Ortsvereine mit 4592 activen, d. h. singenden Mitgliedern, in Baiern 13 Ortsvereine mit 364 Mitgliedern, der Chorgesangsverband für Brandenburg mit 66 Ortsvereinen und 1600 Mitgliedern, der Verein für geistliche und Kirchen-Musik in Ost- und Westpreußen, der Kirchengesangverein in Frankfurt mit 102 Mitgliedern, der Kirchengesangverein in Hessen mit 78 Ortsvereinen, 7 Chorschulen und 3738 Mitgliedern, der Kirchenverein für die Pfalz mit 24 Ortsvereinen und 2400 Mitgliedern, der Chorgesangvereinsverband für Sachsen und Thüringen mit 60 Vereinen und 1620 Mitgliedern, der Kirchengesangverein in Schlesien mit 135 Mitgliedern in 42 Bezirken, der Kirchengesangverein für den Regierungsbezirk Wiesbaden mit 9 Vereinen und 260 Mitgliedern, der Kirchengesangverein für Würtemberg mit 140 Vereinen und 3860 Mitgliedern, der evangelische Kirchengesangverein für Elsaß-Lothringen mit 23 Ortsvereinen und der Verein zur Pflege der kirchlichen

---

sie fühlt, aus ihr selbst kommt, oder aus dem zuletzt gelesenen Roman. — Den Frauen sollte Alles, was zur Bildung des Herzens und Geistes nothwendig ist, durch ihren Mann oder durch Tradition gelehrt werden. Alles andere ist vom Uebel." Leider kommt die Proclamation dieser Grundsätze, die ja ein gewisses Körnchen Wahrheit enthalten, übrigens, beiläufig bemerkt, schon von Nathan dem Weisen bei Erziehung seiner Recha erfolgreich angewendet worden, für Helenen zu spät. Sie hat, und zwar gerade auf Empfehlung des „alten" Raymond, viel, schrecklich viel gelesen und gelernt, hat sogar geschrieben und selbst drucken lassen, und noch dazu Verse! Sie zittert jetzt, dies dem umgewandelt von jenem Irrlicht zu ihr zurückflüchtenden Raymond zu gestehen, und weiß durch eine Wette die Eröffnung ein Weilchen hinzuhalten. Endlich beichtet sie und empfängt Absolution, da sich herausstellt, daß der Gegenstand ihrer Verse kein Anderer, als — Raymond selbst. Er ist bekehrt. An einem schlagenden Beispiel ist ihm ad oculos demonstrirt, daß wissenschaftliche Beschäftigung mit häuslicher Tüchtigkeit und weiblicher Anmuth nicht unvereinbar. Fortan lesen beide zusammen, und Helene braucht nicht länger zu seufzen:

„Ach, was hilft mir all das Lesen,
All' das Lesen, leis und laut —
Wenn nicht ein geliebtes Wesen
Mit mir in die Seiten schaut!"

In etwas trockenerer Weise wird ein anderes Erziehungsproblem in den „Peußischen Jahrbüchern" von einem Real-Gymnasialdirector Matthias (Düsseldorf) erörtert. Einem Schulmonarchen kann man allerdings nicht zumuthen, „seriöse Sachen légèrement zu tractiren." Das Thema, das er mit gebührendem Ernste abhandelt, lautet „Naturforschung und Schule", eine polemisch-kritische Besprechung des bekannten unter gleichem Titel veröffentlichten Preyer'schen Vortrages vom Standpunkt des Pädagogen. Ohne den realen und logischen Werth des naturwissenschaftlichen Unterrichts zu verkennen, warnt Matthias — wohl nicht mit Unrecht — vor einer Ueberschätzung des ethischen, ästhetischen und pädagogischen Werthes der naturwissenschaftlichen Errungenschaften, und sucht diesen Werth im Einzelnen genauer festzustellen.

In formaler Beziehung, vor allem in der gewandten Führung des Dialogs, steht der Bentramin'schen Plauderei eine Novelle „Ohne Liebe" von Marie von Ebner-Eschenbach in „Westermann's Monatsheften" zur Seite. Ein unbekannter Autor, J. J. David, führt sich ebenda mit einer kleinen, originellen Dorfnovelle „Die Schwachen" vortheilhaft in der Lesewelt ein. Auch „Eine Marmorgruppe" von M. Asmus in „Unsere Zeit" läßt ein hübsches Erzählertalent erkennen. Etwas schwerfällig in der Composition wie im Styl ist die Erzählung „Während der Fahrt" von Joseph Weiler in „Nord und Süd". Unter dem Titel: 1870/71 bringt die „Deutsche Revue" aus der Feder eines anonymen „preußischen Staatsmannes" eine in der Manier Gregor Samarows gehaltene, unterhaltende Darstellung der Begebenheiten jener bedeutungsvollen Jahre. Nicht ohne Verwunderung erblickt man in „Nord und Süd" den vielseitigen Herausgeber dieser Zeitschrift, den Kritiker, Feuilletonisten, Dramatiker, Romanschriftsteller und neuerlich auch Criminalisten Paul Lindau abermals auf einem neuen Wege zum Parnaß: in einem epischen Gedicht von 31 Strophen schildert er den Aufstieg eines Touristen und seines Führers auf die Gerlsdorfer Spitze und den schauerlichen Absturz der beiden. In formeller Hinsicht ließe sich Vieles bemängeln, ja streng genommen behaupten, daß kein eigentliches Gedicht, sondern nur versificirte Prosa vorliege. Wenn Lindau trotzdem einen gewissen Eindruck auf den Leser nicht verfehlt, so liegt das an dem stofflichen Reiz und der geschickten Mache, mittelst deren er über das Manco an wahrer poetischer Schöpferkraft beinahe hinwegzutäuschen weiß.

Wenden wir uns noch einmal kurz dem vorhin gestreiften Gebiet der Naturforschung zu, um auf einige ihm angehörige Erscheinungen hinzuweisen, in erster Linie auf die in der „Deutschen Rundschau" mitgetheilte gedankenvolle Rede zur Leibnitzfeier, in welcher E. du Bois-Reymond der Akademie der Wissenschaften „Adalbert von Chamisso als Naturforscher" geschildert hat. Ueber „Charles Darwin und sein Verhältniß zu deutschen Naturforschern", in denen er seine hervorragendsten Gehilfen gefunden, wie Ernst Häckel, Fritz und Hermann Müller, F. Hillebrandt u. A. m. berichtet Dr. Wilhelm Breitenbach in „Unsere Zeit" mancherlei Interessantes und für den so bescheidenen und liebenswürdigen Darwin Charakteristisches aus der kürzlich von dessen Sohne herausgegebenen Biographie. Eine köstliche Satire auf den neuesten „Mystotranscendentalismus" gewisser Gelehrter enthält „Nord und Süd" in „Mirax, Träume eines modernen Geistersehers, erläutert durch Träume moderner Metaphysik" von Kurd Laßwitz.

Zum Schlusse sei einer besonders dankenswerthen Publication gedacht, nämlich einer Reihe von Originalbriefen von und an Jean Paul aus seiner Weimaraner Zeit (1796—1800), herausgegeben von Brix Förster in „Nord und Süd". Dieselben gewähren den fesselndsten Einblick nicht allein in eine der seltsamsten Poetenseelen, sondern auch in den ganzen Kreis bedeutender Männer und Frauen, welche damals die glänzende Metropole deutschen Geisteslebens erfüllten, und in die eigenthümlich ungebundenen gesellschaftlichen und sittlichen Anschauungen, denen dieselben huldigten. Manches aus diesen Briefen ist unseres Wissens schon anderweit veröffentlicht worden, so die Schilderungen der ersten Zusammenkünfte Jean Pauls mit dem Olympier Goethe und dem „felsigten" Schiller. Im Vordergrunde aber stehen die mannigfachen Beziehungen Jean Pauls zu verschiedenen weiblichen Wesen. Allenthalben wiederholt sich dabei der nämliche Vorgang: Seine Phantasie und seine Gefühle spielen mit den weiblichen Herzen das gefährlichste Spiel, er entzündet halb absichtslos eine Leidenschaft, die er selbst nicht erwidert oder doch abstreift, sobald sich die Blumenguirlanden in Ketten zu verwandeln drohen. Ein Opfer dieser Doppelnatur wurde unter Anderen Charlotte von Kalb, die „Titanide", wie Jean Paul sie in seinen Briefen nennt. Sie war es, die unter Hinweis auf Herders und Wielands Anerkennung seiner Werke ihn nach Weimar zu reisen veranlaßte, die ihn dort in die litterarischen Kreise und bei Hofe einführte, und deren leicht erregbares Herz bald in wärmeren Gefühlen für den geistsprühenden Poeten aufwallte. Zwar besänftigte er sie anfänglich durch verständige Reden und schied. Doch ein Wiedersehen nach zwei Jahren ließ die unterdrückten und verhehlten Gluthen zu hellen Flammen emporlodern. Ihrem stürmischen Liebeswerben, ihrem Andrängen auf Scheidung und Hochzeit setzt er mit kühler Besonnenheit ein „eisernes Nein" entgegen und sucht ihre heißblütige Neigung allmälig dämpfend und lindernd in ein poetisch sentimentales Freundschaftsverhältniß hinüberzuleiten. Mit Wehmuth ergiebt sie sich in ihr Schicksal, doch oft bricht aus ihren Briefen die alte Leidenschaft verzehrend hervor und verwandelt sich in herbe Bitterkeit, als Jean Paul sich 1799 mit einer Anderen, dem Hoffräulein Caroline von Feuchtersleben, verlobte. Auch dieses Band wurde übrigens bald wieder gelöst, womit die Weimaraner Periode seines Lebens ihr Ende erreichte. — —

Was hier nur in dürren Umrissen angedeutet, tritt aus den Briefen in voller Lebendigkeit, im echtesten Colorit entgegen. Wir verfolgen alle Phasen dieser Herzensgeschichten und belauschen den geheimsten Pulsschlag einer vulcanischen Frauenseele und einer bei aller Idealität und Empfindsamkeit schroffen und in gewissem Sinne selbstsüchtigen dichterischen Individualität. Einst der gefeiertste Abgott der Lesewelt, ist Jean Paul der heutigen Generation vollständig entfremdet. So berühmt sein Name, so fremd sind uns seine Werke. Der Briefwechsel, den Förster neu ans Licht gezogen, dürfte vielleicht dazu beitragen, mit dem persönlichen auch das litterarische Interesse für den Verfasser des Titans in unseren Tagen auf Neue zu beleben.

H. P.

Musik in Schleswig-Holstein mit 265 Mitgliedern, sodaß der Gesammtverband im Ganzen 638 Ortsvereine mit 20164 activen Mitgliedern zählt, diese Vereine und Mitglieder wollen den Kirchengesang heben und die Kraft und Bedeutung wiedergeben, die er an vielen Orten eingebüßt hat. Nachdem der Vorsitzende hierauf noch einige eingegangene Begrüßungs-Telegramme mitgetheilt, wird in den Hauptgegenstand der Tagesordnung eingetreten, d. i. den Vortrag des Superintendenten Saran-Bromberg: „der Kirchengesangs-Unterricht in der Schule". Wir können hier aus den interessanten und eingehenden Erörterungen des Vortragenden nur einige Hauptgedanken wiedergeben: Der Verein bedarf bei seinen Bestrebungen vor allem der Schule, seine Anregungen können nur rechten Erfolg haben, wenn der evangelische Lehrerstand sich zum Träger derselben macht. Dies ist bereits in hohem Maße der Fall. Redner erörtert demnächst die Bedeutung, welche dem Kirchengesangsunterricht im Organismus des Schulunterrichts zukommt. Er hat eine doppelte Bedeutung, eine künstlerische und eine kirchliche. Nach beiden Seiten hin hat ihn die Schule zu verantworten, denn sie ist die Erziehungsanstalt für das Leben und eine Gehilfin der Kirche. Darum ist dem Choralgesange in der Schule ein ebenso breiter Raum zu gewähren, wie dem weltlichen Liede. In erster Beziehung ist er ein Theil des Religionsunterrichts. Redner wirft hierauf einen Rückblick auf die Geschichte des Kirchengesanges, wie die von ihm bisher dargelegten Grundsätze in der evangelischen Schule praktisch durchgeführt worden sind. Er kommt dabei zu dem Resultate, daß unsere heutigen Gymnasien in dieser Beziehung nichts leisten, die höheren Bürgerschulen und Mittelschulen nur so viel, als es den jeweiligen Herren Directoren gutdünkt. Die Volksschule habe in ihrer Organisation das Verhältniß zur Kirche festgehalten und auf die Pflege des Kirchengesanges ein großes Gewicht gelegt. Aber die „Allgemeinen Bestimmungen" vom Jahre 1872 zeigen gegenüber den Regulativen vom Jahre 1854 nach dieser Richtung hin wieder einen Rückschritt. Es würde jedoch diesen Bestimmungen entsprechend nicht überall verfahren, die preußischen Volksschulen begnügen sich mit der vorgeschriebenen bescheidenen Anzahl von Choralmelodien nicht. Frage man aber, ob die Schulen im Allgemeinen das leisten, was sie vom kirchlichen Standpunkte aus leisten sollen, so müsse man diese Frage verneinen. Die Volksschule lehre 30—40 Choräle, übe den liturgischen Gesang und führe bei großen Festen je nach dem Geschmacke der Leiter des Gesanges eine Motette auf. Das sei Alles. Als Minimalzahl der zu lernenden Choräle stellt Redner die Zahl 60, als Maximalzahl etwa die Zahl 80 auf. Das könne jede Schule mit normaler Stundenzahl leisten, wenn sie sich für die Einübung der Choräle nicht auf die Gesangstunde beschränke, sondern auch die Religionsstunde, die Morgenandacht u. s. w. dazu heranziehe. Die Schule habe indessen auch die Pflicht, den kirchlichen Chorgesang zu pflegen. Dazu seien aber tüchtigere Gesanglehrer erforderlich, wie wir sie gegenwärtig im Durchschnitt besitzen. Vor Allem sei es nothwendig, mehr Fachmusiker als Gesanglehrer an den Gymnasien anzustellen. Der seminaristisch gebildete Gesanglehrer könne das nicht leisten, was gefordert werden müsse, denn auch unsere Seminarien leisten im Durchschnitt nicht das, was sie leisten sollen. Das habe seinen Grund zum größten Theile in dem Lehrermangel, der es verschulde, daß so viele musikalisch wenig begabte junge Leute in die Seminare aufgenommen werden. Es müsse in diesen mehr Werth auf die allgemeine musikalische Durchbildung gelegt werden. Dazu komme, daß die Stellung der meisten unserer Cantoren keine begehrenswerthe sei. Ihre Einnahmen für die oft sehr umfangreiche Kirchenarbeit dürfe nicht dem Lehrergehalte zugerechnet werden. Die Kirchenregierungen hätten alle Veranlassung, den ihnen gebührenden Einfluß auf die Leitung des Kirchengesangunterrichts zu fordern und dann kräftig geltend zu machen.

An diesen, mehrfach von Widerspruch unterbrochenen Vortrag schloß sich eine längere, zum Theil recht lebhafte Discussion, in welcher zunächst Lehrer Rehbaum, Gesanglehrer am Königl. Friedrichsgymnasium hierselbst, die den Gymnasien gemachten Vorwürfe für seine Anstalt, sowie für alle übrigen, so weit er sie kenne, entschieden zurückwies. Er habe in der Versammlung einen Gewährsmann, dessen Zeugniß unanfechtbar sein dürfte, dafür, daß es mit dem Gesangunterricht an unseren Gymnasien nicht so bestellt sei, wie der Vortragende behauptet.

Generalsuperintendent D. Erdmann bestätigt, daß er bei seinen zahlreichen Visitationen immer die erfreulichsten Resultate bezüglich des Choralgesanges habe constatiren können. Er könne seine Ueberzeugung dahin aussprechen, daß auf den schlesischen Gymnasien die Herren Gesang- und Musiklehrer den Unterricht nicht blos mit Eifer und gutem Willen, sondern auch mit Verständniß und Einsicht ertheilen. Vielleicht dürfte hier und da sogar eine Mahnung zum Maßhalten nicht am unrechten Orte sein.

(Schluß folgt.)

• **Neue Genossenschaft.** Mittelst landesherrlich vollzogenen Statuts vom 10. v. Mts. sind die Eigenthümer der dem Meliorationsgebiete angehörigen Grundstücke in dem Gemeinde- und Gutsbezirk Krascheow, Kreis Oppeln, zu einer Genossenschaft vereinigt worden, um den Ertrag dieser Grundstücke nach Maßgabe des Meliorationsplanes des Cultur-Ingenieurs Kalinke zu Oppeln durch Entwässerung zu verbessern. Zur Ausführung des Unternehmens erhält die „Entwässerungs-Genossenschaft zu Krascheow" aus dem durch das Nothstandsgesetz vom 23. Februar 1881 zur Verfügung gestellten Fonds ein Staatsdarlehn in Höhe der auf die betheiligten bäuerlichen Besitzer entfallenden Kosten.

≅ **Vor dem Circus Renz** sind in den letzten Tagen dadurch wiederholt Betrügereien verübt worden, daß durch „sogenannte wilde Billethändler" ungiltige Billets verkauft wurden. Einerseits sind zur Ausübung dieses Manövers Contremarken, andererseits aber auch bereits abgelaufene, nicht mehr giltige Billets benutzt worden. Sämmtliche von der Circuskasse sowohl wie von der Commandite verkauften Billets sind mit einem Tagesstempel versehen. Nur diese Billets werden an der Controle berücksichtigt. Die Vorzeiger anderer Billets mußten wiederholt schon zurückgewiesen werden.

≅ **Besitzveränderungen.** Matthiasstraße Nr. 26e und Oelsnerstraße Nr. 1. Verkäufer: Dach- und Schieferdeckermeister M. Gimmer; Käufer: Kaufmann und Destillateur August Hänsch. — Carlsstraße Nr. 3. Verkäufer: Particulier August Reinwald; Käufer: Bäckermeister Franz Sauer'sche Eheleute. — Lewaldstraße Nr. 5. Verkäufer: Bauunternehmer Josef Hanke; Käufer: Kaufmann O. Lösch. — Lewaldstraße Nr. 7. Verkäufer: Töpfermeister Ernst Schilg; Käufer: Kaufmann O. Lösch. — Adalbertstraße Nr. 6. Verkäufer: Particulier Carl Kärnbach'sche Erben; Käufer: Bäckermeister Heinrich Klimpel. — Wäldchen Nr. 23 und Kleine Dreilindengasse Nr. 2. Verkäufer: Zimmermeister Robert Scholz; Käufer: Particulier S. Silbergleit. — Lessingstraße Nr. 13. Verkäufer: verw. Frau Rentier Therese Bial in Hirschberg; Käufer: Particulier Streckenbach in Prausnitz. — Klosterstraße Nr. 41 („Goldene Sonne"). Verkäufer: Böttchermeister Hermann Koch; Käufer: Königl. Commerzienrath Dr. Websky. — Laurentiusstraße Nr. 3. Verkäufer: Bauunternehmer Leopold Schwiedler; Käufer: früherer Restaurateur Menzel.

• **Asylverein für Obdachlose.** In dem von dem Asylverein gegründeten Zufluchtshause Höfchenstraße 52 wurden im September aufgenommen 132 Männer, 367 Frauen und 155 Kinder, zusammen 654 Personen, während im August zusammen 551 Personen Aufnahme gefunden hatten. Hiernach ergiebt sich eine Zunahme von 103 Personen. Die Durchschnittszahl pro Tag betrug 22 Personen. Die höchste Zahl war am 22. September mit 26 Personen, die niedrigste am 2. September mit 17 Personen erreicht. Warme Wannenbäder wurden unentgeltlich gewährt an 43 Männer, 107 Frauen und 62 Kinder, zusammen an 212 Personen.

+ **Das Seiffert'sche Tanz- und Garten-Etablissement in Rosenthal,** im bisherigen Besitz des Directors Emil Jescheck in Rosenthal, ist durch Kauf an den Sohn des früheren Eigenthümers, Restaurateur Carl Seiffert, übergegangen.

B. **Boden- und Dachstuhlbrand.** Das noch in später Nachtstunde von uns gemeldete Feuer Neue Gasse Nr. 1 hat bedeutend größeren Schaden angerichtet, als dies nach unserem ersten Bericht anzunehmen ist. Die Feuerwehr erhielt die erste Meldung von der am Anfang der Klosterstraße belegenen Station Nr. 44. 8 Minuten später, also zu einer Zeit, zu welcher die Fahrzeuge des ersten Abmarsches bereits von der Hauptwache abgerückt waren, meldete der Feuerwächter auf dem Elisabetthurm einen größeren Brand in der Nähe des Ohlauerthores. Wie schon erwähnt, wurde der mit jedem Augenblick mehr überhandnehmende Qualm bei schwachem Südostwind über die Gegend des Neumarkts getrieben. Während die Fahrzeuge der Feuerwehr herbeieilten, hatte sich bereits ein zahlreiches Publikum, welches aus dem Zeltgarten und anderen in der Nähe belegenen Restaurationslocalen kam, in der Neuen Gasse angesammelt. Revier-Commissarius Lehmann war einer der Ersten zur Stelle, er sorgte dafür, daß in dem gefährdeten Grundstück die bereits schlafenden Bewohner geweckt wurden, und brachte selbst mehrere Kinder aus den Wohnungen des oberen Stockwerks in die unteren Etagen. Das in Brand gerathene Gebäude hat 9 Fenster in der Front mit 3 bewohnten Stockwerken. Darüber befinden sich unter theilweis flacher Bedachung die zu den einzelnen Wohnungen gehörigen Bodenräume. Das Feuer war im Wäscheboden ausgebrochen; dort hatte etwa eine halbe Stunde früher ein Dienstmädchen unter Benutzung eines frei brennenden Lichtes Wäsche zum Trocknen aufgehängt. Das Licht ist wahrscheinlich von ihr vergessen worden, es entzündete die in der Nähe befindlichen Gegenstände. Bei Eintreffen der Feuerwehr standen außer dem Wäscheboden bereits auch andere Kammern im Brande, das Feuer hatte auch schon die nach den Bodenräumen führende Treppe sowie die Verschalung des Daches ergriffen. Die Feuerwehr zog drei Schläuche über die Treppen herauf, einer derselben wurde von einer Handdruckspritze, die beiden anderen von dem direct vor dem Gebäude liegenden und einem entfernteren Hydranten gespeist. Nach etwa 20 Minuten war das Feuer soweit bewältigt, daß man schon schrittweise an die Ablöschung des brennenden Gebälks gehen konnte, die Thorwachen erhielten den Befehl zur Rückkehr. Die Ablöschungs- und insbesondere auch die Abräumungsarbeiten nahmen aber noch zwei Stunden in Anspruch, erst um 1 Uhr 42 Minuten Nachts rückten die letzten Fahrzeuge nach der Hauptwache zurück. Das Feuer hatte einen großen Theil des Daches, die Dielung der Bodenräume, die obere Treppe und sämmtliche Bodenverschläge vernichtet. In den Bodenkammern hatten sich die zu den sämmtlichen Wohnungen gehörigen Winterfenster befunden; in denselben sind, soweit sie nicht völlig verbrannten, die Scheiben in Folge der großen Hitze gesprungen. Es verbrannten außerdem die zum Trocknen aufgehängte Wäsche, Bettstellen, mehrere Kasten mit Betten und Decken, Matratzen, mehrere Schränke, Kisten, Koffer, Körbe, Schubkasten mit Wäsche und Kleidungsstücken, Küchengeräthe, leere Kisten, Stühle und noch verschiedene andere Geräthschaften. Der angerichtete Schaden ist ein ganz erheblicher und trifft alle Miether jenes Hauses.

+ **Im städtischen Armenhause** wurde gestern ein 3 Jahre alter Knabe eingebracht, der sich auf der Neuen Schweidnitzerstraße verirrt hatte und Namen und Wohnung seiner Angehörigen nicht anzugeben vermocht. Der Kleine hat blonde Haare, bekleidet ist er mit einem braunen Kleidchen, braunen Strümpfen und Knöpfchenschuhen.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einem Brauer von der Höfchenstraße ein goldener Ring, einem Volontair aus Kattowitz hier in den Straßen eine grüne Börse mit 38 Mark und ein kleiner Fingerring, einem Gastwirth auf dem Neumarkt aus seinem Hausflur ein leeres Bierfaß, gezeichnet Conrad Kißling, einem Droschkenkutscher von der Lehmgrubenstraße eine gelbe Pferdedecke, einer Wittwe von der Brüderstraße ein Zwanzigmarkstück, bei dem Fahnenweihfeste im Schießwerdersaale einem Maurer eine silberne Cylinderuhr mit Haarkette und goldenem Schieber, einem Kutscher am Neumarkt durch einen Schlafstellendieb der Geldbetrag von 10 Mark 20 Pf., einem Dienstmädchen von hier, welches sich nach Berlin vermiethet hat, wurde bei Abfahrt auf dem Centralbahnhofe ein Portemonnaie mit 20 Mark Inhalt, und einem anderen Dienstmädchen ebenfalls bei derselben Gelegenheit ein Portemonnaie mit 22 Mark im Gedränge gestohlen. — Abhanden gekommen ist einem Handlungsbuchhalter von der Freiburgerstraße auf der Neuen Antonienstraße ein Hundertmarkschein. — Gefunden wurde ein grauwollenes Umschlagetuch, eine goldene Damenuhr, ein Cigarren-Etui mit Silberbeschlag, ein Packet mit 4 neuen Tischdecken, ein silbernes Armband, ein Damenfächer, ein goldener Damenring mit Stein und eine Brille im Futteral. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

= **Grünberg,** 2. Oct. [Vom Blitz erschlagen.] Im hiesigen Kreise wurden am vorigen Sonntag zwei Personen vom Blitz erschlagen. Das heftige Gewitter, welches sich an diesem Tage über unseren Kreis entlud, überraschte vier Personen aus dem Dorfe Lessen auf offener Straße; sie fuhren nach Poln.-Nettkow. In Folge der zuckenden Blitze und des heftigen Donners wurde das Pferd des Wagens scheu. Der Besitzer des Pferdes und einer seiner Begleiter stiegen ab, um das Pferd zu beruhigen; während des Heruntersteigens fuhr ein Blitzstrahl hernieder und tödtete beide Personen und das Pferd. Die beiden anderen Insassen des Wagens blieben unverletzt.

□ **Namslau,** 2. October. [Amtsjubiläum. — Personalien. — Bau des Postgebäudes.] Der seit langen Jahren hier angestellte Stadtförster Henschel feierte gestern sein 50jähriges Amtsjubiläum. Der Jubilar wurde von einer Deputation der städtischen Behörden, unter Führung des Bürgermeisters Kotze, beglückwünscht. — An Stelle des am 1. October in den Ruhestand getretenen Steuereinnehmers Herrn Hoffmann übernimmt Herr Hauck, bisher in Beuthen a. O., die Leitung des hiesigen Steueramts. — Für den vacanten Stadt- und Polizeisecretärposten wurde von Seiten des Magistrats Herr Köhl aus Bernstadt i. Schl. gewählt. — In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, von dem freien Platze am Bahnhof dem Postfiscus zum Bau eines Postgebäudes 1200 Quadratmeter à 12 M. zu offeriren.

• **Oppeln,** 3. October. [Versetzung.] Dem hiesigen Kataster-Assistenten Feige ist von dem Finanz-Minister die Verwaltung der zum 1. Februar k. J. durch die Pensionirung des Rechnungsrathes Wiester in Kreuzburg zur Erledigung kommende Kataster-Controleurstelle übertragen worden.

—A. **Cosel,** 3. October. [Communales. — Besuch des Regierungspräsidenten. — Kreislehrerconferenz.] Eine seit längerer Zeit schwebende Frage fand gestern ihre Lösung. Der an der hiesigen Volksschule angestellte Lehrer Frank hat im Jahre 1877 seine zweite Prüfung bestanden, aber erst im Jahre 1879, als er nach Cosel kam, seine definitive Anstellung beantragt. Da nun das Aufsteigen des Gehalts sich nach einem fünfjährigen Turnus regelt, so ist es von Wichtigkeit, den Anfang der Dienstzeit festzustellen. Der frühere Magistrat hatte irrthümlich angenommen, daß mit der Ablegung der zweiten Prüfung die definitive Anstellung verbunden sei, und daher den Lehrer Frank von 1883 an in die zweite Gehaltsklasse aufrücken lassen. Der gegenwärtige Magistrat sah darin eine unbegründete Bevorzugung des Lehrers Frank den andern Lehrern gegenüber und beanstandete 1888 die Erhöhung des Einkommens. Darauf wandte sich der Lehrer Frank beschwerdeführend an die Königliche Regierung in Oppeln, welche sofort verfügte, daß die Stadt das erhöhte Einkommen zu zahlen habe. Der Magistrat fügte sich aber dieser Anordnung nicht, indem er sich darauf stützte, daß für ihn keinerlei gesetzliche Verpflichtung bestehe. Um die Sache zum Ausgleich zu bringen, hatte die Regierung auf gestern einen Termin anberaumt, bei welchem Magistrat und Stadtverordnete die Stadt, Regierungsassessor Göhring die Regierung vertraten. Der Regierungsvertreter erkannte den Standpunkt der Stadt als berechtigt an, verlangte aber aus Billigkeitsrücksichten die Gehaltserhöhung für den Lehrer Frank. Es wurde schließlich eine Einigung dahin erzielt, daß der Lehrer Frank in Rücksicht auf seine Kränklichkeit eine einmalige Remuneration von 200 Mark erhält. — Der neue Regierungspräsident Dr. von Bitter traf heute Morgen, von Rybnik kommend, hier ein. Um 7¾ Uhr wurden ihm die Kreisbeamten im Kreissitzungssaale, um 8 Uhr die städtischen Körperschaften im Rathhaussaale vorgestellt. Der Herr Präsident beabsichtigt, heute und morgen den Kreis zu bereisen und namentlich die den Ueberschwemmungen ausgesetzten Theile desselben, die Uferbeschädigungen und die größeren Wasserbauten bei Cosel in Augenschein zu nehmen. Er wird heute in Begleitung des Landraths von Hauenschild stromaufwärts, morgen stromabwärts fahren. — Um 10 Uhr wurden die Kreis-Lehrer-Conferenzen der beiden hiesigen Inspectionsbezirke unter dem Vorsitze der Kreisschul-Inspectoren Dr. Hüppe und Dr. Schroller abgehalten. Ueber das von der Regierung gestellte Thema: „Obstbaumzucht" sprachen in der einen Versammlung die Lehrer Krause und Tietze aus Cosel, in der andern Lehrer Jantos aus Stöblau.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 3. October. [Landgericht. — Strafkammer II. — Die Erste Schles. Klassenlotterie" vor Gericht.] Wie sich vielleicht unsere Leser noch erinnern werden, war Ende des Jahres 1884 in Namslau ein Comité zusammengetreten, um ein katholisches und ein evangelisches Waisenhaus in Namslau zu gründen bezw. zu vergrößern. Die hierzu nöthigen Mittel sollten durch eine Lotterie beschafft werden. Ein hiesiges Lotterie-Geschäft übernahm gegen ratenweise Baarzahlung von ⅔ des Nominalbetrages die 30000 Loose à 4 Mark. Die Lotterie war in zwei Klassen eingetheilt, nur der Käufer eines Looses erster Klasse erhielt bei nochmaliger Zahlung von 2 Mark ein Loos zweiter Klasse. Zum Ankauf der Gewinne sollten nach dem vom Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien genehmigten Plane 50000 M. verwendet werden. Der größte Theil der Gewinne wurde seitens des Comités hier und in Berlin angekauft, einen kleinen Theil derselben besorgte das Lotteriegeschäft. Zur Verloosung sollten nur Gegenstände aus Gold oder Silber gelangen. Nachdem der Abschluß mit dem Lotteriegeschäft erfolgt war, sorgte dieses für das Bekanntwerden der Lotterie. In einem großen Theile dieser Bekanntmachungen war das Wort „Gold" besonders auffällig gedruckt, daneben standen immer die Gewinnwerthe von 15000 Mark abwärts bis zu 10 Mark. Später wurde dem „M." (Mark) noch ein „W." oder auch „i. W." beigesetzt, durch diese letzteren Zeichen sollte „im Werthe" ausgedrückt werden. Eine Bekanntmachung, welche das Comité selbst veranlaßte, enthielt die Worte „im Werthe" vollständig ausgeschrieben. Auf eine bei dem hiesigen Königl. Polizei-Präsidium eingereichte Denunciation wurde die Lotterie und ihre Bekanntmachungen noch vor der ersten Ziehung einer näheren Prüfung unterzogen. Da die angekauften Gewinne nicht den vorgeschriebenen Werth haben sollten, so beschlagnahmte Criminal-Commissarius Stein kurz vor der Ziehung sämmtliche Gewinne zum Zwecke der Taxirung durch gerichtliche Sachverständige. Die Taxatoren fanden in den meisten Fällen den angegebenen Werth nahezu vorhanden, es erfolgte deshalb die Freigabe der Gewinne. Nach Erledigung noch einiger formeller Mängel konnte die Ziehung der ersten Klasse dann stattfinden. Bald darauf traten eine Menge Leute und zwar zumeist solche, welchen kein Gewinn zugefallen war, mit der Behauptung auf, sie seien nur durch falsche, in den Bekanntmachungen enthaltenen Vorspiegelungen zum Mitspielen bewogen worden, ein Jeder von ihnen hatte gemeint, die unter dem Namen „Erste Schlesische Klassen-Lotterie" angepriesene Ausloosung habe sich nur auf „(baare) Geldgewinne" bezogen. Auch der Gewinner des zweiten Hauptgewinnes, eines Goldschmuckes und einer Anzahl Silbergegenstände, strengte einen Civilproceß an, da er seinen Gewinn nicht baar ausgezahlt erhielt. Er hatte von dem Comité zuerst die Einsendung von Zehntausend Mark verlangt, weil er zunächst in dem Irrthum befangen war, es sei ihm der zweite Hauptgewinn der zweiten Klasse zugefallen. Sein Gewinn war aber nur mit 1000 Mark im Plane verzeichnet. Er wurde mit seiner Klage abgewiesen. — 800 Mark, welche ihm der Verkäufer des Schmuckes zahlen wollte, hatte derselbe zurückgewiesen. — Die Untersuchung gegen das Lotteriegeschäft blieb lange in der Schwebe, nach Vernehmung von mehreren hundert Personen, welche sich auf die verschiedenen Provinzen in Preußen vertheilten, kam es zum Anklagebeschluß, und zwar wurde das Lotteriegeschäft beschuldigt, es hätte durch Nichtinnehaltung der behördlicherseits gestellten Bedingungen und insbesondere durch den auch außerhalb Schlesiens bewirkten Verkauf der Loose eine „nichtgenehmigte" Lotterie betrieben. Fernere Uebertretungen des Lotteriegesetzes sollten dadurch begangen sein, daß auf den Loosen das Ziehungslocal und der Zweck der Lotterie nicht angegeben war. Außerdem wurde dem Geschäft Betrug zur Last gelegt; dieser sollte einerseits durch den Minderwerth der Gewinne, andererseits aber durch die Täuschung, die Gewinne würden in Geld ausgezahlt werden, begangen worden sein.

Die Verhandlung der Sache stand nach nunmehr fast 3 Jahren heut vor der II. Strafkammer an. Es gelangten 30 Zeugen zur Vernehmung, außerdem wurden eine Menge von Aussagen verlesen, welche auswärts wohnende Zeugen betrafen. Betreffs des Lotterievergehens hatten die Angeklagten die Verantwortung allein dem leitenden Comité zugeschoben, hinsichtlich des Minderwerths der Gewinne lauteten die Gutachten der Sachverständigen lediglich zu Gunsten der Angeklagten; die Gewinne waren, wie dies bei allen derartigen Lotterien üblich sein soll, gegen einen Rabatt von 10 pCt. angekauft worden. Das Loosgeschäft hatte übrigens mit dieser Lotterie sehr schlechte Geschäfte gemacht, weil in Folge des durch die Beschlagnahme der Gewinne eingetretenen Mißtrauens zur zweiten Klasse mehr als die Hälfte der Loose unverkauft blieben. Viele der vernommenen Zeugen erklärten ausdrücklich, sie würden an einer nur „Gegenstände" bietenden Verloosung nicht theilgenommen haben. — Der Vertreter der Staatsanwaltschaft gründete auf diese Zeugenaussagen seinen Antrag auf Verurtheilung wegen Betruges, und zwar hielt er für jeden der Angeklagten drei Monate Gefängniß für angemessen. Der Gerichtshof sprach die Geschäftsinhaber vom Lotterievergehen frei, verurtheilte sie dagegen wegen Betruges zu je 1000 Mark Geldstrafe eventuell 100 Tagen Gefängniß. Die Verurtheilten werden, wie wir hören, die Revision anmelden.

Handels-Zeitung.

H. Handelskammer. Breslau, 3. Octbr. In der heutigen, unter Leitung des Präsidenten, Commerzienrath Leo Molinari, abgehaltenen Sitzung gelangte zunächst ein Rescript des Herrn Handelsministers zur Mittheilung, mittels dessen ein im „Moniteur officiel du commerce" veröffentlichter Bericht des französischen Gesandten in Belgrad über die Absatzverhältnisse verschiedener Artikel auf dem serbischen Markte, sowie ein denselben Gegenstand betreffendes Rundschreiben dieses Gesandten an die industriellen Gesellschaften in Frankreich übermittelt wird.

Vom Handelsminister ist das amtliche Verzeichniss der kaiserlich deutschen Consulate für 1888 der Kammer zugesandt worden.

Der Reichskanzler hat der Kammer eine die Ursprungszeugnisse nach Italien betreffende Verfügung der kgl. italienischen General-Zolldirection übersandt.

Ferner ist ein Rescript des Handelsministers eingegangen, worin auf das Erscheinen der Broschüre: Die Handelsgebräuche über Lade- und Löschzeit, Ueberliegezeit und die Liegegelder bei dem Transport von Gütern auf Flüssen und Binnengewässern im preussischen Staat von Dr. Ullmann, aufmerksam gemacht wird.

In einer Zuschrift des Provinzialsteuerdirectors werden die vom 1. October cr. ab bezüglich des Tabakprobenverkehrs für das ganze Zollgebiet in Kraft tretenden Bestimmungen mitgetheilt.

Vorgenannte Schriftstücke werden bis zur nächsten Sitzung im Bureau der Kammer zur Einsicht ausliegen.

Vom hiesigen Amtsgericht wird in einer Processsache um Auskunft darüber ersucht, ob beim Handel mit Champagner im Falle von Baarzahlungen des Käufers, auch wenn dieselben den Waarenposten nicht vollständig decken, die Bewilligung eines Kassenscontos von 3- bis 5% von dem Betrage der Baarzahlung handelsüblich ist, sowie ob, wenn ein Sconto von 2% verabredet worden ist, dieses auch dann noch verlangt werden kann, wenn die Zahlung 3 Monate nach der Fälligkeit erfolgt. An das hierüber von Herrn Dr. Moll erstattete Referat knüpfte sich eine lange Debatte. Die Kammer einigte sich schliesslich dahin, dass der erste Theil der Frage zu bejahen sei. Bezüglich des zweiten Theiles der Frage kann sich die Kammer nicht schlüssig machen, da die Meinungen sehr getheilt sind. Die Frage wird nochmals an die Commisson für handelsrechtliche Fragen verwiesen.

Zur Verhandlung gelangt sodann ein Rescript des Handelsminister vom 24. September cr., betreffend die Herbeiführung einer umfassenden Aenderung der Gebräuche im börsenmässigen Terminhandel im Getreide. Mehrfache Beschwerden über die an den Börsen in Geltung befindlichen, von den Börseninteressenten einseitig und ohne Hinzuziehung der anderen betheiligten Gewerbe festgesetzten allgemeinen Lieferungsbedingungen für Getreide haben den Herrn Handelsminister veranlasst, Vertreter der Landwirthschaft, des Handels, der Mühlenindustrie und des Fuhrgewerbes der verschiedenen in Frage kommenden Provinzen darüber gutachtlich zu hören, ob und in welcher Beziehung eine Aenderung dieser Bedingungen durch die berechtigte und nothwendige Rücksichtnahme auf die Interessen der Getreideproducenten und der distributiven Gewerbe geboten und ohne Schädigung der berechtigten Interessen des Handels angängig sei. Nach dem Ergebniss dieser Conferenzen erachtet der Herr Handelsminister eine Aenderung der Getreidelieferungsbedingungen der hiesigen Börse in folgenden Punkten für nothwendig:

1) Die festgesetzten Minimalgewichte entsprechen ebensowenig den Bedürfnissen der Mühlenindustrie und des Fuhrgewerbes, wie der Leistungsfähigkeit der einheimischen Landwirthschaft. Durch die geringe Qualität des lieferungsfähigen Getreides ist die Mühlenindustrie und das Fuhrgewerbe im Allgemeinen gehindert, sich ihren zukünftigen Bedarf an Getreide auf dem Wege der Terminkäufe zu sichern, während für die einheimische Landwirthschaft, welche das zum Verkauf zu stellende Getreide mit einem erheblich höheren Gewichte zu Markte zu bringen im Stande ist, der Nachtheil entsteht, dass der Preis für schwereres Getreide künstlich herabgedrückt wird. Um den Bedürfnissen der Mühlenindustrie und den von der Mehrzahl ihrer Vertreter, sowie von sämmtlichen Vertretern des Fuhrgewerbes auf den stattgehabten Conferenzen geäusserten Wünschen zu entsprechen, erscheinen folgende Erhöhungen des Minimalgewichts für lieferungsfähiges Getreide geboten: 1) für Weizen auf 76 Pfd., 2) für Roggen auf 72 Pfd. und für Hafer auf 45 Pfd. für den Neuscheffel. Nach den übereinstimmenden Gutachten der Vertreter der Landwirthschaft entspricht die Festsetzung

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

dieser Minimalgewichte auch den Wünschen und Interessen der einheimischen Landwirthschaft. Um jedoch dem Handel den Uebergang in die durch die Gewichtserhöhung geschaffenen neuen Verhältnisse zu erleichtern, soll aus Billigkeitsrücksichten genehmigt werden, dass die von den Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft für die dortige Börse vorgeschlagenen Gewichte für Weizen von 75,2 Pfd., für den Roggen von 71 Pfd., für Hafer von 44,6 Pfd. für den Neuscheffel noch für die Dauer eines Jahres zur Anwendung gebracht werden.

2) Die Bedingung in den allgemeinen Lieferungsbedingungen, wonach Getreide auch noch dann als lieferungsfähig angesehen wird, wenn es ein bestimmtes geringes Mindergewicht hat, dass aber in diesem Falle eine entsprechende Preisermässigung oder eine Entschädigung für den Käufer eintritt, ist zu beseitigen. Sollte die Handelskammer indessen auf die Beibehaltung dieser Bestimmung innerhalb der durch die jetzige Börsenordnung festgesetzten Grenzen besonderen Werth legen, so würde dies nur dann gestattet werden können, wenn gleichzeitig die Bestimmung aufgenommen wird, dass bei entsprechend höherem Gewicht dem Verkäufer die gleiche Entschädigung zu gewähren ist.

3) An denjenigen Börsen, an welchen wegen der durch das Darren herbeigeführten Verminderung der Gebrauchsfähigkeit des Getreides das gedarrte Getreide gegenwärtig von der Lieferungsfähigkeit ausgeschlossen ist, empfiehlt es sich, diese Ausschliessung aufrecht zu erhalten. Allgemein und überall ist aber in die Lieferungsbedingungen die Bestimmung „frei von Darrgeruch“ aufzunehmen. Mit Darrgeruch behaftetes Getreide kann als Handelsgut mittlerer Art und Güte nicht angesehen werden.

4) Da der Rauhweizen sich in seinen Eigenschaften, seinen Verwendungszwecken und seinem Werthe sehr wesentlich von den anderen Weizensorten unterscheidet, so erfordern es die Interessen der Mühlenindustrie, sowie der solide Börsenverkehr, dass bei dem Schlussschein für Weizen der Rauhweizen, sowie Beimischungen von solchem ausdrücklich von der Lieferungsfähigkeit ausgeschlossen werden. Sofern ein Bedürfniss zum Terminhandel in Rauhweizen vorliegt, würde für diesen Weizen ein besonderer Schlussschein, auf welchen ausschliesslich Rauhweizen geliefert werden darf, zur Einführung zu bringen und damit jedem Käufer von Weizen die Möglichkeit zu geben sein, sich diejenige Weizensorte zu verschaffen, welche er für seinen Geschäftsbetrieb braucht.

5) In den meisten Börsenordnungen fehlen Bestimmungen, betreffend die Wiederverwendung für uncontractlich erklärten Getreides. In dieser Beziehung entspricht es den Grundsätzen eines soliden Börsenverkehrs und der auf die Stellung der Sachverständigen-Commission zu nehmenden Rücksicht, wenn das für uncontractlich erklärte Getreide ausnahmslos nicht wieder zur Kündigung zugelassen wird, bevor es nicht durch Bearbeitung lieferungsfähig geworden und dies von derselben Commission, welche zuerst die Lieferungsunfähigkeit festgestellt hat, bescheinigt ist. Denn die Autorität der Sachverständigen muss in hohem Maasse untergraben, und unsoliden Bestrebungen wird Förderung zu Theil werden, wenn das Gutachten der einen Commission durch Berufung auf die Entscheidung einer andern Commission umgestossen werden kann und Widersprüche in den Entscheidungen der einzelnen Commissionen zu Tage treten. Es wird, wenn die zweite Besichtigung nicht von denselben Sachverständigen vorgenommen wird, die zuerst das Getreide für lieferungsunfähig erklärt haben, dem Käufer die Berufung an eine etwa auf 5 Mitglieder zu verstärkende Sachverständigen-Commission frei zu stellen sein. Sollte in den betheiligten Kreisen auf die Festsetzung einer bestimmten Frist, nach deren Ablauf das für uncontractlich erklärte Getreide auch ohne den Nachweis der Verbesserung zur Weiterkündigung verwandt werden könnte, entscheidender Werth gelegt werden, so würde sich der Herr Handelsminister damit einverstanden erklären können, wenn die Frist auf nicht weniger als 7 Tage festgesetzt würde. Für die pro Januar nächsten Jahres und die späteren Termine abgeschlossenen Geschäfte sind die neuen Schlussscheine ausschliesslich zur Anwendung zu bringen. Was die Zusammensetzung der Sachverständigen-Commissionen anlangt, so legt der Herr Handelsminister Werth darauf, dass in dieselben neben den Vertretern des Handelsstandes auch Vertreter der Mühlenindustrie und, wenn möglich, der Landwirthschaft und des Fuhrgewerbes gewählt werden. Auch hält er deren Bestätigung durch den Herrn Oberpräsidenten geboten. Im Uebrigen ertheilt das Rescript Fingerzeige, wie die Einführung der neuen Schlussscheine zu sichern sei.

Bei der Wichtigkeit dieser Frage schlägt der Vorsitzende vor, den Erlass einer Commission ad hoc zur Vorberathung zu überweisen. In diese Commission werden gewählt die Herren: Kopisch, Mugdan, Eichborn, Kauffmann und Julius Heymann. Gleichzeitig ermächtigt die Kammer den Vorstand, ein von diesem verfasstes Antwortschreiben in dieser Frage an den Herrn Handelsminister ohne nochmaliges Befragen der Kammer abzusenden, insofern die Berathungen der Commission zu demselben Ergebniss führen, wie es das Antwortschreiben des Vorstandes enthält. — Gegen 6 Uhr trat die Kammer in eine geheime Berathung ein.

* **Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Actien-Gesellschaft.** Die Nummern der am 1. d. Mts. ausgeloosten fünfprocentigen Partial-Obligationen befinden sich im Inseratentheile.

* **Zuckerfabrik Fraustadt.** Die ordentliche Generalversammlung findet am Montag, 22. October d. J., Vormittags 11 Uhr, in Fraustadt statt. Näheres siehe Inserat.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Die Reise des Kaisers.

⁑ **Berlin,** 3. Oct. Das Geschenk, welches Kaiser Wilhelm dem Kaiser von Oesterreich in Wien zu überreichen gedenkt, ist gestern Mittag von einem Cabinetscourier dorthin mitgenommen worden. Es besteht in einer Auswahl von 18 der gelungensten photographischen Momentaufnahmen aus den Manövern von Müncheberg. Die Bilder sind in ein kostbares Album gebunden, dessen Deckel in der Mitte das deutsche Kaiserwappen in kostbarem Metall mit Emaille, in den Ecken die Wappen von Hohenzollern, Nürnberg, Brandenburg und Preußen — Embleme der 4 Etappen der Entwicklung des hohenzollernschen Hauses — enthält. Eingefaßt ist der Deckel außen mit einer in den deutschen Farben gehaltenen Lederbordüre. Innen ist der Einband in Purpur-Moirée gehalten. Eine vergoldete Lederbordüre faßt ihn ein. Der Goldschnitt ist kunstvoll ciselirt.

* **Berlin,** 3. Octbr. Die „Norddeutsche Allgem. Ztg.“ hebt von den Stuttgarter Kaisertagen hervor, der König und die Königin von Würtemberg hätten Herbert Bismarck wiederholt mit längerer Unterredung beehrt. Der König hat ihn mit der Verleihung des Großkreuzes des Kronen-Ordens ausgezeichnet.

* **Wien,** 3. Octbr. Bei der Ankunft Kaiser Wilhelms auf dem Westbahnhofe fragte der Kaiser von Oesterreich sofort Herbert Bismarck, wie sich der Reichskanzler befinde. Mit Ausdrücken der vollsten Befriedigung vernahm er als Erwiderung, daß der Kanzler sich des besten Wohlseins erfreue.

!! **Wien,** 3. October. Dem Hofconcert im Ceremoniensaal der Hofburg wohnten 340 Geladene bei. In der vordersten Reihe saß der Deutsche Kaiser zwischen dem österreichischen Kaiserpaar. Rechts und links schlossen sich an: das Kronprinzliche Paar, sowie die Erzherzöge und Erzherzoginnen, ferner waren anwesend Prinz Braganza, Prinz Philipp von Coburg mit Gemahlin, sodann das Gefolge des Deutschen Kaisers, alle Minister, das diplomatische Corps, die Hofwürdenträger, Cardinal Ganglbauer, Erzbischof Schönborn, Graf Andrassy, Schmerling, Unger, Chlumetzky, Hohenwart, Bürgermeister Uhl ꝛc. Die Künstler und zwar die Herren Reichmann, Vandyk und Winkelmann, sowie die Damen Papier und Materna schienen allseitig zu befriedigen, doch fand keinerlei Beifallsbezeugung statt. Zwischen der ersten und zweiten Abtheilung des Concertes wurde ein Cercle gehalten. Zunächst stellte die Kaiserin die Fürstinnen Hohenlohe und Khevenhiller, die Gräfinnen Taaffe und Göß vor, sodann sprach Kaiser Wilhelm mit dem Oberstkämmerer Grafen Trautmannsdorf, dem Obersthofmarschall Szecsen und dem Fürsten Montenuova. Plötzlich bemerkte er in der vierten Reihe den Grafen Andrassy und schritt sofort auf denselben zu, schüttelte ihm kräftig die Hand und unterhielt sich mehrere Minuten mit ihm. Beim Abschied schüttelte der Kaiser dem Grafen nochmals die Hand. Auch Kaiser Franz Josef zeichnete Andrassy mit einer längeren Ansprache aus. Im Vorübergehen reichte der Kaiser auch dem Nuntius Galimberti die Hand und sprach sodann mit dem türkischen Botschafter Saadulah und mit Lady Paget, die ihm von der Prinzessin Reuß vorgestellt worden war. Nach der Execution der zweiten Concertabtheilung zeichnete der Kaiser die Künstler und Künstlerinnen mit Ansprachen aus und drückte ihnen seine volle Anerkennung aus. Währenddem sprach die Kaiserin mit dem Grafen Bismarck etwa zwanzig Minuten lang. Der Deutsche Kaiser sprach ferner mit dem Erzbischof von Prag, dem Marine-Commandanten Sternek u. a. Dann zog sich der Hof zurück. Es ist aufgefallen, daß von der französischen Botschaft Niemand anwesend war. Der Botschafter selbst weilt nicht in Wien. Der Kaiser verlieh dem Oberstkämmerer Grafen zu Trautmannsdorf-Weinsberg den Schwarzen Adler-Orden erster Klasse.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

München, 3. Oct. Der Kaiser zeichnete sich in das Münchener Stadtbuch mit den Worten: „Wilhelm, Deutscher Kaiser, König von Preußen, München, 2. October 1888.“ ein. Bei dem gestrigen Galadiner wurden beide Bürgermeister und die Vorstände des Gemeinde-Collegiums dem Kaiser persönlich vorgestellt. Der Kaiser bedauerte lebhaft den Nichtbesuch des Rathhauses und äußerte: „Ich bin entzückt über den Mir von der Stadt bereiteten Empfang.“ Dasselbe wiederholte der Kaiser kurz vor der Abreise gegenüber dem Ersten Bürgermeister auf dem Bahnhofe.

Wien, 3. October. Die vom Westbahnhof zur Hofburg führende Mariahilferstraße ist prächtig decorirt, von den Fahnmasten und Dachgiebeln wehen Flaggen in den deutschen, den Reichsfarben und den ungarischen Landesfarben. Vom frühesten Morgen an erwartete eine vieltausendköpfige Menge die Ankunft des Kaisers. Kein Fenster auf der ganzen ausgedehnten Strecke bis zur Ringstraße ist unbesetzt. Der geschmackvoll decorirte Westbahnhof ist ausschließlich für den Hof und die Würdenträger reservirt. Die Vestibüle, Pfeiler und Seitenwände des Bahnhofes sind mit deutschen und österreichischen Farben und Wappenschildern bekleidet, die Nischen sind mit duftenden Blumen und Lorbeerbäumchen gefüllt. Kurz nach 8 Uhr traf die Ehrencompagnie des Infanterieregiments „Deutscher Kaiser, König von Preußen“ auf dem Bahnhofe ein. Vom Bahnhofe bis zur Hofburg waren Truppen aller Waffengattungen als Spalier aufgestellt. Vor dem Bellaria-Burgflügel, der Residenz des Kaisers Wilhelm, hatte das Husarenregiment Nr. 11 Ehrenposten. Nach 8 Uhr trafen der Statthalter, der Bürgermeister, der Corpscommandant, Botschafter Szechenyi, die Minister, der deutsche Generalconsul in Budapest und die in Wien lebenden deutschen Reserve- und Landwehr-Offiziere ein. Das diplomatische Corps wird erst in der Hofburg vorgestellt. Um 8½ Uhr erschienen die Erzherzöge, von denen Kronprinz Rudolf und die Erzherzöge Carl Ludwig, Albrecht und Wilhelm preußische Uniform angelegt hatten. Kaiser Franz Josef erschien um 8 Uhr 40 Min., begleitet vom Generaladjutanten Paar, und begab sich sofort mit den Erzherzögen nach dem Perron. Der Kaiser trug preußische Uniform und, sowie die Prinzen, das Band und die Insignien des Schwarzen Adlerordens. Er zeichnete viele Anwesende durch kurze Ansprachen aus. — Schon in St. Pölten, wo Kaiser Wilhelm nach Anlegung der österreichischen Uniform die ehrfurchtsvollste Begrüßung des Prinzen Reuß und der österreichischen Ehrencavaliere entgegengenommen hatte, war ihm von der Bevölkerung ein jubelnder Willkommgruß bereitet worden. Bei dem Herannahen des Zuges stimmte die Kapelle die deutsche Hymne an, die Fahne wurde gesenkt, der Kaiser legte die Hand an den Helm und ging, sobald der Zug hielt, zum Salonwagen, auf dessen Tritt Kaiser Wilhelm in der Oberstuniform seines österreichischen Infanterie-Regiments stand. Beide Kaiser umarmten und küßten sich sehr herzlich.

Kaiser Wilhelm schritt hierauf, vom Kaiser Franz Josef begleitet, auf die Gruppe der Erzherzöge zu, tauschte mit dem Kronprinzen Rudolf und den Erzherzögen Carl Ludwig und Albrecht Küsse und gab den übrigen Erzherzogen die Hand, während Kaiser Franz Josef dem Botschafter Prinzen Reuß und dem Grafen Bismarck die Hand reichte. Nach Abschreitung der Ehrencompagnie folgten die Vorstellungen der deutschen Deputationen durch den Prinzen Reuß. Kaiser Wilhelm reichte sodann dem Statthalter Possinger, dem Polizeipräsidenten Kraus und dem Bürgermeister Uhl, welcher die Freude der Stadt Wien über den hohen Besuch ausdrückte, dankend die Hand. Arm in Arm verließen die Monarchen, gefolgt von den Erzherzögen und den Suiten, unter stürmischen Zurufen der vor dem Bahnhofe angesammelten Bevölkerung das Bahnhofsgebäude und traten die Fahrt in die Burg an. In dem ersten Wagen saß der Kaiser mit Kaiser Wilhelm zur Rechten; in zwei weiteren Equipagen folgten die Generaladjutanten und Ehrencavaliere, dann kam der Kronprinz mit dem Oberhofmeister und die übrigen Erzherzöge und Suiten. Die Huldigung der versammelten Bevölkerung gestaltete durch ihren Enthusiasmus die Fahrt zu einem wahren Triumphzuge. Inmitten unaufhörlicher brausender Hurrahs und Hochrufe gelangten die beiden Herrscher zum Bellaria-Flügel der Hofburg, wo Kaiserin Elisabeth den Kaiser Wilhelm erwartete und willkommen hieß. Nachdem Kaiser Wilhelm noch die Kronprinzessin begrüßt hatte, zog er sich auf kurze Zeit in seine Gemächer zurück, um bald darauf die Begrüßungsbesuche des Kaiserlichen Hauses entgegenzunehmen.

Wien, 3. October. Kaiser Wilhelm wurde bei seiner Ankunft in der Hofburg vom Oberhofmeister General zu Hohenlohe und vom Oberceremonienmeister Grafen Huniady empfangen und die Treppe hinaufgeleitet. Unmittelbar vor dem Ceremoniendepartement fand die Begrüßung durch die Kaiserin, die Kronprinzessin und die Erzherzoginnen statt. Kaiser Wilhelm führte die Kaiserin am Arme ins Spiegelzimmer, wohin die Uebrigen folgten. Sodann begaben sich die beiden Kaiser nach dem Pietraduraziminer, wo die Vorstellung der höchsten Würdenträger, der Minister und der höchsten Militärs erfolgte. Nachdem Kaiser Wilhelm die Kaiserin in ihre Wohngemächer geleitet hatte, erwiderte er die Besuche der Erzherzöge. Minister Graf Kalnoky und Graf von Szögyenyi statteten dem Kaiser Besuche ab.

Wien, 3. Octbr. Nach den Besuchen bei sämmtlichen Mitgliedern des kaiserlichen Hauses stattete Kaiser Wilhelm auch dem deutschen Botschafter, Prinzen Reuß, und dessen Gemahlin einen Besuch ab. Um 12½ Uhr nahm der Kaiser das Dejeuner in der Hofburg ein und stattete um 2½ Uhr der Akademie einen Besuch ab. Wegen des plötzlichen Entschlusses des Deutschen Kaisers zur Besichtigung der Akademie war man zum Empfange nicht gerüstet. Der hohe Besuch wurde von einem Beamten geführt, nahm die ausgestellten Kunstwerke in Augenschein und kehrte nach kurzem Verweilen zurück. Von 3 bis 3½ Uhr empfing der Kaiser den Prinzen Philipp von Coburg, den Fürsterzbischof von Prag, den Grafen Schönborn und den ungarischen Ministerpräsidenten Tisza. Zehn Minuten vor dem Familiendiner fuhr der päpstliche Nuntius Galimberti mit seinem Auditor Tarnassi vor und überreichte dem Generaladjutanten seine Karte für Kaiser Wilhelm.

Um 4 Uhr fand bei den österreichischen Majestäten im Alexanderzimmer ein Familiendiner statt, an welchem außer dem Kaiser und der Kaiserin von Oesterreich auch Kronprinz Rudolf und die Kronprinzessin Stefanie, Erzherzog Karl Ludwig und dessen Söhne, Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, Otto und Ferdinand, ferner Erzherzog Ludwig Victor, Großherzog Ferdinand von Toscana, die Erzherzöge Leopold Salvator, Albrecht, Friedrich Wilhelm, Rainer, dann die Erzherzoginnen Maria Theresia, Maria Josefa, Margaretha, Elisabeth, Maria; und Prinz Philipp, Prinzessin Louise von Coburg, Prinz und Prinzessin Reuß theilnahmen. Kaiser Franz Josef und Kronprinz Rudolf, die Erzherzöge Karl Ludwig, Albrecht und Wilhelm erschienen in preußischer, Kaiser Wilhelm in der Uniform seines österreichischen Regiments.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

⁑ **Berlin,** 3. Oct. Das „Journal de Genève“ behauptet auf Grund bester Information, die Geschichte, daß 2 Bände des Tagebuches Kaiser Friedrichs s. Z. in der Villa Zirio vergessen und von der Familie Zirio ohne Zögern gegen Quittung ausgeliefert worden seien, bestätigen zu können.

* **Berlin,** 3. October. Die „Post“ setzt ihre Angriffe gegen Geffcken fort, den sie als einen welfischen Particularisten bezeichnet, der also zu der Verbindung von Reichsfeinden gehört, die aus den Welfen, Polen, Centrumsmitgliedern, Freisinnigen und Socialdemokraten besteht. Geffcken habe das preußische Kaiserthum vom particularistischen Standpunkt aus bekämpft. Alle diese Elemente stünden auf derselben Stufe.

Obgleich Professor Geffcken vor das Reichsgericht gestellt werden wird, behauptet sich doch hier das bestimmte Gerücht, es sei bereits für ihn eine der besseren Zellen im Untersuchungsgefängniß Moabit hergerichtet.

* **Berlin,** 3. October. Die Pierer'sche Hofbuchdruckerei in Altenburg, in welcher die „Deutsche Rundschau“ gedruckt wird (gez. Stephan Geibel) schreibt: Die Hofbuchdruckerei erhielt den Auftrag zum Satz und Druck des Tagebuch-Fragments und hatte diesen Auftrag auszuführen; eine Kritik darüber, ob das Manuscript echt oder falsch, ob der Inhalt strafbar oder nicht strafbar sei, stand ihr nicht zu. Woher sollte eine umfangreiche Lohndruckerei die Zeit nehmen, wenn sie alles, was sie zum Druck erhält, vorher durchlesen und prüfen wollte? Das ist ein Ding der Unmöglichkeit.

Schließlich sei noch bemerkt, daß das Setzen des „Tagebuch-Fragments“ nicht von einem taubstummen Setzer, sondern von dem Rundschau-Metteur, der im Vollbesitz der fünf Sinne ist, besorgt wurde.

△ **Berlin,** 3. October.*) Ein bisher gut unterrichteter Berichterstatter meldet, man glaube nicht an die Erlaubniß des Kaisers Friedrich, seine Tagebücher 3 Monate nach seinem Tode zu veröffentlichen. Die Kaiserin Friedrich hätte davon wissen müssen.

Derselbe Berichterstatter meldet, es werde die Liste derjenigen festgestellt, welche die Tagebücher besitzen, deren Zahl 20 beträgt. Man suche Mittel, diese Exemplare für das Staatsarchiv einzuziehen. Informirte Kreise glauben nicht, daß Geffcken nervös sei.

---

* **Berlin,** 3. Oct. Wie verlautet, wird die Kaiserin Victoria Augusta zum Chef des Garde-Kürassier-Regiments ernannt werden.

* **Berlin,** 3. Oct. Reichsbankpräsident Dechend hatte heute Vormittag die Vertreter der hervorragenden hiesigen Bank-Institute und Bankfirmen geladen, und theilte ihnen mit, daß ihm von Allerhöchster Seite die Anregung zugegangen sei, zu einem Fonds für humanitäre Zwecke die Unterstützung der Finanzwelt nachzusuchen. Zu einem solchen, der Kaiserin zur Verfügung zu stellenden Fonds erfolgten sodann nicht unerhebliche Zeichnungen. Demnächst soll der Erlaß eines allgemeinen Aufrufs ergehen. Die „Vossische Zeitung“ erfährt, es habe sich ursprünglich um die Unterstützung der inneren Stadtmission gehandelt, und zwar soll ausdrücklich betont worden sein, daß die Beseitigung des Herrn Stöcker auf alle Fälle erfolgen solle. Unter diesem Gesichtspunkte allein sei es erklärlich, daß die größtentheils von jüdischen Persönlichkeiten geleiteten Firmen sich bestimmen ließen, namhafte Beiträge zu „humanitären Zwecken zu zeichnen“.

* **Berlin,** 3. Oct. Die in den Blättern verschiedentlich aufgetauchte Nachricht, als sei bei der Submission auf die Erdarbeiten zum Nordostseecanal eines der bedeutendsten Loose an eine holländische Firma als dem Mindestfordernden vergeben, können wir auf Grund zuverlässiger Informationen als völlig unzutreffend bezeichnen. Es sind in den letzten Tagen für circa 45 Millionen Mark Erdarbeiten vergeben worden, und zwar ausschließlich an deutsche Unternehmer, wobei noch bemerkt sein mag, daß neben norddeutschen Bewerbern auch eine bekannte Münchener Firma Berücksichtigung gefunden hat.

* **Berlin,** 3. Oct. Die kürzlich stattgehabte Generalversammlung der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft beschloß, die Gesellschaft entsprechend dem neuen Reichsgesetze zu gestalten und die Financirung derselben durchzuführen. Um dies zu ermöglichen, war es nothwendig, die Betheiligung zu erleichtern, was dadurch geschehen ist, daß anstatt der Actie von 10 000 Mark der geringste Beitrag auf 1000 Mark festgesetzt wurde. In den Directionsrath wurden die Herren Amtsrichter Vilthey, welcher sich augenblicklich auf der Reise von Ostafrika nach hier befindet, und Dr. Schröder gewählt. Zum Vorsitzenden des Directionsrathes wurde wieder Herr v. d. Heydt gewählt.

Eine heute Vormittag an die Direction der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft hierselbst eingelangte Depesche aus Zanzibar meldet den Tod des Beamten der genannten Gesellschaft Lieutenant von Müller. Er ist im Innern auf dem Wege von Dar-es-Salaam nach der Küste gestorben. Der Verewigte stammte aus angesehener Familie. Die Depesche meldet noch nicht, ob es sich hier um einen Mord handelt. Wahrscheinlich ist dies nicht der Fall.

* **Berlin,** 3. Octbr. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht gleichzeitig vier durch die Reichscommission, deren Vorsitzender der Minister des Innern Herrfurth ist, erfolgte Aufhebungen des Verbots socialdemokratischer Blätter.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

* **Berlin**, 3. Octbr. Der heute veröffentlichte Wahlaufruf der Centrumspartei ist vollkommen im Sinne der Unversöhnlichkeit abgefaßt. Er stellt als Ziel den Zustand der fünfziger und sechsziger Jahre hin. Betreffs der Schule eignet sich der Aufruf vollinhaltlich den Windthorst'schen Antrag an, der, wie behauptet wird, den ursprünglichen Sinn der Verfassung wiedergebe. Agitatorisch wird hervorgehoben, daß die Steuerkraft in schärfster Weise angespannt sei. Eine gerechtere Vertheilung, nicht eine weitere Steigerung der Abgaben müsse die verheißene Steuerreform bringen. Dem weiteren Ausbau und der bessernden Entwickelung der Selbstverwaltungsordnungen bleibe die volle Aufmerksamkeit zugewendet.

* **Berlin**, 3. Octbr. Von guter Seite verlautet, daß die Nachricht, Graf Wilhelm Bismarck, Geh. Reg.-Rath und Landrath in Hanau, werde als Regierungspräsident nach Hannover kommen, der Begründung entbehrt.

* **Berlin**, 3. Oct. Wie bereits gemeldet, haben die verschiedensten staatlichen Behörden Preußens der im nächsten Jahre in Berlin stattfindenden allgemeinen deutschen Ausstellung für Unfallverhütung ihre Aufmerksamkeit zugewendet und die ihnen unterstellten Fabriken und Etablissements zu einer Betheiligung an derselben veranlaßt. Nunmehr haben sich die sächsischen Staatsbahnen zu demselben Vorgehen entschlossen und eine Betheiligungserklärung der baierischen Staatsbahnen steht für die nächste Zeit bevor. Auch das Ausland wird auf der Ausstellung vertreten sein. So steht eine erfreuliche Betheiligung seitens Oesterreich-Ungarns in Aussicht, auch Belgien will die Ausstellung reich beschicken.

* **Berlin**, 3. October. Nach § 2 des Unfallgesetzes vom 6. Juli 1884 können die Berufsgenossenschaften durch Statut bestimmen, daß und unter welchen Bedingungen auch Unternehmer der versicherungspflichtigen Betriebe berechtigt sind, sich selbst gegen die Folgen von Betriebsunfällen zu versichern. — Ein bezügliches Gesuch um amtliche Einwirkung auf den Vorstand der Genossenschaft behufs Gewährung der Entschädigung hat das Reichs-Versicherungsamt abgelehnt und dabei die Ansicht ausgesprochen, daß die Aufführung des eigenen Verdienstes in der Lohnnachweisung an sich die Versicherung des Unternehmers nicht begründe.

* **Berlin**, 3. Octbr. Bei der heutigen Ziehung der 4. Klasse 179. königlich preußischen Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung: 1 Gewinn von 10000 M. auf Nr. 74933, 1 Gewinn von 1500 M. auf Nr. 52166, 4 Gewinne von 300 M. auf Nr. 9082 121717 130755 172707. — In der Nachmittags-Ziehung 30000 M. auf Nr. 36145, 15000 M. auf Nr. 134320, 5000 M. auf Nr. 138735, 3000 M. auf Nr. 110954, 1500 M. auf Nr. 58371 und 93515, 500 M. auf Nr. 75081 176221, 300 M. auf Nr. 1953 7424 60261 148871. — Die Ziehung der 2. Klasse beginnt am 6. November.

* **Berlin**, 3. October. Dem evangelischen Lehrer Scholz zu Ottag im Kreise Ohlau ist das Allgemeine Ehrenzeichen, dem Oberst-Lieutenant Livonius, Commandeur des Landwehr-Regiments-Bezirks 1 Berlin der Adelsstand verliehen worden.

! **London**, 3. October. Die englischen Zeitungen bestätigen, daß die italienische Regierung den Versuch der französischen Regierung, den italienischen Schulen in Tunis mindestens den obligatorischen französischen Sprachunterricht aufzudrängen, wozu als Anfang die Einführung der französischen Schulsprache erblickt wird, sehr ernst nehme und bereit sei, die Consequenzen dieses Verhaltens zu ziehen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 3. October. Der „Post" zufolge beschloß die conservative Gesammtvertretung für Berlin von einem Zusammengehen mit den Mittelparteien bei den Wahlen abzusehen.

Berlin, 3. October. Oberregierungsrath Hahn wurde heute Vormittag beerdigt. Bei der Leichenfeier im Trauerhause waren anwesend: Minister v. Friedberg mit Gemahlin, Minister v. Goßler, sowie Unterstaatssecretär Nasse und Ministerialdirector Greiff. Unter den zahlreichen Blumenspenden erregte besonders die des Ministers Herrfurth die Aufmerksamkeit der Anwesenden. Die Gedächtnißrede hielt Hofprediger Frommel.

Wien, 3. October. Ein Petersburger Brief der „Politischen Corresp." sagt betreffs des vielfach genannten Projectes einer neuen russischen Anleihe, der Finanzminister brauche für das laufende Budgetjahr absolut kein Geld. Er sei bestrebt, das nächste Budget vollständig auf einheimische Quellen zu basiren, erst wenn dadurch die Möglichkeit geboten werde, einen entsprechenden Cours zu erzielen, wolle er auf das Anleiheproject zurückkommen behufs Beschaffung der Mittel für wirthschaftliche Institutionen.

Bern, 3. October. Der Rhein ist neuerdings ausgetreten, bei Maeder in Vorarlberg ist das Gelände weithin überschwemmt. Auch die Schweizer Ufer sind schwer bedroht. Auch aus anderen Orten werden vielfache Ueberschwemmungen und Verkehrs-Unterbrechungen in Folge starken Regens gemeldet, so auf der Linie Olten—Bern, bei Herzogenbuchsee, auf der Linie Neuenburg—Lausanne und bei Baumarous auf der Linie Lausanne—Lyß.

Mailand, 3. October. Nahe bei Roveredo löste sich die Hälfte der Waggons eines Lastzuges ab, rollte zurück und stieß auf einen anderen in der Nähe des Bahnhofs Roveredo befindlichen Zug. Zwei Bedienstete wurden getödtet und mehrere verletzt, darunter zwei schwer.

Kopenhagen, 3. Octbr. Der Vicepräsident des Folkethings, Redacteur Hörup wurde heute mittelst Ballotage aus dem gemeinschaftlichen Vorstand der Linken ausgeschlossen und durch Bauer ersetzt.

Petersburg, 3. October. Einer Meldung aus Wladikawkas zufolge, empfing das Kaiserpaar gestern die Abgesandten der kaukasischen Volksstämme, welche Salz und Brot überreichten und werthvolle, aus einheimischen Waffen, Costümen und edlen Pferden bestehende Geschenke darbrachten. Abends fand ein Volksfest statt. Das Kaiserpaar unternahm Mittags einen Ausflug nach Kasbeck und beabsichtigte, Abends abzureisen.

Bremen, 2. Oct. Der Schnelldampfer „Werra", Capt. R. Bussius, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 22. Septbr. von Bremen und am 23. Septbr. von Southampton abgegangen war, ist gestern 1 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

Letzte Post.

‡ **Berlin**, 3. Oct. Zahlreich gehen jetzt Beschwerden der Landleute über die ihnen von der Entschädigungs-Commission für Flurbeschädigungen bei den Manövern zuerkannten Entschädigungen ein. Zumeist laufen die Beschwerden darauf hinaus, daß der von der Entschädigungssumme in Abrechnung gebrachte Werth der ersparten Arbeitslöhne und der noch zu Viehfutter verwendbaren, im Boden befindlichen Kartoffeln zu hoch bemessen sei.

Im Barackenlager bei Schöneberg, wo das 3. und ein Theil des 4. Bataillons des Eisenbahnregiments untergebracht sind, treten seit einiger Zeit Krankheiten, wie Mandelentzündung, Scharlach und Diphtheritis, zum Theil in sehr bösartiger Gestalt auf. Die Ursache wird in den für die Aufnahme der Tages- und Wirthschaftswasser bestimmten Senkgruben erblickt, und das Garde-Commando hat daher beim Magistrat den Anschluß derselben an das Berliner Canalisations-System beantragt. Der letztere hat den Antrag bei der Stadtverordneten-Versammlung befürwortet.

Der hiesige Asylverein für Obdachlose hat jetzt mit seiner Anstalt ein Arbeitsnachweisbureau verbunden, und fordert alle Arbeitgeber, bei welchen vacante Stellen sind, auf, sich bei dem Hausvater resp. der Hausmutter zu melden.

Die Neuwahl der Stadträthe Hagen und Geheimen Regierungs-Rath Schreiner für weitere 12 Jahre ist vom Oberpräsidenten bestätigt worden.

!! **Wien**, 3. October. In diesem Augenblicke befindet sich Deutschlands junger Kaiser in der Residenz der Habsburger. Er hat den Freundschaftskuß und Handschlag mit Franz Joseph I. gewechselt. Der Empfang, den die lebhaften Wiener dem treuen Verbündeten ihres Kaisers und Reiches entgegengebracht haben, war ein begeisterter. Die freudigen Willkommengrüße waren dem Deutschen Kaiser untrügliche Zeichen davon, daß das österreichische Volk die ehrerbietige und herzwarme Sympathie, welche es dem heimgegangenen greisen Kaiser Wilhelm I. bei seinem jedesmaligen Verweilen auf österreichischem Boden entgegengebracht, voll und ungetheilt auf den Enkel übertragen habe.

§ **London**, 3. Octbr. Nachdem die Londoner Behörden vor Kurzem noch ihnen freiwillig angetragene Geldsummen, welche als Belohnung für die Entdeckung des Ostend-Mörders öffentlich ausgesetzt werden sollten, zurückgewiesen, haben jetzt der Lordmayor und die Polizeidirection je 500 Pfund Belohnung für diesen Zweck ausgesetzt. Hierzu treten noch 100 Pfund, welche der Commandant des Tower und sein Offiziercorps aufgebracht, und 100 weitere, von Zeitungen 2c. gesammelte. Es ist jetzt also eine Gesammtbelohnung von 24 000 Mark ausgesetzt. Auf dem Bureau der „Central News" ist am Montag früh eine roth geschriebene und mit Blut bestrichene Postkarte eingelaufen, welche noch entsetzlichere Mordthaten ankündigt. Der sich als den Ostend-Mörder bezeichnende Schreiber schildert darin den Tod des einen der Opfer in der Nacht von Sonnabend zum Sonntag und erklärt, künftig werde er ihnen auch noch die Ohren abschneiden, was ihm das letzte Mal nur unvollkommen gelungen sei.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 3. October. **Neueste Handelsnachrichten**. Geld stellte sich an der heutigen Börse abermals recht flüssig und wurde mit täglicher Kündigung zu $3\frac{1}{2}$ pCt. bis ultimo fix zu 4 pCt. gehandelt. Der Privatdiscont ermässigte sich auf $3\frac{1}{8}$ pCt. — Die „Times" erfährt, die Bank von Frankreich wolle kein Gold mehr für Exportzwecke verkaufen. Da folglich keine weiteren Goldzufuhren von Paris zu erwarten sind, wird morgen eine Erhöhung des englischen Bankdisconts erwartet. — Die Traders' Bank in Chicago stellte ihre Zahlungen ein. Die Passiva betragen eine Million Dollars. — Die an der heutigen Börse neuerdings verbreiteten Gerüchte, wonach russische Anleihen von der deutschen Reichsbank wieder als beleihungsfähig erklärt worden wären, sind unzutreffend. Ein derartiges Vorgehen ist weder beschlossen noch angeregt worden. — Die Berliner Speditions- und Lagerhaus-Actien-Gesellschaft (vormals Bartz u. Comp.) übernimmt Verpackung und Rückexpedition der auf der internationalen Ausstellung in Brüssel befindlichen Gegenstände, wobei dieselbe vom Comité executif des Grand Concours durch Einräumung von Localitäten im Ausstellungsgebäude, in welchem die Gesellschaft ein besonderes Bureau etablirt, unterstützt wird. Die bezüglichen Formulare gelangten heute zum Versandt und es werden den Ausstellern hierin ausser der Wahrung der allseitig zugestandenen Frachtfreiheit, auch alle sonstigen Vortheile unter weitgehendsten Garantien gewährleistet. — Am 29. cr. findet eine General-Versammlung der Berliner Elektricitätswerke statt, in welcher über die Vertheilung des vorjährigen Gewinns sowie über eine beantragte Capitalserhöhung Beschluss gefasst werden soll. — Wie uns berichtet wird, haben die hiesigen Grosshändler die Kohlenpreise um 2 Pf. pro Centner erhöht. — Die Brauereien Georg Koch und Karl Beck in Hanau sind durch die hiesigen Firmen A. Mumm u. Co. und Seckel u. Schwab in eine Actiengesellschaft mit 1 200 000 M. Actiencapital umgewandelt worden. — Der Einlösungscours für die in Deutschland zahlbaren Silbercoupons ist auf 167,50 Fl. für 100 Fl. österr. Silber herabgesetzt worden.

Berlin, 3. Octbr. **Fondsbörse**. Heute zeigte die hiesige Börse ganz das entgegengesetzte Bild der gestrigen. Statt des drängenden Angebots machte sich bei Beginn lebhafte Kauflust geltend, und unlimitirte Aufträge trieben die ersten Course auf allen speculativen Gebieten procentweise in die Höhe, worauf allerdings bald eine Abschwächung eintrat, grosse Umsätze fanden in Bankactien statt. Disconto-Commandit setzten gegen den gestrigen Schluss um 3 pCt. höher ein. In Nationalbank fanden Meinungskäufe statt. Berliner Handelsgesellschaft gewannen 2,30 pCt. von dem gestrigen Verluste zurück. Auf dem Eisenbahnactienmarkt bewegten sich die Umsätze in mässigen Grenzen. Die Tendenz war auch hier Anfangs fest, so dass von inländischen Bahnen Mainzer 1, Ostpreussen 2,25 und Marienburger 2,40 pCt. gewannen. Von österreichischen erzielten Staatsbahnen 1,60 pCt. Avance; auch Duxer, Elbethal und Galizier setzten zu höheren Coursen ein. Bald schwächte sich indessen für inländische Eisenbahnactien die Haltung nicht unerheblich ab. Fremde Renten waren fest und durchweg erholt. Russische Valuta wieder anziehend. Die ersten Course der Montanwerthe waren zwar mehrere Procente höher als beim gestrigen Schluss, konnten sich indessen nicht lange behaupten, namentlich mussten Dortmunder und Bochumer bald wieder empfindlich nachgeben, im späteren Verlaufe traten zahlreiche Schwankungen ein, gegen Schluss wurde die Tendenz auf allen Gebieten wieder sehr fest und es wurden die hohen Anfangsnotirungen vielfach überschritten. Auf dem Bankactienmarkt, sowie in inländischen Bahnen gestalteten sich die Umsätze äusserst lebhaft, Ostpreussen und Marienburger waren sehr bewegt. Ausländische Bahnen blieben vorwiegend still, das gleiche gilt von der Mehrzahl der ausländischen Fonds. Für Bergwerks-Actien trat gegen Schluss neuerdings lebhafte Kauflust auf. Oesterreiche Creditactien sehen wir um mehr als 2 Procent, Disconto-Commandit-Antheile um mehr als 3 Procent über dem gestrigen Schlussniveau. Auf dem Rentenmarkt nehmen im Zusammenhange mit der Bewegung in russischen Noten die russischen Fonds die erste Stelle ein; die Coursbesserungen betragen hier $\frac{3}{8}$—$\frac{5}{8}$ pCt., Russische Noten gingen gleichzeitig auf $218\frac{1}{2}$. — Von Anlagewerthen waren Deutsche Fonds schwächer, inländische Eisenbahn-Prioritäten behauptet, 4proc. Reichsanleihe 0,25, $3\frac{1}{2}$proc. Reichsanleihe und 4proc. Consols 0,10 pCt. niedriger, Oesterr. Prioritäten zum Theil erholt, Obligationen russischer Eisenbahnen fester, Iwangorod u. Südw.-Bahn belebt. — Höher waren Nationalbank f. D. 1 pCt., niedriger notirten: Maklerbank 1,25, Wrede 1 pCt., Bergwerks-Actien waren am Cassamarkt fest. Es gewannen Bochumer Bergwerks-Actien 1, Louise Tiefbau 1, Oberschles. Eisenbahnbedarf 2,50, Westphäl. Union St.-Pr. 1; niedriger waren: Wurmrevier 2 pCt. Industriepapiere zum grossen Theil erholt; höher stellten sich Schwartzkopff 6, Guano 0,50, Frister u. Rossmann 2, Dortm. Union 1,35, Bochumer 1,25, Redenhütte 1,40, Donnersmarckhütte 1,15, Oberschl. Eisenb.-Bedarf 1,90, Oberschlesische Eisenindustrie 2,50, Schlesische Kohlen 2,80, Schlesische Zinkhütte 1,25, Breslauer Eisenbahn-Waggon 2, Schering 5,75, Erdmannsdorfer Spinnerei 0,50; dagegen verloren: Hoffmann Waggon 2, Schlesische Leinen 2,40, Görlitzer Eisenbahnbedarf 0,75.

Berlin, 3. Octbr. **Productenbörse.** Die auswärtigen Nachrichten haben die erwarteten Rückschläge nicht nur nicht gebracht, sondern sie lauten im Gegentheil fast ausnahmslos animirt, aber sie haben im hiesigen Verkehr nicht sonderlich viel Eindruck gemacht, obwohl ja feste Haltung vorwaltete. Es wird dem hiesigen Markte offenbar recht schwer, sich an den Gedanken einer Hausse zu gewöhnen. — Loco Weizen fest, für Termine bestand ziemlich gute Kauflust, aber sie stand in keinem Verhältniss zu der von allen wichtigeren auswärtigen Märkten gemeldeten günstigen Tendenz. Man hält namentlich die amerikanische Steigerung für künstliche Mache und glaubt an deren Bestand nicht, erwartet vielmehr starke Realisationen von dort. Nachdem die Preise hier heute circa 3 Mark gestiegen sind, stehen sie noch etwa 7 Mark niedriger, als vor drei Wochen. Inzwischen sind die amerikanischen Notirungen circa 30 Mark pro Tonne höher gegangen. — Loco Roggen ging zu besseren Preisen mässig um. Der Terminhandel verlief mit Widerstreben fest. Auf Frühjahr lagen grosse Kaufordres vor, durch welche der Report von November-December auf genannte Sicht gesteigert wurde, während laufende Sicht mit kleinerem Report am nächsten zu tauschen war, so dass eine gewisse Knappheit des laufenden Termins constatirt werden muss. Schliesslich wurde 1 bis $1\frac{1}{2}$ Mark Besserung notirt. — Loco Hafer in feiner Waare beachtet. Termine fest, laufender Monat $1\frac{1}{2}$ M. höher. — Roggenmehl 5—10 Pf. höher. — Mais und Kartoffelfabrikate fest. — Rüböl bei mässigem Geschäft merklich billiger. — Petroleum still. — Spiritus hat vorübergehend einen kleinen Preisdruck aushalten müssen, erholte sich aber wieder und schloss in diesjährigen Sichten 30 Pf. theurer als gestern, per Frühjahr unverändert.

Posen, 3. October. Spiritus loco ohne Fass 50er 51,20, do. 70er 31,50. Tendenz: behauptet. Kündigung 75000 Liter. — Wetter: regnerisch.

Hamburg, 3. October. 11 Uhr Vorm. **Kaffee.** Good average Santos per October 68, per December $66\frac{1}{4}$, per März $65\frac{1}{4}$, per Mai $65\frac{1}{4}$. Fest.

Hamburg, 3. Octbr., 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffee.** Good average Santos per October $68\frac{1}{4}$, per December $65\frac{3}{4}$, per März 65, per Mai 65. Tendenz: Ruhig.

Havre, 3. Oct., 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Comp.) **Kaffee.** Kaffee in Newyork schloss mit 20 Points Hausse, Rio 14000 Sack, Santos 11000 Sack Recettes.

Havre, 3. Oct., 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Comp.) **Kaffee.** Good average Santos per October 83, 75, per Decbr. 82, 00, per März 79, 25. Behauptet.

Magdeburg, 3. Oct. **Zuckerbörse.** Per October 13,00—12,97 Mark bez. u. Gd., 13,05—13,00 M. bez., 13,00 M. Br., per November 12,70 M. Br., 12,67 M. Gd., 12,75 M. bez. u. Br., 12,72 M. Gd.; per December 12,70 M. Gd., 12,72 M. Br., 12,75 M. Gd., 12,77 M. Br., per October-December und November-December 12,70 M. bez., 12,70—12,75 Mark bez. u. Br., 12,72 M. Gd., per Januar-März 12,80 M. bez. u. Gd., 12,82 M. Br., 12,85 M. bez., per März-Mai 13,02 M. Br., 12,90 M. Gd., 13,07 M. Br., 12,95 M. Gd. Tendenz: Ruhig, matt.

Amsterdam, 3. October. Java-Kaffee good ordinary 43.

Paris, 3. Octbr. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° träge, loco 34,50 und 35, weisser Zucker weichend, per October 36,75, per Novbr. 36,50, per Octbr.-Januar 36,50, per Januar-April 36,80.

London, 3. Octbr. **Zuckerbörse.** 96 proc. Javazucker $16\frac{1}{2}$, ruhig. Rüben-Rohzucker 13, ruhig.

Glasgow, 3. October. **Roheisen.**	2. Oct.	3. Octbr.
(Schlussbericht.) Mixed numbers warrants.	40 Sh. $7\frac{1}{2}$ D.	41 Sh. 1 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 3. Oct. [Amtliche Schluss-Course.] Sehr fest.

Cours vom	2.	3.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	88 50	88 80
Gotthardt-Bahn	132 80	132 90
Lübeck-Büchen	171 20	172 20
Mainz-Ludwigshaf.	107 70	108 20
Mittelmeerbahn	129 50	128 60
Warschau-Wien	176 10	176 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	58 20	58 50
Ostpreuss. Südbahn	119 20	120 40
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	111 30	111 75
do. Wechslerbank	103 —	103 —
Deutsche Bank	172 50	173 —
Disc.-Command. ult.	226 50	229 20
Oest. Credit-Anstalt	162 90	163 40
Schles. Bankverein	123 80	123 50
Industrie-Gesellschaften.		
Bismarckhütte	175 —	174 70
Bochum. Gussstahl. ult	181 50	183 70
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	153 —	155 —
do. Pferdebahn	136 50	136 50
do. verein. Oelfabr.	94 20	94 —
Cement Giesel	165 70	163 —
Donnersmarckhütte	64 50	64 50
Dortm. Union St.-Pr.	96 30	96 60
Erdmannsdrf. Spinn.	92 50	93 —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	163 —	162 20
Hofm. Waggonfabrik	153 —	150 50
Kramsta Leinen-Ind.	132 —	129 60
Laurahütte	133 60	134 —
Obschl. Chamotte-F.	166 50	166 —
do. Eisenb.-Bed.	111 —	112 90
do. Eisen-Ind.	185 50	188 —
do. Portl.-Cem.	156 —	155 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	130 10	130 10
Redenhütte St.-Pr.	124 —	125 —
do. Oblig.	115 —	115 20
Schlesischer Cement	224 —	225 50
do. Dampf.-Comp.	136 20	136 20
do. Feuerversich.	2000 —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	146 50	146 70
do. St.-Pr.-A.	147 —	146 70
Tarnowitzer Act.	— —	— —
do. St.-Pr.	— —	— —

Cours vom	2.	3.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	108 20	108 —
do. do. $3\frac{1}{2}$%	104 —	103 90
Posener Pfandbr. 4%	102 —	102 20
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 60	101 50
Preuss. 4% cons. Anl	107 70	107 60
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	104 80	104 90
do. Pr.-Anl. de 55	— —	— —
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	101 60	101 40
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	101 60	101 60
do. Rentenbriefe	104 90	105 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	102 20	102 —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	103 80	103 90
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	103 70
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	84 30	84 40
Italienische Rente	97 —	97 10
Mexikaner	93 40	93 40
Oest. 4% Goldrente	92 80	92 80
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	— —	67 70
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	69 —	68 90
do. 1860er Loose	120 70	120 —
Poln. 5% Pfandbr.	61 90	62 40
do. Liqu.-Pfandbr.	54 70	55 40
Rum. 5% Staats-Obl.	95 50	95 50
do. 6% do. do.	106 50	106 80
Russ. 1880er Anleihe	84 60	84 90
do. 1884er do.	99 40	99 70
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	89 20	89 50
do. 1883er Goldr.	112 60	113 40
do. Orient-Anl. II.	63 —	63 30
Serb. amort. Rente	82 80	82 80
Türkische Anleihe	15 30	15 40
do. Loose	39 30	40 —
do. Tabaks-Actien	97 50	96 60
Ung. 4% Goldrente	84 —	84 20
do. Papierrente	75 70	75 30
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	167 85	168 —
Russ. Bankn. 100 SR.	216 40	218 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 90	168 90
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $45\frac{1}{2}$	20 $45\frac{1}{2}$
do. 1 „ 3 M.	20 24	20 24
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 55	80 55
Wien 100 Fl. 8 T.	167 80	167 75
do. 100 Fl. 2 M.	166 70	166 70
Warschau 100 SR 8 T.	216 25	218 10

Privat-Discont $3\frac{1}{8}$%.

Berlin, 3. October, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	2.	3.	Cours vom	2.	3.
Oesterr. Credit ult.	161 12	163 25	Mainz-Ludwigsh. ult.	107 12	108 25
Disc.-Command. ult.	225 87	229 62	Drtm. Union St. Pr. ult.	94 75	96 62
Berl. Handelsges. ult.	175 12	177 —	Laurahütte ult.	132 75	— —
Franzosen ult.	105 87	107 75	Egypter ult.	84 —	84 50
Lombarden ult.	45 62	46 —	Italiener ult.	96 75	96 62
Galizier ult.	87 75	88 50	Ungar. Goldrente ult.	83 50	83 87
Lübeck-Büchen ult.	171 25	172 25	Russ. 1880er Anl. ult.	84 37	84 87
Marienb.-Mlawka ult.	85 25	88 —	Russ. 1884er Anl. ult.	99 —	99 50
Ostpr. Südb.-Act. ult.	122 25	124 75	Russ. II. Orient-A. ult.	62 75	63 25
Mecklenburger ult.	158 25	159 50	Russ. Banknoten ult.	216 —	218 25

Berlin, 3. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	2.	3.	Cours vom	2.	3.
Weizen. Höher.			Rüböl. Flauer.		
Novbr.-Decbr.	183 50	187 70	October	56 50	56 20
December	187 75	189 50	April-Mai	55 50	55 —
Roggen. Fester.					
Octbr.-Novbr.	157 —	158 —			
November-Decbr.	158 —	158 70	Spiritus. Fest.		
December	159 25	160 25	do. 70er	33 20	33 —
Hafer.			do. 50er	52 60	52 50
October	136 25	137 50	do. Novbr.-Decbr.	52 50	52 50
Octbr.-Novbr.	132 —	132 20	do. April-Mai	55 —	54 90

Stettin, 3. October. — Uhr — Min.

Cours vom	2.	3.	Cours vom	2.	3.
Weizen. Fest.			Rüböl. Ruhig.		
Novbr.-Decbr.	186 50	187 —	October	56 50	56 50
April-Mai	193 50	195 —	April-Mai	55 55	55 50
Roggen. Ruhig.					
Novbr.-Decbr.	155 —	155 —	Spiritus.		
April-Mai	160 —	160 —	loco mit 50 Mark		
			Consumsteuer belast.	52 50	52 50
Petroleum.			loco mit 70 Mark	32 80	32 80
loco (verzollt)	13 —	13 —	Octbr.-Novbr.	32 50	32 50

Wien, 3. October. [Schluss-Course.] Gedrückt.

Cours vom	2.	3.	Cours vom	2.	3.
Credit-Actien	309 60	307 80	Marknoten	59 60	59 57
St.-Eis.-A.-Cert.	253 25	254 10	4% ung. Goldrente	100 —	99 90
Lomb. Eisenb.	107 60	108 50	Silberrente	82 —	82 10
Galizier	209 25	208 50	London	121 90	121 90
Napoleonsd'or	9 60	9 60	Ungar. Papierrente	90 02	90 15

Paris, 3. October. 3% Rente 82, 70. Neueste Anleihe 1872 105, 70. Italiener 97, 10. Staatsbahn 550, —. Lombarden —, —. Egypter 428, 75. Unentschieden.

Paris, 3. Oct., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	2.	3.	Cours vom	2.	3.
3proc. Rente	82 60	82 67	Türken neue cons.	15 37	15 37
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	105 70	105 62	Goldrente, österr.	$93\frac{5}{8}$	$93\frac{5}{8}$
Italien. 5proc. Rente	97 10	97 15	do. ungar. 4pCt.	$84\frac{1}{4}$	$84\frac{3}{8}$
Oesterr. St.-E.-A.	543 75	547 50	1877er Russen	— —	— —
Lombard. Eisenb.-A.	235 —	235 —	Egypter	427 50	429 06

Köln, 3. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 20, 05, per März 20, 85. Roggen loco —, per November 15, 80, März 16, 70. Rüböl loco 61, —, per October 59, 90, Hafer loco 14, 25.

London, 3. October. Consols 97, 03. 1873er Russen 98, 37. Egypter 94, 03. Nachtfrost.

London, 3. Oct., 1 Uhr 15 Min. Consols $97^{3}/_{8}$.

London, 3. October, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 4 pCt. Bessernd.

Cours vom	2.	3.	Cours vom	2.	3.
Consolsp. $2^{3}/_{4}$% April	$97^{1}/_{4}$	$97^{3}/_{8}$	Silberrente	68 —	68 —
Preussische Consols	105 —	105 —	Ungar. Goldr. 4proc.	$83^{1}/_{8}$	83 —
Ital. 5proc. Rente	$95^{5}/_{8}$	$95^{5}/_{8}$	Oesterr. Goldrente	— —	— —
Lombarden	9 05	$9^{1}/_{4}$	Berlin	20 68	— —
5proc. Russen de 1871	— —	— —	Hamburg 3 Monat	20 68	— —
5proc. Russen de 1873	$98^{3}/_{8}$	$98^{1}/_{2}$	Frankfurt a. M.	20 68	— —
Silber	— —	— —	Wien	12 36	— —
Türk. Anl., convert.	$15^{1}/_{8}$	$15^{1}/_{4}$	Paris	25 67	— —
Unificirte Egypter	$84^{1}/_{8}$	$84^{3}/_{8}$	Petersburg	$25^{11}/_{16}$	— —

Frankfurt a. M., 3. October. Mittag. Credit-Actien 259, 37. Staatsbahn 209, 62. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 83, 90. Egypter 84, 30. Laura —, —. Fest.

Hamburg, 3. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer loco 150 bis 175. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 168—178, russischer loco fest, 110—112. Rüböl fest, loco 56 nom. Spiritus flau, per Octbr. $21^{3}/_{4}$, per November-December $22^{3}/_{4}$, per December-Januar 23, per April-Mai 23. Wetter: Aufklärend.

Amsterdam, 3. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco höher, per November 226, per März 236. Roggen loco höher, per Oct. 132, per März 142. Rüböl loco 31, per Herbst $30^{1}/_{2}$, per Mai 1889 $30^{3}/_{4}$. Raps per Herbst —.

Paris, 3. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per October 26, 25, per November 27, —, per November-Februar 27, 50, per Januar-April 28, 10. — Mehl fest, per October 62, 25, per November 62, 25, Novbr.-Febr. 62, 40, per Jan.-April 63, —. — Rüböl ruhig, per Octbr. 67, 75, per November 67, 75, per November-December 67, 75, per Jan.-April 66, 75. — Spiritus ruhig, per October 41, 75, per November 41, 25, Novbr.-Decbr. 41, 25, per Januar-April 41, 50. Schön.

London, 3. Oct. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen $^{1}/_{2}$—1 sh. theurer, jedoch ruhig, angekommene Ladungen stramm, steigend, Hafer und Mehl $^{1}/_{4}$—$^{1}/_{2}$ sh., Gerste $^{1}/_{2}$ sh. theurer, Mais fester. Fremde Zufuhren: Weizen 9400, Gerste 1480, Hafer 43 240.

Liverpool, 3. Octbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Wien, 3. Octbr., Abends 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit-Actien 309, 30. Marknoten 59, 55. 4proc. Ung. Goldrente 99, 90. Galizier 208, 75. Fest.

Frankfurt a. M., 3. October, Abends 7 Uhr 6 Min. Credit-Actien 259, 87, Staatsbahn 213, 50, Lombarden $91^{1}/_{2}$, Galizier 176, 50. Ungar. Goldrente 83, 90, Egypter —, —. — Fest.

Hamburg, 3. Octbr 8 Uhr 45 Min. Abends. Oesterreichische Credit-Actien $260^{1}/_{4}$, Staatsbahn 533, Lombarden 230, Ungar. 4% Goldr. $84^{1}/_{8}$, Disconto-Gesellschaft $229^{3}/_{4}$, Mainzer $108^{3}/_{4}$, Marienburger $88^{7}/_{8}$, Mecklenburger $160^{3}/_{4}$, Russ Noten 218, Packetfahrt $142^{7}/_{8}$. — Mässig belebt, deutsche Bahnen fest.

Marktberichte.

—k. Monatsstatistik. [Breslauer Landmarkt.] Durchschnittspreise pro September 1888.

	Pro 100 Kilogramm					
	schwere		mittlere		leichte Waare	
	höchst.	niedrigst.	höchst.	niedrigst.	höchst.	niedrigst.
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Weizen weiss	17 78	17 58	17 32	16 88	16 54	16 19
do. gelb	17 68	17 48	17 15	16 82	16 52	16 19
Roggen	15 23	15 03	14 82	14 53	14 49	14 16
Gerste	15 17	14 33	13 84	13 15	11 92	11 46
Hafer	13 06	12 86	12 68	12 55	12 37	12 28
Erbsen	14 98	14 48	13 98	13 48	12 10	11 10

	Pro 100 Kilogramm		
	feine	mittlere	ordin. Waare
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Raps	25 31	24 22	23 21
Rübsen, Winterfrucht	25 01	24 14	23 14

Landeshut, 3. Octbr. [Garnbörse.] Guter Marktbesuch. Preise steigend. (Privat-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

= **Grünberg**, 2. Octbr. [Getreide- und Productenmarkt.] Auf dem gestrigen Wochenmarkte wurden durchweg vorwöchentliche Preise gezahlt und zwar pro 100 Kilogr. Weizen 17,50—17,00 Mark, Roggen 14,40—14,00 Mark, Gerste 12,00 M., Hafer 13,80—13,50 Mark Kartoffeln 3,80—3,30 M., Stroh 4,50—4,00 M., Heu 6,00—5,00 M., Butter (Kilogr.) 1,60—1,20 M., Eier (Schock) 2,80—2,40 M.

Vergnügungs-Anzeiger.

• **Paul Scholtz-Theater.** Die beiden ersten Vorstellungen der Saison in dem Volkstheater an der Margarethenstraße waren sehr gut besucht und ernteten reichen Beifall. Es gelangte am Sonntag das Lebensbild mit Gesang „Eine Millionen-Erbschaft“ zur Aufführung; am Montag das historische Lustspiel „Des Königs lustiger Rath“ von Carl Pfeiffer. — Heute, Donnerstag, wird „Die Millionen-Erbschaft“ wiederholt, morgen, Freitag, das Lustspiel „Familie Hörner“ von Anton Anno zum ersten Male gegeben.

• **Zum Dominikaner.** Das am Dominikanerplatz und an der Promenade gelegene Restaurationslocal „Zum Dominikaner“ ist, vollständig renovirt, am Sonnabend wieder eröffnet worden. Der Eigenthümer, Herr Brauereibesitzer **Teltscher**, hat die Leitung des Etablissemets wieder selbst übernommen.

Bodmann's Clavierschule, Königsstr. 5.
Klassenunterricht. — Privatunterricht. [1655]
Beginn des neuen Cursus am 11. October. Anmeldungen von Anfängern und schon Unterrichteten vom 8. Oct. ab. Sprechst. von 10—1 Uhr.

Clavier-Institut von Felix Scholz,
Schwertstr. 16 u. Berlinerplatz 13, I. Am 11. Octbr. beginnen neue Curse.

Stadtverordneten-Wahl.

Als **alleinige** Candidaten des Schweidnitzer Thorbezirks werden empfohlen für:

Wahlbezirk 8. Abth. II. der bisherige Stadtverordnete **M. Wehlau** zur Wiederwahl,
" 9. " II. der bisherige Stadtverordnete Maurermeister **Ehrlich** zur Wiederwahl,
" 10. " II. der General-Agent **Th. Ziese** zur Neuwahl,
" 11. " II. der bisherige Stadtverordnete Prof. Dr. **Auerbach** und
" 11. " II. der bisherige Stadtverordnete Fabrikant **F. Kleemann** } zur Wiederwahl,
" 26. " III. der Maurermeister **Rob. Beier** zur Neuwahl,
" 27. " III. der Bezirksvorsteher, Steinmetzmeister **H. Laube** zur Neuwahl. [1702]

Der Vorstand des Schweidnitzer Thor-Bezirksvereins.

Soeben erschien: [3778]
Seine Majestät Kaiser Wilhelm II.
in Infanterie-Generaluniform. **Neuestes Originalportrait in unveränderl. Photographie.** Extraformat 45 Mk., Facsimile 27 Mk., Imperial 15 Mk., Royal 6 Mk., Panel 4 Mk., Folio 3 Mk., Cabinet 1 Mk. Rahmen werden in eigener Rahmenfabrik angefertigt.
Bruno Richter, Kunsthandlung, Breslau, Schlossohle.
Autorisirte Verkaufsstelle im Schlesischen Museum.

Oelgemälde werden kunstgerecht gereinigt und gefirnisst. Die Rahmen reparirt und neu vergoldet.
F. Karsch, Kunsthandlung, Breslau, Stadttheater.

Pädagogium Lähn b. Hirschberg i. Schl.
in schöner Gebirgsgegend mit gesund. Luft geleg., gewährt treue Pflege, gewissenhafte Erziehung und gründl. Unterricht i. kleinen Klassen (Gymnas. u. real., Sexta bis zur Prima, Vorbereitung zur Freiwilligen-Prüfung), in denen auch der schwächer Begabte volle Berücksichtigung findet. Prospect kostenfrei. **Oberlehrer Lange. Dr. Hartung.**

1094 **Das Pädagogium Ostrau b. Filehne**
nimmt Anfangs October wieder neue Zöglinge am liebsten in die unteren Klassen auf; für ältere sind Special-Curse zur schnelleren Förderung eingerichtet. Das Berechtigungs-Zeugniss zum einj. Dienst wird an der Anstalt selbst erworben. Prospecte, Ref., Schülerverz. gratis.

Stadt-Theater.
Donnerstag. „Tannhäuser.“ Gr. romantische Oper in 3 Acten von R. Wagner.
Freitag. (Erhöhte Preise.) Letztes Gastspiel der Großherz. Oldenburgischen Kammersängerin Frau Moran-Olden. „Carmen.“ Oper mit Tanz in 4 Acten von G. Bizet.

Lobe-Theater. 3877
Donnerstag u. Freitag.
„Die berühmte Frau.“
Sonnabend, den 6. October.
Gastspiel des Hrn. Korschen vom Walhalla-Theater in Berlin.
Mit vollständig neuer Ausstattung.
Zum ersten Male:
Die sieben Schwaben.
Volks-Oper in 3 Acten von Hugo Wittmann und Jul. Bauer. Musik von Carl Millöcker.
(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Helm-Theater. 3882
Donnerstag:
Die Zigeunerbaronin.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heut Donnerstag, den 4. Oct. 1888.
Eine Millionen-Erbschaft.
Lebensbild mit Gesang in 4 Abth. von Bornhold und Wiese.
Musik von Meißner.
Anfang des Concerts $7^{1}/_{4}$ Uhr.
Anfang der Vorstellung 8 Uhr.
Entree à Person 50 Pf., res. Platz 75 Pf.
3 Billets pro 1 M. in den bekannten Commanditen. [5280]

Verein der Litteraturfreunde.
Sitzung **heut.** Hotel zum österreichischen Hof (3 Berge). Anfang 9 Uhr. Gäste willkommen. [5294]

Circus Renz.
Heute Donnerstag, d. 4. Oct., Abends 7 Uhr:
Außerordentliche Vorstellung mit einem auserwählten Programm.
Japan, oder: **Die neckischen Frauen des Mikado,**
arrangirt und in Scene gesetzt vom **Director E. Renz.**
Agat, arab. Schimmelhengst, dress. u. vorgef. von Herrn **Franz Renz.** Das Schulpferd **Galgenstrick,** dressirt u. geritten von Herrn **J. W. Hager.** Der Concurrenz-Ritt von den Geschw. **Meers.** Auftreten der Geschw. **Cotrelly.** **Horaz** und **Merkur,** Fuchshengste, vorgef. v. Herrn **Oscar Renz.** Auftreten des berühmten Löwenbändigers **Mr. Jules Seeth** mit seinen **8 dressirten Löwen.**
Morgen Vorstellung: **Japan.**
Sonntag:
2 große Vorstellungen.
Hochachtungsvoll
1704 **E. Renz,** Director.

Medicinische Section
Freitag, den 5. Octbr., Abds. 6 Uhr.

Breslauer Concert-Haus.
Donnerstag, den 4. October:
I. Sinfonie-Concert der Breslauer Concerthaus-Kapelle
(45 Mitglieder)
unter Leitung ihres Dirigenten des Kgl. Musikdirector u. Professor Herrn **Ludwig von Brenner.**
Zur Auff. k. u. A.: IX. Sinfonie Beethoven, 3 Sätze. Ouverture: „Blaubart“ von Taubert, Trauermarsch a. d. „Götterdämmerung“ von R. Wagner. [3883]
Anfang 3 Uhr. Entree 60 Pf.
Abonnements-Karten à 5 M. und Dutzend-Billets à Dtzd. 6 Mark sind in der Kunst- u. Musikalienhandlung von **Th. Lichtenberg,** Zwingerplatz Nr. 2, und an der Casse zu haben.
Sonntag, den 7. October:
Erstes grosses Concert der Breslauer Concerthaus-Kapelle unter Leitung ihres Dirigenten des Kgl. Musikdirector u. Professor Herrn **Ludwig von Brenner.**

Montag, den 5. November,
Einziges Concert
Minnie Hauck,
Königliche Kammersängerin.
[3887]

Kaiser-Panorama,
Schweidnitzerstr. 36, 1. Et. (Löwenbräu).
Heute: **Die Franz. Schweiz. St. Gotthardt-Bahn.**

Panorama international,
Filiale v. Berlin, Bischofstr. 3, I.
Geöffn. 9 Uhr Morg. bis 10 Uhr Abds. Diese Woche: Das **Millionenschloß** König Ludwigs II. v. Bayern, Herrenchiemsee. Entrée 20 Pf., Kinder 10 Pf. Abonn. 8 Mal 1 Mk. [3694]

Liebich's Etablissement.
Heute und folgende Tage:
Große humoristische Soirée
der [3786]
Leipziger Quartett- u. Concertsänger
(Direction: **Gebr. Lipart**).
Täglich abwechselndes und hochkomisches Programm.
Billets à 40 Pf. in den bekannten Commanditen.
Entrée 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Kassenöffn. $6^{1}/_{2}$ Uhr. Anf. 8 Uhr.

Zeltgarten.
Nur auf wenige Tage heute zum ersten Male: [3881]
Der mysteriöse Globus,
die bedeutendste equilibristische Kunstleistung der Neuzeit. (Diese Production wurde hier noch nie gezeigt.) Auftreten von **Mr. Geretti,** großartige Productionen am Schwungseil, **Miss Blanche,** Drahtseil-Künstlerin, **Miss Vieta Lillian** und **Adela,** Pyramiden-Künstlerin, **Geschw. Delepierre,** großart. Instrumentalistinnen, Hrn. **Markow,** Komiker, Schwestern **Mlles. Delavier** mit ihren großartig dressirten Papageien, Hrn. **Gebr. Schwarz,** Komiker, Frl. **Teichmann** und Frl. **Münichsdorfer,** Sängerinnen.
Anfang $7^{1}/_{2}$ Uhr. Entree 60 Pf.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Direction **C. Pleininger.**
Charles Clär
in seinen großart. Productionen auf dem **Drahtkabel** mit **Reitstiefeln und Sporen.**
(Noch nie gesehen!)
Sandor, Bauchredner, **Ferd. Delcliseur,** 1. Improvisator der Welt, Schwestern **Prater,** Duettistinnen, **Emmy Roll,** Chansonette, **Hansi Schwarz,** Wiener Sängerin, **Turle Turle,** gymnastiques comiques, **Edith Vincent,** engl. Sängerin und Tänzerin.
Anf. $7^{1}/_{2}$ Uhr. Entree 60 Pf.

100 Mark
demjenigen, der mir meine Improvisationen nachmacht.
[3884] **F. Delcliseur.**

1001 Nacht.

Extrafahrt
des **Breslauer Gewerbevereins** nach **Münsterberg.** — Bei einer Betheiligung von **mindestens 30 Personen.** — **Montag, den 8. October cr.,** behufs Besichtigung der Obst- und Gemüse-Präservenfabrik von **Carl Seidel & Co.** und der Fabrik-Anlage der **Deutschen Thonröhren-Actien-Gesellschaft.** Abfahrt vom Oberschles. Bahnhofe Vm. 10 Uhr 25 Min. Fahrgeld nach Münsterberg hin und zurück in 3. Wagenklasse **2 Mk. 40 Pf.,** in 2. Wagenklasse **3 Mk. 60 Pf.** Meldung bei Herrn **Pracht** bis **Freitag Abend.** [3834]

Zu Michaeli find. wiederum einige Schüler in mein. Hause f. mäß. **Pension** freundl. Aufn., sorgf. Ueberwachung u. zweckmäß. Nachhilfe bei den Schularb. Dr. phil. **Schummel,** Breslau, Bischofstr 3. [5314]

„Zum Dominicaner.“
Neu eröffnet.
Vorzüglich gelagertes, im März gebrautes Bier.
Gute Mittag- und Abendkarte.
Neu eingerichtetes kaltes und warmes Hamburger Buffet. 3886

Ich wohne jetzt [5180]
Ohlauerstraße 8,
2 Treppen.
Dr. Neumeister.

Meine **Wohnung** befindet sich jetzt:
Tauentzienplatz 9, I. Et.
Dr. med. Scheps,
[1683] prakt. Zahnarzt.

Meine Wohnung befindet sich
Neudorfstr. 27, part., Ecke Sadowastraße.
Sprechstunden: [5136]
8—10 Uhr Vorm. 3—4 Uhr Nachm.
Dr. med. Heinrich Sachs,
pract. Arzt,
Wundarzt und Geburtshelfer.

Dr. S. Gerstel,
American Dentist,
Junkernstrasse 31, I. Et.

Ich halte meine Sprechstunden Vorm. 9—12 Uhr, Nachm. 2—5 Uhr, 5295
Poliklinik,
früh 8—9 **Behandlung unentgeltl.**
Georg Guttmann,
prakt. Zahn-Arzt,
Schweidnitzerstr. 37 „Meerschiff“.

Zahnärztl. Poliklinik,
Ohlauerstr. 38, Ecke Taschenstr.
Sprechst. 8—9. Behandlg. unentgeltl.
Alfred Guttmann, 4974
prakt. Zahn-Arzt.
Privat-Sprechstd.: V. 9—12, 2—5 N.

Paul Müller's Atelier für künstliche Zähne, Plomben 2c.
befindet sich jetzt
Ohlauerstraße 58
„zur goldenen Kanne“.

Ich wohne jetzt:
Grünstraße Nr. 5, I,
Ecke Palmstraße Nr. 16.
Herrm. Wolfson,
Bücher-Revisor und Handelslehrer.

Friseurin sucht noch einige Kunden. Off. unter D. E. 28 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Kaufmannslehrling findet gute **Pension** bei einer feinen jüd. Familie. Offert. unter Z. V. Nr. 43 Expedition der Breslauer Zeitung.

Kaufmännischer Verein „Union“.
Donnerstag, den 4. October 1888: [1693]
Monats-Versammlung.

Barber's Privat-Handelsschule
für **Buchführung, Rechnen** etc. Anmeld. täglich **Carlsstrasse 36.**
[3485] **H. Barber,** gerichtlich vereideter Bücher-Revisor.

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Exam. (staatlich concess.)
Prospecte und Nachweise über die Prüfungs-Resultate.
4675 **Dr. P. Joseph, Gartenstr. 37, part.**

Johannes-Gymnasium.
Schüleraufnahme: [3876]
Mittwoch, den 10. October, 9 Uhr.

Dr. Karl Mittelhaus'
höhere Knabenschule,
Albrechtsstr 12, Ecke Magdalenenplatz.
Anmeldungen für Michaelis täglich von 12—1 Uhr. **Dr. Karl Mittelhaus.**

Dr. Ernst Gudenatz'
höhere Knabenschule,
29. Neue Taschenstraße 29.
Anmeldungen für das Wintersemester täglich von 11—1 Uhr erb.
Dr. Ernst Gudenatz.

Ein Dr. phil., mit ausgezeichneten Zeugnissen, unterrichtet mit nachweislich bestem Erfolge. Off. erb. unt. Dr. K. S. 45 Exped. d. Bresl. Ztg.

Tanzlehr-Institut
von [3857]
E. & H. Nieselt,
Altbüßerstr. 29, I.
Die schönsten für diesen Zweck geeigneten, neu renovirten Räume. Beginn der verschiedenen Curse Ende October und Anfang November.
Anmeldungen vom 16. Oct., von 11—1, 4—6 Uhr.
Prospecte führen wir nicht.
Frau **Emilie Nieselt,**
H. Nieselt, Balletmeister.

In meinem **Pensionat** finden noch einige Mädchen liebevolle Aufnahme. **Französin in der Familie.** **verw. Justizrath M. Langer.**
[3767] **Brüderstraße 3 f.**

Engl. u. franz. Unterricht Breitestr. 42, 1. Etage rechts.

Institut für Tanz-Unterricht. 5053
Meine Curse beginnen Sonnabend, den 27. October. Anmeldungen vom 17. d. von 11 bis 6 Uhr.
Prospecte gratis.
Frau
Christine Will,
Lehrerin an der Königl. Ritter-Akademie in Liegnitz,
Neue Taschenstraße 33, part.

Nach erledigter Militärpflicht empfiehlt sich als [5279]
„Clavierstimmer“
und **Reparateur**
Ernst Maglitz, Clavierbauer,
Alte Taschenstr. 25.

Gleiwitz
Hôtel „Deutsches Haus“,
gute Zimmer, Küche und Keller, beste Geschäftslage, mäßige Preise, Hausdiener am Bahnhof, empfiehlt angelegenst [0228]
Stephan Poersch.

Selbstgefertigte [4788]
Polster-Garnituren,
sowie **Divans, Chaiselongues, Großstühle, Matratzen** empfiehlt bei großer Auswahl zu billigen Preisen unter Garantie **M. Beye, Tapezierer, Reuschestraße 38.** Auch großes Lager von Tischlermöbeln.

Ausbess. in Kleidern u. Wäsche empf. s. d. geehrt. Herrsch. R. Graupenstr. 2, 4. Et.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Flora** mit dem Kaufmann Herrn **H. Wendriner** hier beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Breslau, im October 1888.
Jacob Glücksmann
und Frau
Linna, geb. **Roth.**

Flora Glücksmann,
H. Wendriner,
Verlobte.

Bruno Altmann,
Regina Altmann,
geb. **Friede,**
Neuvermählte.
Leobschütz. [5282]

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen wurden hocherfreut
Carl Timner und Frau.
Berlin. [4884]

Nach langen, schweren Leiden verschied heut Vormittag 9 Uhr unser theurer, innig geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Bruder, Gross- und Urgrossvater, Schwager und Onkel, der Particulier [5299]

Baruch Stoller,

im 84. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz widmen diese Trauernachricht allen Verwandten, Freunden und Bekannten

Die Hinterbliebenen.

Breslau, Berlin und **London**, den 3. October 1888.
Beerdigung: Freitag Nachmittag 3 Uhr.
Trauerhaus: Tauentzienstrasse Nr. 6b.

Durch den heute erfolgten Tod des

Herrn Baruch Stoller

hat unsere Gesellschaft ein hochgeschätztes Mitglied verloren.

Seit drei Jahrzehnten ihr angehörig, hat der Verewigte allezeit regen Antheil an den Interessen derselben bekundet.

Wir werden dem Hingeschiedenen ein ehrendes Andenken für immer bewahren.

Breslau, den 3. October 1888. [5298]

Der Vorstand der zweiten Brüder-Gesellschaft.

Heute Mittag 12½ Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden unser innigst geliebter Gatte, Bruder, Schwager und Onkel, der Particulier [5301]

Bernhard Kohn,

im 74. Lebensjahre.

Schmerzerfüllt widmet diese Trauerkunde allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme

verw. **Dorothea Kohn,**
geb. **Glaser,**
im Namen der Hinterbliebenen.

Breslau, den 3. October 1888.
Beerdigung: Freitag, den 5. October, Vorm. 11 Uhr.
Trauerhaus: Freiburgerstrasse 22.

Schon wiederum haben wir den Verlust eines geschätzten Mitgliedes zu beklagen.

Am heutigen Tage verschied

Herr Bernhard Kohn,

der seit 1878 unserer Gesellschaft angehörte und allezeit ein treuer Förderer ihrer Bestrebungen gewesen ist.

Wir werden sein Andenken für immer in Ehren bewahren.

Breslau, den 3. October 1888. [5297]

Der Vorstand der zweiten Brüder-Gesellschaft.

Todes-Nachricht.

Am Dinstag verschied nach langen, äußerst schweren Leiden unser heißgeliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Onkel,

der Schriftsteller und Reichstagsabgeordnete für den westlichen Wahlkreis der Stadt Breslau

Julius Kräcker.

Breslau, Berlin.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Beerdigung Freitag, d. 5. Oct., Nachm. 4 Uhr, vom Trauerhaus Schuhbrücke 42. [5302]

Danksagung.

Herzlichsten Dank Allen, die uns bei dem Hinscheiden unseres theuren Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des

Herrn
Gottfried Reichenbach

durch ihre liebevolle Theilnahme erfreuten. [5322]

Breslau, den 2. Octbr. 1888.

Die Hinterbliebenen.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlichster Theilnahme, welche uns in so reichem Maasse von Nah und Fern bei dem plötzlichen Hinscheiden und der Beerdigung unseres heissgeliebten, unvergesslichen Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Grossvaters, [3891]

Herrn Moritz Schindler,

zu Theil wurden, sagen wir hiermit Allen herzinnigsten Dank.

Sohrau OS., den 2. October 1888.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns bei dem plötzlichen Hinscheiden und der Beerdigung unseres inniggeliebten Gatten und Vaters, des pens. Religionslehrers 3892]

Heymann Liebermann,

zu Theil geworden sind, sagen wir hierdurch Allen unseren herzlichsten Dank.

Brieg, den 2. October 1888.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die unzähligen, mir von Nah und Fern zugegangenen Beweise der Liebe und Freundschaft zu meinem **vierzigjährigen Amtsjubiläum**, besonders aber den Studirenden meines Schlesischen Conservatoriums, welche mir den Tag zu einem echt künstlerischen Festtage gestaltet haben, sage ich meinen herzlichsten Dank.

[1703] **Adolf Fischer.**

Gymnasium zu Ohlau.

Beginn des Wintersemesters **Donnerstag, den 11. October** cr. Aufnahme neuer Schüler Mittwoch, den 10. October cr., von 10 Uhr ab im Conferenzzimmer der Anstalt. [1612]
Die Gymnasialdirection. J. B. **Dr. Peter.**

Höhere Mädchenschule mit Selecta und Fortbildungsklasse Ring 19.

Das Wintersemester beginnt am 11. October. Anmeldungen (auch von Anfängern) erbitte ich zwischen 12 und 3 Uhr. [3640]

Marie Palm.

Bertha Lindner'sche Lehranstalten:
Höhere Mädchenschule, **Fortbildungscursus und Seminar,**
Ohlauerstraße 44.

Das Wintersemester beginnt am 11. October. [4000]
Anmeldungen nimmt täglich von 12 bis 3 Uhr entgegen

Anna Lademann.

Ehemals **Kunitz**'sche höhere Mädchenschule,
Teichstraße 23.

Anmeldungen täglich von 12—3 Uhr. [5316]

Anna Malberg.

J. Schubert's Gesangschule, Schuhbr. 76, Ring 31.
Mitte Oct. beg. neue **Curse.** Anmeld. werd. v. 8. Oct. ab v. 1—3 erb.

J. Neugebauer's Clavier-Institut,
Tauentzienstraße 73, II. Etage,
nimmt Anmeldungen für **Klassen- u. Privat-Unterricht** von Anfängern und Vorgeschrittenen, **jeder Stufe,** Vorm. 9—1 Uhr entgegen. [5164]

Hiller's Clavierschule, **Albrechtsstrasse 13 u. Reuschestrasse 52,**
beginnt den 11. Octbr. neue Curse. Auf Wunsch auch Privatunterricht.

Musik-Institut, Gartenstraße 32b, parterre.
Der Wintercursus beginnt am **11. October.** [1614]
Aufnahme neuer Schüler (Anfänger und Vorgeschrittene) im Ensemble- u. Privatunterricht tägl. v. 11—4 Uhr. **Lucie Menzel.**

Die Lieferung und Aufstellung von vier eisernen Ueberbauten für die 9 m in L. weiten Chausseeunterführungen am Nordende des Bahnhofes Jarotschin im Gesammtgewichte von etwa 38 000 kg Schmiedeeisen und 1126 kg Gußeisen soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Angebote sind bis zum 15. October d. J., Vormittags 10 Uhr, portofrei, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf vier eiserne Ueberbauten für Bahnhof Jarotschin" versehen, an uns, Louisenstraße 8 hier, abzugeben. Zeichnungen, Bedingungen und Ausschreibungsverzeichnisse sind gegen Einsendung von 3 Mark von uns zu beziehen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Posen, den 30. September 1888. [3862]
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Directionsbezirk Breslau).

Die geehrten Mitglieder der hiesigen Localvereine der
Victoria-National-Invaliden
und der
Kaiser Wilhelms-Stiftung für deutsche Invaliden
werden zu der **statutenmäßigen Generalversammlung** auf
Dinstag, den 9. October c., Vorm. 11 Uhr,
in das Sitzungszimmer III des hiesigen Rathhauses
ergebenst eingeladen. [3874]
Tagesordnung: Geschäftsbericht, Rechnungslegung, Wahl der Ausschußmitglieder und der Rechnungsrevisoren.
Breslau, den 2. October 1888.
Der geschäftsführende Ausschuß beider Localvereine.
gez. **Anton Hübner. Fechner.**

Zuckerfabrik Fraustadt.
[3859]
Zu der am
Montag, den 22. October cr., Vormittags 11 Uhr,
in Fraustadt, in Graetz's Hôtel de Pologne
stattfindenden **ordentlichen General-Versammlung** werden die Herren Actionäre unter Bezugnahme auf § 25 des revidirten Statutes hierdurch ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
1) Geschäftsbericht und Ertheilung der Decharge.
2) Beschlußfassung über Vertheilung des Gewinnes.
3) Beschlußfassung über Ankauf der Renkersdorfer Zuckerfabrik
4) Erhöhung des Actiencapitals.
5) Statuts-Aenderungen.
6) Wahlen.

Diejenigen Herren Actionäre, welche sich an der General-Versammlung betheiligen wollen, haben ihre Actien **bis spätestens drei Tage** vor der General-Versammlung, d. i. **bis den 18. October cr.,** Abends 6 Uhr, **bei dem Schlesischen Bank-Verein, Breslau,** oder **bei der Gesellschafts-Kasse hier** gegen Empfangsbescheinigung zu deponiren.
Zuckerfabrik Fraustadt, den 2. October 1888.
Der Vorstand. Der Aufsichtsrath.

Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft.
Bei der am 1. cr. in Breslau stattgehabten fünften Auslosung unserer **5%gen Partial-Obligationen**
wurden folgende Nummern gezogen: [1696]
19. 43. 49. 205. 253. 320. 336. 563. 616. 767. 785. 910. 991. 1004. 1140. 1230. 1342. 1385. 1417. 1434. 1437. 1560. 1587. 1591. 1762. 1780. 1861. 2005. 2140. 2154. 2213. 2251. 2270. 2457. 2467. 2651. 2700. 2716. 2744. 2782. 2794. 2843. 3132. 3159. 3212. 3291. 3306. 3322. 3356. 3362. 3500. 3750. 3843. 3953. 4087. 4119. 4178. 4179. 4214. 4259. 4373. 4409. 4470. 4505. 4555. 4611. 4633. 4638. 4689. 4750. 4861. 4946. 4986. 5011. 5028. 5049. 5088. 5116. 5311. 5407. 5495. 5839. 5939.
zusammen Stück 83.
Die Einlösung erfolgt vom 2. Januar 1889 ab mit M. 525,00 pro Stück
in Friedenshütte OS. bei der Gesellschaftskasse,
in Breslau bei der **Breslauer Disconto-Bank,**
in Berlin bei Herrn **S. L. Landsberger,** Französischestraße 33 d.
Aus früheren Verloosungen sind noch nicht zur Einlösung präsentirt worden:
Nr. 38. 3704. 4055 per 1. Januar 1887 und die Nummern 1848. 3817. 4140. 4487. 4916. 5205. 5718 per 1. Januar 1888 zahlbar.
Friedenshütte, den 2. October 1888.
Die Direction.

Bekanntmachung.
Im Firmen-Register des unterzeichneten Gerichts sind eingetragen:
Nr. 165. Die Firma [3864]
„Juraschek & Kiel"
und als deren Inhaber der Kaufmann **Johann Juraschek** und Kaufmann **Carl Kiel** zu Cosel, am 6. August 1888.
Diese Firma ist am 15. August 1888 wieder gelöscht worden.
Nr. 166. Die Firma
„Johann Juraschek"
und als deren Inhaber der Kaufmann **Johann Juraschek** zu Cosel, am 15ten August 1888.
Nr. 167. Die Firma
„Johann Michnik"
und als deren Inhaberin die Handelsfrau, Wittwe **Albertine Michnik,** geb. **Krause,** zu Slawentzitz, am 26. September 1888.
Bei Nr. 14, woselbst die Firma
„Johann Michnik"
vermerkt steht, ist Spalte 6 heute eingetragen worden:
Die Firma ist in Folge Erbganges und Erbschaftskaufes auf die Handelsfrau, Wittwe **Albertine Michnik,** geb. **Krause,** zu Slawentzitz übergegangen und übertragen auf Nr. 167 des Firmen-Registers.
Cosel, den 26. September 1888.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung V.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 318 die Firma [3868]
„August Hirche"
und als deren Inhaber der Kaufmann **Heinrich Hirche** zu Sagan eingetragen worden.
Sagan, den 29. September 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register ist bei der unter Nr. 591 des Firmen-Registers mit dem Sitze in Reichenbach eingetragenen Firma [3863]
„H. Thiemann"
in Colonne 6 Folgendes eingetragen worden:
Die Firma ist erloschen.
Reichenbach u. E.,
den 29. September 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register ist bei der unter Nr. 166 eingetragenen Firma [3866]
„Robert Purzker"
zu Poln.-Wartenberg heute vermerkt worden:
Die Firma ist erloschen.
Groß-Wartenberg,
den 24. September 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register wurde heute unter laufende Nr. 739 die Firma [3870]
Franz Mierzowski
zu Peiskretscham und als deren Inhaber der Kaufmann **Franz Mierzowski** zu Peiskretscham eingetragen.
Gleiwitz, den 28. September 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist das Erlöschen der unter Nr. 1920 eingetragenen Firma [3871]
Wilhelm Siebert
zu Lipine, Inhaber der Commissionär **Wilhelm Siebert** zu Lipine, heut eingetragen worden.
Beuthen OS., den 30. Septbr. 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns [3872]
Heinrich Wolff
von hier ist durch Beschluß des Königlichen Amtsgerichts zu Myslowitz heute,
am 30. September 1888, Vormittags 10 Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.
Der offene Arrest ist erlassen mit Anzeigefrist
bis zum 23. October 1888.
Concurs-Verwalter: Kaufmann **Robert Pohl** von hier.
Ablauf der Anmeldefrist:
13. November 1888.
Wahltermin:
19. October 1888, Vorm. 10 Uhr.
Prüfungstermin:
30. November 1888, Vormittags 9¾ Uhr.
Myslowitz, den 30. Septbr. 1888.
gez. **Kopp,**
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.
In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Adolf Teuscher
zu Glatz, in Firma **A. Teuscher** zu Glatz, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin
auf den 3. November 1888, Vormittags 9½ Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Richterzimmer 3, anberaumt.
Glatz, den 29. September 1888.
Dierich,
Gerichtsschreiber [3867]
des Königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.
Das Concursverfahren über das Vermögen des Tischlermeisters und Hausbesitzers
Reinhold Tiepoldt
zu **Ober-Peilau** I wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. [3865]
Reichenbach u. E., d. 29. Sept. 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.
Ueber das Vermögen des Handelsmannes
Adolf Walter
zu Guhrau wird heute,
am 29. September 1888, Nachmittags 6 Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann **Julius Königsberger** zu Guhrau wird zum Concursverwalter ernannt.
Concursforderungen sind
bis zum 1. November 1888
bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen
auf den 9. November 1888, Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter
bis zum 1. November 1888
Anzeige zu machen. [3869]
Guhrau, den 29. Septbr. 1888.
Königliches Amts-Gericht.

In der Concurssache über das Vermögen des **Bleicherei-Pächter Oscar Pohl** zu **Dörnhau** findet die Vertheilung der Masse statt.
Der verfügbare Massenbestand beträgt **1197 Mk. 35 Pf.** Bevorrechtigte Forderungen sind **553 Mk. 76 Pf.** angemeldet. [1697]
Die Summe der übrigen Forderungen beträgt **15 396 Mk. 58 Pf.**
Wüstegiersdorf, d. 2. Oct. 1888
Friedrich Anders, Concursverwalter.

Mittelschullehrerstelle.
An der hiesigen Simultanschule ist die Stelle eines Lehrers, welcher die Prüfung für Mittelschulen, wo möglich in Französisch, abgelegt hat, **baldigst** zu besetzen. Das Anfangsgehalt beträgt 1050 Mark und steigt von 5 zu 5 Jahren bis 2100 Mark.
Geeignete Bewerber, mögen dieselben einer der beiden christlichen Confessionen oder der jüdischen Religion angehören, wollen ihre Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufes bis zum 15. October cr. an uns einsenden. [3704]
Kattowitz, den 25. Septbr. 1888.
Der Magistrat.

Verdingung
der Lieferung von **Beton-Sohlsteinen** und **Hartbrandsteinen** für den Canal in der Verlängerung der Michaelisstraße und Auenstraße in 2 Loosen.
Verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Eröffnungstermine [3873]
am 12. October 1888, Vormittags 11 Uhr,
in dem Geschäftszimmer unserer Bau-Inspection T. O., Elisabetstraße Nr. 10, II, Zimmer 31, abzugeben.
Die Verdingungs-Unterlagen können daselbst eingesehen und auch gegen Erstattung der Schreibegebühren bezogen werden.
Breslau, den 1. October 1888.
Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

4000—6000 Mark
für ein hiesiges altes Geschäft nach und nach zu leihen gesucht. Gefällige Offerten unter Z. N. 180 Exped. der Bresl. Ztg.

3000 Mark
zur Gesch.-Vergr. gegen **Sicherheit** u. mäß. Zinsen a. 3 Jahre **gesucht.** Gefl. Off. u. A. B. 30 Bresl. Ztg.

Ein Socius mit 30000 M. wird zu einem Getreidegeschäft **gesucht.** Adressen sind zu richten an die Exped. d. Bresl. Ztg. unt. E. A. 15.

Ein tüchtiger Kaufmann, welcher über 2—3000 Mk. disponirt, kann den **Alleinverkauf** eines neu patentirten
Consum-Artikels
(unentbehrlich für Haus- und Hotelbesitzer, Baumeister *rc.*) sofort übernehmen. [5284]
Offert. erbeten **F. Backhaus, Berlin C.** Kl. Rosenthalerstr. 11, pt.

In der Odervorstadt, in günstiger Lage, ist ein **Bauplatz bald gegen Baarzahlung zu verkaufen.** Offerten unter P. L. 25 Expedition der Breslauer Zeitung.

In einer größeren Stadt Schlesiens ist ein seit längeren Jahren mit gutem Erfolge betriebenes **Ledergeschäft en gros & en detail** mit fester Kundschaft **unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.**
Off. S. 176 Exped. d. Bresl. Ztg.

In einer Kreisstadt Schlesiens ist ein altes, rentables **Colonialwaaren-, Getreide-, Spiritus- und Destillations-Geschäft** mit vollständigem Ausschank Familienverhältnisse halber bald und preismäßig **zu verkaufen.** Zur Uebernahme gehören ca. 25000 Mark.
Gefällige Offerten unter M. W. 29 Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein hiesiges **Galanterie- und Spielwaaren-Geschäft** ist unter günstigen Bedingungen sofort **zu verkaufen.** Offerten M. Z. 42 Bresl. Ztg. Erforderlich ca. 3000 M.

Ganz in der Nähe der Stadt **Ratibor** ist ein sehr schönes und mit allem Comfort eingerichtetes
Restaurations-Etablissement
mit **Tanzsaal** *rc.* sowie mit einem sehr schönen, großen **Garten,** per **sofort zu verpachten,** event. zu **verkaufen.** Kautionsfähige **Pächter** belieben **Offerten** an die Expedition der „**Oberschlesischen Presse**" in **Ratibor** unter Chiffre **O.** einzureichen. [3860]

Für ein **feines**
Restaurant
mit **Saal und Garten** einer Haupt- und Residenzstadt, in bester Lage, **wird** ein leistungsfähiger, umsichtiger und zuverlässiger [1694]
Pächter gesucht.
Erforderlich **3000 M. Caution.** Pacht ist vierteljährlich praenumerando zu zahlen. Offerten erbeten sub Chiffre **H. 24617** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Gebrauchte **Civil- und Uniformsachen** kauft und zahlt die **höchsten** Preise [5313]
D. Juliusburger,
Stockgasse 26.
Bestellungen per Postkarte erb.

Maschinelle Einrichtung einer Dampfschneidemühle,
complett, neueste Constructionen, billig zu verkaufen. Offerten an **Haasenstein & Vogler, Breslau, sub H. 24593.** [1651]

Aenderungshalber verkaufe sofort meine Schafheerde, das Pfd. zu 18 Pf., es sind 215 Stück incl. 40 Lämmer. Die Heerde ist gesund und große starke Figuren. [3848]
Jungnitz,
Gutsbesitzer, Bertholdsdorf, Kreis Striegau, Post Ossig, Station Ingramsdorf.



Oldenburger
3/4 jährige Kälber
liefern wir in prima Qualität frei Breslau für 150 Mark pro Stück. [3861]
Rodenkirchen i. Oldenburg.
Achgelis & Detmers.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Verein für Handlungs-Commis v. 1858 in Hamburg.
Monat **September** 1888:
311 Bewerber wurden placirt.
810 Aufträge blieben ultimo schwebend. [5328]
Anmerkung: Die Quittungen der Pensionskasse, sowie der Kranken- u. Begräbnißkasse e. H. liegen zur Einlösung bereit.
In Breslau Geschäftsstelle: Neuschestr. 11, I. Jeden Mittwoch 8 Uhr Vereinsabend in **Paschke's** Restaurant, Taschenstr. 21.

Eine gepr. Lehrerin (mos., nicht mus.) **sucht,** gest. auf empfehlensw. Zeugnisse, bei bescheidenen Ansprüchen **Stellung.** Briefe erbeten unter **P. 107** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1701]

Kindergärtnerin,
einf., besch., arbeitf. Mädchen zu 2 Knaben v. 5 u. 9 Jahren per bald od. 1. Nov. **gesucht.** Gefl. Off. unter **C.** an **Rudolf Mosse** in **Hirschberg in Schlesien.** [1698]

Eine fein gebild., selbstständige Dame, der deutschen, französischen und polnischen Sprache vollst. mächtig, **sucht Stellung** als **Expedientin** in einem größeren Geschäft vom 1. November ab. Gefl. Off. unter A. K. **Inowrazlaw** postlag.

Ein Fräulein, mit dem Verkauf und der Buchführung vertraut, **sucht Engagement.** Gefl. Off. u. E. N. 39 Briefk. der Bresl. Ztg.

Tücht. Köchin., Stubenmädch., Kinderfr. u. Mädch. f. All. mit gut. Attest. empf. Fr. **Brier,** Ring 2.

Mädchen, w. **feine Beinkleider** arb., u. Lehrmädch. **sucht Schelske, Carlsstraße 30,** Hof, 2. Etage.

Für mein **Specerei- und Delicatessen-Geschäft** suche ich zum **sofortigen** Antritt einen **älteren Commis.** Derselbe muß der polnischen Sprache mächtig und tüchtiger Expedient sein. [3765]
Persönliche Vorstellung erwünscht.
Beuthen. Joseph Kaller.

Für mein **Manufactur- und Modewaaren-Geschäft suche** ich einen branchekundigen, **tüchtigen**
Buchhalter
und **Correspondenten** zum **sofortigen** Antritt.
Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche, Photographie und Zeugnißcopien erbeten. [3893]
Heimann Fröhlich
in **Kattowitz OS.**

Herren- und Damen-Confection.
Ein seit 15 Jahren in den Provinzen Ost- und Westpreußen, Posen, Pommern, Mecklenburg und Schlesien gut eingeführter **Reisender,** dem prima Referenzen zur Seite stehen, **sucht** per 1. Januar 1889 event. früher anderweitig **Engagement.** [5292]
Off. u. A. A. 40 Exped. Brsl. Ztg.

Für mein **Colonial- und Eisenwaarengeschäft suche** einen **jungen Commis** zum baldigen Antritt. Offerten unter Chiffre **L. W.** postlagernd **Nicolai.** [3805]

Einen tüchtigen [3856]
Verkäufer,
der polnischen Sprache mächtig, **sucht**
H. Königsberger,
Modewaaren- u. Confections-Geschäft,
Kattowitz.

In meinem **Modewaaren- und Confections-Geschäft findet** ein älterer, erster Verkäufer dauernde Stellung.
Photographie, Zeugniß-Abschriften und Angabe der Salair-Ansprüche sind mitzusenden.
Adolf Jacoby,
Königsberg in Pr.

Ich **suche** per sofort einen
tüchtigen Verkäufer.
Polnische Sprache Bedingung.
Bernh. Lomnitz,
Band-, Posament.-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft, Königshütte OS. [1695]

Herren-Confection.
Für mein **Herren-Garderoben-Geschäft suche per sofort** einen tüchtigen, selbstständigen **Verkäufer.**
S. Goldstein, Halle a. S. gr. Ulrichstr. 7.

Für mein **Tuch-, Manufactur- u. Confections-Geschäft** suche per sofort einen sehr tüchtigen,
flotten Verkäufer,
der polnischen Sprache vollständig mächtig. Adr. mit Gehaltsansprüchen bei freier Station. [3828]
Firma Nanny Singer,
Inh. J. Silbermann,
Kreuzburg OS.

Zwei durchaus befähigte
Verkäufer
für **Manufactur-Waaren und Confection** finden bei sofortigem Antritt gegen hohes Salair dauernd angenehme Stellung. [3627]
D. Loewenthal,
Elbing.

Gesucht w. 2 Speceristen durch **J. Kochmann,** Schmiedebr. 34, II.

Junger Kaufmann
sucht — gestützt auf 10jährige kaufm. Thätigkeit (auch im Bankfach und Fabrikwesen) und vollständige Kenntniss der französischen u. englischen Sprache — **Stellung** unter ganz geringen Gehalts-Ansprüchen. Off. erb. unt. **N. 105** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1700]

Ein junger Mann (Christ), der bereits im lebhaften **Specerei-Engros- und Detail-Geschäft** thätig war u. sich für das **Cigarren-Engros-Geschäft** eignet, findet Neujahr 1889 in meinem Hause Stellung. Schöne Handschrift, firmes Rechnen und sichere Buchführung, sowie polnische Sprache sind erforderlich. Bevorzugt werden junge Leute, nicht unter 24 Jahre alt, die beim Militär gedient. Bewerbungsschreiben nebst Gehaltsansprüchen sind an die Exp. der Bresl. Ztg. unter **R. P. 179** zu richten. Marken verbeten. [3858]

Suche zum sofortigen Antritt einen militairfreien
jungen Mann,
welcher mit der **Tabak- und Cigarren-Branche** vertraut ist und die Fähigkeit besitzt, kleinere Reisen zu unternehmen. [1680]
Offerten unter **G. H.** an **Haasenstein & Vogler, Bunzlau.**

In meinem **Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft** ist die Stellung eines **jungen Mannes** pr. 15. November a. c. zu besetzen.
Bewerbungen sind Zeugniß-Abschriften und Gehaltsansprüche beizufügen. [3844]
L. Klimsa, Guttentag OS.

Für m. **Colonialwaarengeschäft suche** ich einen gut empfohlenen j. **Mann.** Photograph. u. Markeneinlage verbeten. [3846]
C. Wetterström's Nachf.
(A. Engel),
Fraustadt.

Zum 1. Januar k. J. event. früher ist die Stellung des **Verwalters** der hiesigen städtischen Mühlenwerke zu besetzen. Qualificirte, kaufmännisch gebildete Bewerber, welche in ähnlichen Geschäften schon thätig waren, wollen unter Einreichung ihrer Zeugnisse sich an den Decernenten der Mühlenwerke, Herrn Stadtrath **Viehweger,** wenden. Jahresgehalt 1800 Mark bei freier Wohnung, Heizung und Beleuchtung.
Spremberg, Lausitz, d. 29. Sept. 88.

Ein verh. nücht. **Kutscher** melde sich zum baldigen Antritt im Kohlengeschäft **Oberschl. Bahnhof, Platz 1, Bohrauerstraße.** [5303]

Ein Volontair,
der **polnischen** Sprache mächtig, findet in meinem **Manufacturwaarengeschäft sofort** Stellung.
J. Grünberger, Gleiwitz.

Ein Lehrling,
der polnischen Sprache mächtig, wird per sofort **gesucht.** [3875]
N. Fink,
Manufacturwaaren-Handlung, Pleß.

Ein Lehrling
mit mindestens Tertianer-Zeugniß **wird** für d. Comptoir eines Colonialwaaren-Engros-Geschäfts z. sofortigen Antritt **gesucht** u. E. L. 44 Bresl. Ztg.

Für meinen 2. Sohn **suche** eine Stelle als **Lehrling.** [5287]
J. Prager, Nicolaistraße 35.

Ein Lehrling, Sohn anständiger Eltern, mit entsprechender Schulbild., **findet** in meinem Geschäft sofort Stellung.
Caesar Reichert,
[5318] **Roßmarkt 5a.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht
nicht höher als 2. Etage Zimmer mit Pension (rituell) für älteren Herrn in der Schweidnitzer Vorstadt.
Offerten A. Z. Postamt 5. [5281]

Ein möbl. Zim., auf Wunsch gute Pension, **Kupferschmiedestr. 43, II.**

Flurstraße 3
ist die **herrschaftliche Hochparterre-Wohnung** per 1. April 1889 zu vermiethen. [5207]

Telegraphenstraße 3/5
2. Stock, 5 Zimmer mit Bad u. Garten, vollst. ren., bald od. Neuj. zu verm.

Trinitasstr. 12
f. Wohn. z. verm., 2 part., halbe II. Et., 4 Zim., Cab., Beigelaß. [5168]

Wallstraße 14b
2 Wohnungen und Comptoir, 1 Lagerkeller sofort oder später zu vermiethen. [1649]

Herrenstraße 2
ist per 1. Januar 1889 ein Geschäftslocal, sowie eventuell auch im Hofe ein Comptoir und Remise zu vermiethen. Näheres **Ring 8** bei **Gebr. Grüttner.** [5286]

Ring 8 (7 Kurfürsten)
ist per 1. **November** in 4. Etage eine Wohnung, bestehend aus zwei großen, hellen Zimmern, zu vermiethen. Näheres **Ring 8** bei **Gebr. Grüttner.** [5285]

Albrechtsstr. 6, Palmbaum,
ist **ein Geschäftslocal** sowie ein **gr. Bier-Lagerkeller** sofort zu vermiethen. Näh. Bahnhofstr. 7, 1. Et.

Ohlauerstr. 78 ist eine Wohnung von 4 Stuben, Cab. zu vermiethen.

Königsplatz 1
1. Etage, eine herrschaftl. Wohnung, vollständig renovirt, Pr. 3000 Mk., 2. Etage, eine Wohn., Pr. 1000 Mk. Näh. bei **A. Grau, Ohlau-Ufer 17.**

Ohlauerstr., nächst der Promenade, freundl. **Wohnungen,** 3. Etage, 4 und 5 Zim., Zub., à 600 und 750 Mk., ev. bald zu verm. Näh. **Ohlauerstraße 45,** 1. Etage, im Comptoir.

Ring 52
ist die halbe dritte Etage im eleganten Neubau zu vermiethen. [5334]

Tauentzienstr. 71
ist die halbe dritte Etage zu Ostern zu vermiethen. [5333]

Schmiedebrücke 29b
Wohn. im 2. Stock, 4 Zim. u. Zub., zu vermiethen. [5320]

Schmiedebrücke 29b
ein gr. Laden m. Keller bald z. verm.

Der große Eckladen
Albrechtsstr. 39
ist provisorisch oder vorbehaltlich eines Umbaues per sofort zu vermiethen.
Näheres bei **W. Zellner, Ring 14,** 1. Etage. [5324]

Geschäftsräume
sind zur baldigen Benutzung
Albrechtsstraße 3, I,
zu vermiethen.
Näh. daselbst u. b. **Concursverwalter Sachs, Sonnenstraße Nr. 2, II.** [5315]

Nicolai-Stadtgraben 9
ist die 1. Etage, bestehend aus 7 Zimmern nebst großem Beigelaß, per 1. April 1889 zu vermiethen. Näheres daselbst in der 2. Etage. [5153]

Carlsstr. 12, I, große helle Geschäftsräume
per 1. April 1889 zu vermiethen. Näheres bei **Auerbach.** [5308]

Telegraphische Witterungsberichte vom 3. October
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	750	9	NNO 5	heiter.	
Aberdeen	749	4	WNW 3	h. bedeckt.	
Christiansund	746	6	S 2	h. bedeckt.	
Kopenhagen	745	8	ONO 3	Regen.	
Stockholm	750	7	NO 2	bedeckt.	
Haparanda	750	1	still	Nebel.	
Petersburg	754	3	S 1	heiter.	
Moskau	760	5	SSO 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	747	8	N 6	heiter.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	744	6	WSW 3	wolkig.	
Sylt	745	7	still	bedeckt.	
Hamburg	746	7	SSW 1	bedeckt.	
Swinemünde	745	9	WSW 2	Dunst.	
Neufahrwasser	744	10	SO 1	Nebel.	Nachts stark. Reg.
Memel	746	8	O 4	Regen.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	747	7	SSW 4	wolkig.	
Karlsruhe	750	9	SW 2	Regen.	
Wiesbaden	749	8	still	bedeckt.	Gest. anhalt. Regen.
München	750	12	SO 3	bedeckt.	Nachts Regen.
Chemnitz	748	9	NO 2	bedeckt.	Nebel.
Berlin	747	9	W 2	bedeckt.	
Wien	749	13	NW 1	h. bedeckt.	
Breslau	748	15	WSW 3	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	753	22	SW 2	wolkig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Ueber West-Europa ist der Luftdruck tief und gleichmässig vertheilt; Depressionen unter 745 mm lagern über dem Canal und dem Nordseegebiet; am höchsten, etwa 765 mm, ist der Luftdruck über Süd-Russland. Bei schwachen Winden aus variabler Richtung ist das Wetter über Central-Europa trübe und vielfach regnerisch, die Temperatur ist daselbst gestiegen, liegt aber meist noch unter der normalen. In Karlsruhe sind 38, in Altkirch 30, in Kaiserslautern 34 mm Regen gefallen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.